

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Baugen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



**Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volkskreisen.**  
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage.  
Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445.

**Erziehungswesen:** Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich M. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsträger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

**Postcheck-Konto:** Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefachverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenpreis (in Goldmark):** Die 43 mm breite einpaltige Grundzeile 25 Pfg., übrige Anzeigen 20 Pfg., die 50 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 10 Pfg. Zahlung in Reichsmark zum amtlichen Wechselkurs vom Zahlungstag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Bei Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 95

Sonnabend, den 24. April 1926.

81. Jahrgang

## Tageschau.

- \* Die Verhandlungen über das Kompromißgesetz zur Fürstenabfindung im Rechtsausschuß sind bei Beratung des § 2, der von den Sozialdemokraten abgelehnt wurde, abgebrochen worden. Nach Verhandlungen mit dem Reichstagsrat sollen sie Freitag nachmittags 4 Uhr wieder aufgenommen werden.
  - \* Bei einer Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministern der Länder über die Frage der Erwerbslosenfürsorge kam die übereinstimmende Auffassung zur Geltung, daß sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden soll.
  - \* In Chemnitz kam es Donnerstag nachmittags 5 Uhr zu Erwerbslosendemonstrationen, bei denen Schutzleute überfallen und schwer verprügelt wurden.
  - \* In der Donnerstagstagung des Sächsischen Landtages kam es zu schweren Tumulten der Kommunisten.
  - In Italienisch-Somaliland hat ein heftiger Kampf stattgefunden, in dem die Italiener schwere Verluste erlitten. Die Somalis haben sich zurückgezogen.
- Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

## Der neue Abfindungskonflikt.

Im Rechtsausschuß des Reichstages ist es bei der Abstimmung über § 2 des Gesetzes betreffend die Fürstenabfindung zu einem schweren Konflikt gekommen. Der erste Absatz des § 2, in dem es sich um die Zuständigkeit des Reichsgerichts handelt, ist mit den sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt worden. Nach dem Kompromißentwurf war vorgesehen worden, daß für eine Gesamtauseinandersetzung bereits erledigte Abfindungsverfahren nur auf den Antrag beider Parteien wieder aufgenommen werden sollen. Die Sozialdemokraten hatten beantragt, daß diese Rückwirkung auf Antrag eines Landes erfolgen solle und die Demokraten hatten sich grundsätzlich mit diesem sozialdemokratischen Antrag einverstanden erklärt, aber hinzugefügt, daß sie mit Rücksicht auf den vereinbarten Kompromißentwurf im Ausschuß sich der Abstimmung enthalten würden, vorbehaltlich ihres Votums im Plenum. Gleichzeitig hatten nun auf der einen Seite die Vertreter der Rechtsparteien sich gegen den sozialdemokratischen Antrag ausgesprochen und die Sozialdemokraten ihrerseits erklärt, daß die Annahme ihres Antrags eine Vorbedingung ihrer Zustimmung zum Kompromiß bilde. Die hierauf erfolgte Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages gab den Demokraten den Anlaß, den Abbruch der Beratungen zu fordern. Tatsächlich wurden die Verhandlungen des Rechtsausschusses abgebrochen, da eine sachliche Weiterberatung, nachdem keine Einigung über die wichtigen Bestimmungen betreffend der Kompetenzen des Reichsgerichts erzielt worden war, letzten Endes zwecklos geworden wäre.

Wir haben also aus diesen Vorgängen bei der Beratung des Kompromißgesetzes bereits genügend Möglichkeiten vor Augen gefaßt erhalten, aus denen zu ersehen ist, daß die Krise im Zusammenhang mit der Fürstenabfindung durchaus noch nicht überwunden und genügend Stoff gesammelt worden ist, um neue Zusammenstöße zwischen den Parteien herbeizuführen. Vor allem bleibt die Frage, mit welcher Mehrheit der Gesetzentwurf im Plenum des Reichstages parlamentarisch verabschiedet werden soll, vorläufig offen. In den nun weiter noch fortgesetzten Verhandlungen zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien wird es sich entscheiden müssen, mit welcher Mehrheit überhaupt das Reichskabinett das Gesetz über die Fürstenabfindung machen will. Wenn nicht alles täuscht, wird die Unte mit allen Mitteln versuchen, einen Beschluß des Reichstages mit einfacher Mehrheit herbeizuführen, indem das Haus sich dafür erklärt, daß der Entwurf als solcher nicht verfassungsändernd anzusehen sei. Kechnliche Fälle liegen bereits vor, wo ebenfalls Entwürfe, die, wie das Fürstentumskompromiß, allen Grundzügen der Verfassung widersprechen, als nicht verfassungsändernd erklärt worden sind. Mit einer derartigen Entscheidung würde der Reichstag sich aber in Gegensatz nicht nur zum Reichsrat stellen, der aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Boden des Regierungsgutachtens treten dürfte, sondern es wäre hiermit auch ein Konflikt zwischen der Regierung und den Teilen der Regierungsparteien herbeizuführen, die sich diesem anschließen würden. Die Borentscheidung darüber, was in

der Koalitions- und Mehrheitsfrage das Reichskabinett als Voraussetzung für die parlamentarische Erledigung der Angelegenheit ansieht, muß also in den jetzt eingeleiteten politischen Besprechungen fallen, sonst wäre die vielbesprochene Krise tatsächlich da und zwar aus rein innerpolitischen Gründen.

## Die Besprechungen beim Kanzler.

Verhandlungen mit den Flügelparteien.

Berlin, 23. April. (Drahtb.) Reichskanzler Dr. Luthardt empfing am heutigen Donnerstag nachmittag in Anwesenheit des Reichsjustizministers Marx und des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Schöff die Vertreter der Regierungsparteien, die dem Rechtsausschuß des Reichstages angehören. In eingehender Erörterung wurde die durch die Ablehnung des § 2 des Fürstenabfindungskompromisses geschaffene Lage besprochen. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die preussischen Forderungen. Eine endgültige Übereinstimmung in dieser Frage wurde nicht erzielt. Die Verhandlungen sollen am Freitag vormittag fortgesetzt werden. In diesen Beratungen wird auch der preussische Ministerpräsident Brauns, der heute verhindert war, teilnehmen. Auch sollen neben den Vertretern der Regierungsparteien im Rechtsausschuß die Parteiführer herangezogen werden. Am Freitag nachmittags 4 Uhr verläßt sich dann wieder der Rechtsausschuß des Reichstages, um zu entscheiden, ob die Beratungen fortgesetzt werden sollen. An dieser Sitzung wird voraussichtlich auch der Reichskanzler teilnehmen. Von dem Ablauf der Freitagssitzungen wird es abhängen, ob der Kanzler zur Erweiterung der Basis des Kompromisses an die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten herantreten wird. Von den Demokraten und dem Zentrum wurde der Kanzler dringend aufgefordert, endlich eine Entscheidung wegen der Fürstenabfindung herbeizuführen, um weitere Unruhe zu vermeiden. Die Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien, die erst zum Dienstag nächster Woche einberufen waren, werden bei der Schwierigkeit der Lage voraussichtlich bereits zum Montag geladen werden, damit möglichst bald eine Entscheidung fällt.

Berlin, 23. April. (Drahtb.) Die „Voss. Zig.“ wies als wichtigstes Resultat der gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der Koalitionsparteien über § 2 des Kompromißentwurfes die Auseraumung einer Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Finanzminister zu, die heute Vormittag erfolgen soll. Gelangt es in dieser Konferenz, eine einheitliche Plattform für Reichskabinett und preussische Regierung zu schaffen, dann ist auch die politische Voraussetzung für eine Mehrheitsbildung in der Frage der Fürstenabfindung gegeben. — Auch die „Germania“ betont, wenn die preussische Regierung dem Kompromiß zustimmt, wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kaum anders können. — Zur Frage einer deutschnationalen Mitwirkung äußert sich das Zentrum dahin, daß auf der Basis der jetzigen Haltung der Deutschnationalen eine Mehrheitsbildung mit ihnen für das Zentrum eine glatte Unmöglichkeit sei. — Ueber die Haltung der Sozialdemokraten schreibt der sozialdemokratische Pressedienst, die Sozialdemokratie lehnt das Fürstenabfindungskompromiß ebenso wenig grundsätzlich ab, wie sie es in seiner jetzigen Gestalt nicht grundsätzlich anzunehmen gedenkt. Aber sie ist gewillt, dem Gesetz ihre Zustimmung zu geben, wenn hierzu die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden.

## Graf Westarp über die Politik der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 23. April. (Drahtb.) Graf Westarp nahm am Donnerstag zu der von Dr. Stresemann in seiner Stuttgarter Rede angedeuteten Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zu einer Regierungserweiterung nach rechts vor dem Landesverband Berlin der Deutschnationalen Volkspartei das Wort. In seinen Ausführungen betonte Westarp, daß die rechte Oppositionspartei auf keinen Fall gewillt sei, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Vocarnopostil ihre grundsätzlichen Oppositionsstandpunkte zu ändern; es sei denn, daß bei den deutsch-russischen Verhandlungen ein Erfolg erzielt würde, der der deutschen Politik durch einen deutsch-russischen Neutralitätsvertrag die in Vocarno verlorengegangene Handlungsfreiheit Deutschlands wiederbringe.

## Phantasien

### über einen deutsch-französischen Bloch.

Paris, 22. April. Der Matin veröffentlicht am leitetender Stelle ein Interlew mit dem bekannten Herrn Arnold Reebberg. Reebberg entwickelt darin seine bekannte Theorie der industriellen Verbindung zwischen Deutschland und Frankreich, und zwar in folgender Form: 1. Die französische und die deutsche Rüstindustrie sollen ein Verkaufs- und Produktionskartell begründen. 2. Die französische und die deutsche Schwerindustrie werden miteinander verschmolzen. 3. Die chemische und die Stickstoff-Industrie Deutschlands und Frankreichs werden miteinander in Verbindung gebracht.

Auf Grund dieser wirtschaftlichen Verschmelzung wird ein französisch-deutsches Militärbündnis abgeschlossen. Frankreich und Deutschland garantieren sich gegenseitig die Grenzen gegen jeden Angriff einer dritten Macht. Ein gemeinsamer Generalstab (!) wird aufgestellt, der aus französischen und deutschen Generalstabs-offizieren besteht. Er hat das Recht, alle französischen und deutschen Truppen zu kontrollieren und gemeinsame Pläne für eine Grenzverteidigung auszuarbeiten. (Gegen wen?) Belgien und Luxemburg werden diesem Bündnis angegliedert.

Die Klauseln der Friedensverträge von Versailles, die das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland betreffen, werden revidiert, mit Ausnahme der Grenzbestimmungen (!) Binnen zwei Jahren soll die französische Okkupationsarmee zurückgezogen werden. Ein besonderer Vertrag soll die französischen Interessen im Saargebiet sichern. Der Damesplan wird aufrechterhalten, aber den veränderten Verhältnissen angepaßt. Danzig und der Korridor werden politisch an Deutschland zurückgegeben. Danzig bleibt Freihafen für Polen, das im Austausch dafür Memel erhält. In Oberschlesien wird ein industrielles deutsch-polnisches Kartell gegründet, ohne daß die gegenwärtigen Grenzen geändert werden. Deutsche und Polen werden in ganz Oberschlesien die gleichen Rechte haben. Frankreich willigt ein, daß Oesterreich dem Reich beitrete unter Vorbehalt der anderen interessierten Mächte. Im Falle des Anschlusses Oesterreichs wird die Tschechoslowakei dem deutsch-französischen Bündnis angegliedert. Reebberg betont, daß dieser Vertrag nicht gegen England und Italien gerichtet sei. Diese Staaten könnten sich in gleicher Weise zusammenschließen, wenn erst einmal der deutsch-französischen Bloch begründet wäre.

Die sehr wichtige Frage der deutschen Kolonien hat wohl Herr Reebberg vergessen.

Der Matin schreibt in einer Einleitung zu dem Interlew: „Wir glauben zu wissen, daß die Prinzipien, auf denen das deutsch-französische Abkommen des Herrn Reebberg aufgebaut ist, durchaus nicht mißbilligt wird von den Franzosen, die einen großen politischen Einfluß besitzen.“ (?)

## Der drohende Bergarbeiterstreik in England.

London, 22. April. Die englischen Bergbauverhandlungen sind auf dem toten Punkt angelangt. Die Lage ist nunmehr so, daß nur noch eine aktive Intervention des Premierministers einen Streik am 1. Mai verhindern kann. Cool erklärte nach der heutigen Konferenz, daß die Grubenbesitzer es endgültig abgelehnt hätten, mit dem nationalen Ausschuss der Bergarbeiter über die Minimallohnsätze zu verhandeln. Die Bergwerksbesitzer seien der Auffassung, daß die Höhe der Minimallohnsätze nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Kohlenreviers festgelegt werden müßte. Die Kohlensubventionen werden morgen in acht Tagen eingestrichelt werden. Sie haben dem englischen Steuerzahler bis zur Stunde 23 Millionen Pfund Sterling gekostet.

## Schwere Verluste der Italiener bei Kämpfen im Somaliland.

Berlin, 23. April. Wie das B. L. aus London meldet, berichtet die Daily News aus Nairobi, daß die Italiener, die kürzlich große Abteilungen Kolonialtruppen nach Italienisch-Somaliland geschickt hatten, in heftige Kämpfe mit Somalis verwickelt wurden. Die Italiener hätten schwere Verluste erlitten. Der italienische Generalkonul in Nairobi habe die Tatsache der Kämpfe bestätigt unter der Hinweisung, daß er bis jetzt noch keine näheren Einzelheiten erhalten habe.

meritas  
Kopi.  
Grün-  
hen in  
1.  
Boe  
nfindi-  
polni-  
der hat  
nen, da  
näm-  
abellen  
lt. be-  
ig oder  
en Ge-  
Frank-  
le Auf-  
würde  
pt. be-  
ommen  
zu den  
schiffe  
ngsfor-  
na Ge-  
eröff-  
1/2 bis  
Preise  
berum-  
h Rog-  
Förde-  
staltete  
er aus  
beibe  
Hoer-  
in Ter-  
ct. und  
Jultrug-  
4-302,  
Magagn  
Septem-  
Julter-  
Bei-  
schwach;  
hauptet;  
Htererb-  
29 bis  
Sera-  
n 14,70  
-10,10;  
Preise  
ito, für  
lich an  
Brel  
81,10  
168,73  
1,634  
15,285  
91,71  
110,11  
112,54  
10,59  
18,91  
20,447  
4,205  
13,85  
81,19  
60,40  
59,31  
12,455  
5,89  
3,065  
0,580  
1,973  
7,404  
21,375  
5,31  
tinal.  
gen  
21. 4.  
78,5  
75  
95  
102  
96,25  
2,15  
2,2  
91,75  
78,5  
90  
99  
99  
100  
100  
106,5  
106,5  
5,8  
5,8  
5,55  
7,5  
8,4  
2,8  
2,8  
2,65  
14,0  
13,75  
0,225

Ursache der Kämpfe sei die Welgerung der Somalis, sich der italienischen Herrschaft zu unterwerfen.

## Die Türkei rückt zum Kriege.

Anschluß an die Sowjet-Union?

London, 23. April. Nach Meldungen der Chicago-Tribune aus Konstantinopel sollen die militärischen Vorbereitungen der Türkei sehr viel umfassender sein als man bisher angenommen habe. Die Gesamtzahl der Mobilisierbaren soll 250 000 Mann betragen. Wie der Korrespondent weiter berichtet, soll sich die Angora-Regierung darüber klar geworden sein, daß nur der Verzicht auf Mossul und die Ostgebiete dieser Gegend einen

gemeinsamen italienisch-griechischen Angriff auf die Türkei verhindern könne. In politischen Kreisen Angoras sei man sich aber über einen Verzicht auf Mossul keineswegs einig. In militärischen Kreisen ist man entschieden gegen alle Zugeständnisse in der Mossulfrage.

Der Korrespondent will ferner wissen, daß die russische Regierung vorgeschlagen habe, sich als unabhängiges Mitglied mit der Sowjetrepublik zu vereinigen,

wofür Moskau ein militärisches Bündnis mit der Türkei schließe und die türkischen Truppen mit Munition und Kriegsgüter unterstützen würde. Die Sowjet-Regierung habe im Falle eines Angriffes auf die Türkei außerdem noch weitgehendste militärische Unterstützung versprochen. Kemal Pascha und eine starke Gruppe von Politikern befürworten den Vorschlag Moskaus.

Die Verhandlungen in der Fürstenabfindungsfrage.

Berlin, 23. April. Heute vormittag 10.30 Uhr wurden die gestern unterbrochenen Verhandlungen des Reichsfanzlers mit den Führern der Regierungsparteien über die durch Ablehnung des Paragraph 2 des Fürstenkompromisses im Rechtsauschuß des Reichstages geschaffene Lage fortgesetzt. In den Beratungen nahmen auch Reichsjustizminister Marx und für Preußen Ministerpräsident Braun persönlich teil.

## Beratungen über die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 23. April. Halbamtlich wird mitgeteilt: Am 19. und 20. d. M. hat in Frankfurt a. M. eine Besprechung des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialministern der Länder über die schwebenden Fragen der Erwerbslosenfürsorge stattgefunden. Bei der Besprechung waren auch das Reichsfinanz-, das Reichswirtschafts- und das Reichsernährungsministerium vertreten. Aus den Ergebnissen dieser Besprechung ist hervorzuheben, daß nach der übereinstimmenden Auffassung fast aller Länder die gegenwärtige Regelung der Unterhaltungsätze, die keine Rücksicht auf die Lohnverhältnisse nimmt, nur noch für kurze Uebergangszeit aufrechterhalten werden kann. Nach der Auffassung der Länder muß sobald wie möglich ein Unterstützungssystem nach Lohnklassen eingeführt werden, wie es auch im Entwurf der Arbeitslosenversicherung vorgesehen ist. Die Länder nehmen damit also den gleichen Standpunkt ein wie kürzlich der Arbeitsauschuß des Reichswirtschaftsrates. Die Frage wird nunmehr unverzüglich das Reichskabinett beschäftigen.

## Aus Sachsen.

### Zimmer noch mehr Arbeiterentlassungen als — Einstellungen.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 11. bis 17. April 1926 folgenden Bericht: Auf dem Arbeitsmarkt des Freistaates Sachsen hat sich in dieser Berichtswoche keine wesentliche Veränderung vollzogen. Den Vermittlungen standen immer noch zahlreich größere Entlassungen gegenüber. Obwohl in der Landwirtschaft noch rege Nachfrage nach weiblichem Personal bestand, konnten vereinzelt verfügbare männliche Arbeitskräfte nicht untergebracht werden. Für Gärtner und Gartenarbeiter und Gartenarbeiterinnen boten sich gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch

## Bildtelegraphie und Fernsehen.

Von Georg Schmitz-Steglich.

Wie sind aus dem Hergang der Technik die Erfindungen in so überraschender Fülle und Gestalt emporgestiegen wie zu unserer Zeit. Uralte Menschheitsstränge werden Wirklichkeit, und Märchenwunder nehmen Gestalt an. Eben erst hat der Rundfunk Stimme und Ohr millionenfach verstärkt und schon drängt im Gefolge der Bildtelegraphie ein neues Wunder ans Licht, das noch überraschender, noch phantastischer ist: das Fernsehen. Unser Auge soll nicht mehr an die Gegenwart der Dinge gebunden sein, um sie wahrnehmen zu können, sondern ihr Abbild, getragen von den Wellen der Elektrizität, soll vor uns erscheinen, über Länder und Meere und jegliche Entfernung hinweg. Schon sind in physikalischen Laboratorien die ersten erfolgreichen Versuche durchgeführt worden, und das Problem, um das sich die Erfinder jahrzehntelang vergeblich bemüht haben, darf als gelöst betrachtet werden, wenn seine Uebertragung in die Praxis auch noch eine Weile auf sich warten lassen wird. Im Grunde genommen handelt es sich beim Fernsehen ja um das gleiche Verfahren, das auch bei der elektrischen Bildtelegraphie Verwendung findet, nur daß hier die Uebertragung verhältnismäßig langsam vor sich gehen kann, während sie beim Fernsehen tatsächlich im Augenblick erfolgen muß.

Bau und Einrichtung eines Bildtelegraphen lassen sich am besten an einem jener alten Edison-Phonographen klarmachen, die nicht wie die heute gebräuchlichen mit einer Platte, sondern mit einer Walze ausgerüstet sind. An der Sendestelle denke man sich auf eine solche Walze das zu übertragende Bild, an der Empfangsstelle einen photographischen Film aufgespannt. Beide Walzen müssen sich mit der gleichen Geschwindigkeit drehen, was durch besondere elektrische Einrichtungen, die durch Stromstöße gesteuert werden, erreicht wird. Die Nadel des Phonographen denke man sich durch die Spitze eines feinen Lichtstrahls ersetzt, der nun, langsam an der Walze vorbeigeführt, das Original in engen Schraubenlinien abtastet. Das Original besteht aus helleren und dunkleren Stellen, und je nach der Helligkeit dieser Stellen wird der Lichtstrahl mehr oder weniger reflektiert werden: reines Schwarz verschluckt ihn völlig, reines Weiß reflektiert ihn am stärksten, und zwischen diesen Polen ist jede Abstu-

## 24 Stunden Reichspräsident.

(Kochdruck verboten.)

Einer unserer Mitarbeiter, der mit der Umgebung Hindenburgs genau vertraut ist, erzählt uns über die Zeiteinteilung des großen Reichspräsidenten folgendes:

24 Stunden Reichspräsident! — Auf den Schultern des greisen Mannes in der Wilhelmstraße ruht ein Liebermaß von Verantwortung, eine Arbeitslast, die mit jedem Tage wächst. Die Arbeit des Reichspräsidenten widelt sich programmäßig ab. Sein Leben fließt gleichmäßig dahin zwischen den Regierungsgeschäften, die, genau eingeteilt, fast die ganzen Stunden des Tages in Anspruch nehmen, und den kurzen Erholungspausen, die noch übrig bleiben.

Um 7 Uhr morgens erhebt sich der Reichspräsident — im Sommer schon um 6 Uhr — und macht in dem auf der rückwärtigen Seite seines Palais gelegenen Park den gewohnheitsmäßigen Morgen Spaziergang, nur begleitet von seinem Schäferhunde „Wolf.“ Um 8.30 Uhr nimmt er das Frühstück ein, das nur kurze Zeit dauert, und eine halbe Stunde später bereits, um 9 Uhr, sitzt er in seinem Arbeitszimmer hinter einer Flut von Schriftstücken, und das tägliche Arbeitspensum beginnt. Da sind Vorträge seines Staatssekretärs Meißner anzuhören, Sitzungen abzuhalten und Konferenzen zu führen, sowie die wichtigsten Posteingänge zu erledigen — mit einem Wort also alle die vielen Kleinigkeiten, die im Leben eines Staatsoberhauptes unaufschiebbar sind und täglich der persönlichen Erledigung harren. Alles läuft programmäßig ab. Die Besuche und Empfänge, die Vorträge und Besprechungen sind auf die Stunde und Minute festgesetzt.

Um 1.30 Uhr lautet die Glocke zu Tisch. Der Reichspräsident nimmt das einfache Mahl im engsten Kreise (mit Sohn und Schwiegertochter) ein. Die Zeit nach dem Essen bringt er jobann in seinem Zimmer mit dem Studium zu. Meist, über Bücher, neuerschienene Werke und Akten gebeugt, sitzt der Reichspräsident und arbeitet unermüdet.

die Forstwirtschaft war wieder aufnahmefähig. Eine ganz geringe Besserung konnte in der Textilindustrie beobachtet werden. In der Holzindustrie kam es zu weiteren Entlassungen, jedoch waren auch kleine Besserungsercheinungen wahrzunehmen. Nicht einheitlich blieb der Beschäftigung in der chemischen Industrie. Die anhaltende günstige Witterung brachte eine weitere Besserung der Arbeitsergebnisse im Baugewerbe mit sich. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe keine Besserung festzustellen. Nur die Damenkleiderei und die Strohhutindustrie erfuhr eine kleine Behebung. Im Gastgewerbe bestand Mangel an jungen Köchinnen. Geringe Nachfrage bestand an Hauspersonal mit guten Zeugnissen. Eine größere Anzahl ungelerner Arbeitslöhner konnte bei Restaurationsarbeiten untergebracht werden. In der Industrie der Steine und Erden zeigten Beschäftigung und Beschäftigungsmöglichkeiten ein wechselndes Bild. Ungünstig blieb die Lage in der Metall-, Papier- und Lederindustrie. Auch im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe war keine Besserung zu erkennen. Etwas aufnahmefähig erwies sich jedoch die Brauerei. Nach wie vor trostlos blieb die Lage für kaufmännische Büroangestellte.

## Aus der Oberlausitz.

Bischowswerda, 23. April.

— Die Miete der nächsten Monate. Durch Notverordnung ist nunmehr die gesetzliche Miete für die nächsten Monate geregelt, und zwar sind zu zahlen:

92 v. H. der Friedensmiete am 1. Mai.

97 v. H. der Friedensmiete am 1. Juni.

100 v. H. der Friedensmiete am 1. Juli.

— Schadenfeuer bei der Lausitzer Glasfabrikation Rudolf Rebl. Heute nacht brach in den Fabrikräumen der Firma Rudolf Rebl ein Schadenfeuer aus, das von der Heizanlage seinen Ausgang genommen hatte und trotz der Betonwände das Kesselhaus und die Brennerlei ausbrannte und zu einem kleinen Teil auch auf die Malerei übergriffen hatte, wo für den Versand bereitstehende Ware vernichtet wurde. Der Dachstuhl ist vollständig abgebrannt. Die Dafen sind in Ordnung geblieben, verbrannt sind aber etwa 800 Zentner Kohle. Hauptschadlich ist Gebäudeschaden, weniger Materialschaden entstanden. Der Brand wurde vom Fabrik-

Wächter und gleichzeitig auch von der Post aus entdeckt und der Feuerwehreinheit auf dem Rathaus gemeldet. Durch Eileneingehilfe und Signale wurde die Feuerwehr alarmiert. Als erste trafen die Bahnhoffeuerwehr, um 1/2 11 Uhr die Freiwillige Feuerwehr mit der Motorspritze, weiter die Wehren von H. G. Herrmann u. Sohn, Buschbeck u. Hebenstreit, von auswärts Belmsdorf (1. Prämie), Nieder-Bußkau (2. Prämie), Goldbach und Geismannsdorf ein. Mit 6 Schlauchleitungen wurde die Befämpfung des Brandes in Angriff genommen. Nach der einen Seite schloß der Brandgiebel vor weiterer Ausbreitung des Brandes, von den Fabrikräumen aus setzte die Wehr ein und brachte das Feuer an der Malerei zum Stehen. Die Spritzen blieben etwa 2 Stunden in Tätigkeit. Durch den Brand der Kohle war starke Rauchentwicklung entstanden. — Durch den Brand wird der Betrieb, der das erstmalig wieder 4 Tage in der Woche arbeitete, für wenigstens eine Woche stillgelegt, was um so bedauerlicher ist, als jetzt wieder größere Exportaufträge vorliegen. — Die Ursache des Schadenfeuers ist in Selbstentzündung der Briquets, die im Kesselhaus lagerten, zu suchen.

— Deutsche Oberstufe. Im Rahmen der Reichsgesundheitswoche veranstalteten am Donnerstag, mittags 11 Uhr Seminar und Deutsche Oberstufe in leichter turnerischer Kleidung einen Werbelauf durch die Straßen der Stadt. Sämtliche Jahrgänge waren daran beteiligt, Knaben und Mädchen, groß und klein, soweit nicht ein oder das andere vom Arzt aus beanstandet war, eine stattliche Schar, an die 250, die abwechselnd in Lauf und Schritt die etwa 3300 Meter lange Strecke durchmachten. Der leider einsetzende Regen war nicht imstande, die Freude und Begeisterung der Läufer zu dämpfen. Mit roten Bändern und lachenden Gesichtern kamen sie um 1 Uhr am Ziel, ihrem Ausgangspunkt, wieder an. Die Haut kräftig gerötet, die Kleider gewechselt, so hat gewiß jedes die gesundheitlich vorzeitige Wirkung an seinem Leibe gespürt.

— Eine Reichsammelwoche zugunsten der Zeppelin-Edener-Woche. Der Reichsauschuß für die Zeppelin-Edener-Spende des deutschen Volkes hat beschlossen, in der Zeit vom 6. bis 13. Juni d. J. eine Reichsammelwoche zu veranstalten. Eine kurze, oft kaum einstündige Ruhe ist das einzige, was er sich in dieser Zeit an Erholung gönnt, und das auch nur dann, wenn es ihm das Liebermaß an Arbeit gestattet.

— Die Kreuz wird Sitzung aller Die Sitzung „Königshof“ hierat erlischt. — Der Bischofswert seinen ersten in die Gastwirt tag hatte viel locht und in Nachzügler m. 11.11.11, hier Erschienenen 1. nergnigte St. langer Zeit, trunt halb en gen Kängen lich das Tag Stunden mit rad Tischler Verfügung, Freude herude ten verschiede jeder Kamera wieder einmal Sächl. Müüd haben.

Hindenburgs Haar ist weiß; aber er ist kerngesund und unermüdet in der Arbeit. Er ist unerschütterlich im Vertrauen auf die Zukunft des deutschen Volkes.

Hanns Marschall.

— Berbe im Gasthaus wie Sportau 10. Mai ein guten Quelle len. Der G Von den erst kommen; im den 200.4. Sonnabend 11. Uhr abends 11.11.11. Die P nächsten So. Stasewerthe Verbände, b. Regelbrüder Vorch, Otto Bildner, M. Schumann, je schoswerda Nach Erleb. Verfamltun

— 3 band fächst lung am So. haufe“ in s. eine „Unter Tagesordnu Kreisfeuer. Stellvertre figer Rönig Inhaber der lipp-Döbeln, Puhka lammlung Die christlic der. Der aufmerksa begonnen gemeinlam 9 Uhr in t Obervereins „C zu festlich für den 30. teit seine stchen wir Unterstüht Wunsch e dritten M folge wei Bruderver der 30. M gen die u reichen B. Aufbietun Fahne fell Ernst Bar Gemeinbe Neuf der Unt Bfingliffel Neuftr. nach Krät Im Infer ihrer Sei tragen.

— Eine Reichsammelwoche zugunsten der Zeppelin-Edener-Woche. Der Reichsauschuß für die Zeppelin-Edener-Spende des deutschen Volkes hat beschlossen, in der Zeit vom 6. bis 13. Juni d. J. eine Reichsammelwoche zu ver-

haben in jüngster Zeit zwischen dem Physikalischen Institut der Universität Leipzig und dem Berliner Laboratorium der Telefunken-Gesellschaft auf drahtlosem Wege Uebertragungsversuche stattgefunden, die zu erstaunlichen Ergebnissen geführt haben: Die Uebertragung eines Bildes von 10 : 10 Zentimeter Größe gelang in 20 Sekunden, obgleich dabei der Strom weniger als 250 000 mal seine Intensität zu ändern hatte. Mit Hilfe dieses Verfahrens würde es möglich sein, das originalgetreue Abbild eines Briefes oder eines Dokumentes von 150 Worten in 5 Sekunden über den Ozean nach Amerika zu schicken, also schneller, als ein gewöhnliches Telegramm gleicher Länge befördert werden kann. Dieses Beispiel zeigt deutlich, welche Möglichkeiten die Bildtelegraphie über die Uebertragung von eigentlichen Bildern hinaus, die manchem als eine entbehrliche Erfindung scheinen könnte, dem Nachrichtenverkehr eröffnet.

So erstaunlich und schier unbegreiflich die Geschwindigkeit der Uebermittlung bei der Bildtelegraphie auch schon ist, für das Fernsehen reicht sie bei weitem noch nicht aus. Denn hierzu würde es möglich sein, das Bild, dessen 250 000 Elemente zwischen Leipzig und Berlin in 5 Sekunden übertragen worden sind, in etwa einer Zehntelsekunde im Empfänger sichtbar zu machen. Da ein Lichtdruck nur für die Dauer einer Zehntelsekunde im Auge haftet, müßte auch das letzte Element des Bildes in dieser Zeit reproduziert sein, also bevor noch der Eindruck des ersten im Auge erloschen ist. Bei lebenden Bildern müßte jedes Element sogar mindestens zehnmal in der Sekunde abgetastet, übermittelt und wiedergegeben werden. Das wären 2 500 000 Elemente in der Sekunde, deren Helligkeitsschwankungen in ebensovielen Schwankungen des elektrischen Stromes und aus diesen wieder in Helligkeitsschwankungen verandelt werden müßten. So unvorstellbar solche Geschwindigkeiten für uns auch sein mögen, die Erfinder, die den Weg der Entwicklung kennen, schrecken sie nicht. Noch vor ein paar Jahren hielt man eine Uebertragung von 2500 Lichtwechseln in der Sekunde für die Grenze des Erreichbaren und war glücklich, als die Uebermittlung eines Bildes in der Größe von 10 : 10 Zentimeter in 9 Minuten gelang. Noch ein Schritt wie der von damals bis heute — und das Fernsehen ist Wirklichkeit geworden.

anhalten. E. Sächsen unwe melwoche her entsprechende Behörden und di wollen, insb gebeten, sich ligen des Emil Ahlhel senhausstraße. — Die greuz wird Sitzung aller Die Sitzung „Königshof“ hierat erlischt. — Der Bischofswert seinen ersten in die Gastwirt tag hatte viel locht und in Nachzügler m. 11.11.11, hier Erschienenen 1. nergnigte St. langer Zeit, trunt halb en gen Kängen lich das Tag Stunden mit rad Tischler Verfügung, Freude herude ten verschiede jeder Kamera wieder einmal Sächl. Müüd haben.

anstellen. Es wird sich empfehlen, daß auch im Kreislauf Sachen unverzüglich an die Vorbereitung dieser Reichsammelsammlungen herangeht, damit das Ergebnis auch die entsprechende Wirkung erzielt. Die in Frage kommenden Behörden und Personen, die der Zeppelin-Geldspende dienen und die Reichsammelsammlungen mit in die Wege leiten wollen, insbesondere die Gemeindevorstände, werden gebeten, sich zwecks weiterer Informationen an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses für Sachsen, Stadtrat a. D. Emil Uhlhelm, Versicherungsdirektor in Dresden-N., Waisenhausstraße 27, wenden zu wollen.

Die Durchführung des Blumentages für das Kreisgebiet wird der Gegenwart einer beratenden Ausschuss-Sitzung aller Vereine, die sich hieran beteiligen wollen, sein. Die Sitzung findet am nächsten Montag um 1/2 9 Uhr im „Königshof“ statt. Das Nähere ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Der Sächs. Militärverein Kavallerie, Artillerie und Train Bischofswerda mit Umg. veranstaltete am vergangenen Sonntag seinen ersten Wanderausflug mit Damen nach Rammensau in die Gastwirtschaft des Kameraden Hartwig. Der herrliche Apriltag hatte viele Kameraden mit ihren Frauen zum Wandern gelockt und in den späten Nachmittagsstunden stellten sich noch die Nachzügler mit Auto ein. Der stellvertretende Vorsitzende, Kam. Ullrich, hielt in einer kurzen, kernigen Ansprache die so zahlreich erschienenen herzlich willkommen und wünschte allen ein paar recht vergnügliche Stunden. Sein Wunsch erfüllte sich auch in nicht allzulanger Zeit, indem ein von einem Ehrenmitglied gestifteter Freizeiter bald eine gemüthliche Stimmung schuf und unter den schnelligen Klängen der Stadtkapelle schwingend bald alt und jung unermüdetlich das Tanzbein. Nur allzu schnell vergingen die frühlichen Stunden mit den Rammensauer Kameraden. Unser lieber Kamerad Tischler stellte zur Heimfahrt seinen Omnibus bereitwillig zur Verfügung, was besonders bei den älteren Herrschaften große Freude hervorrief. Bei der überaus zahlreichen Beteiligung mußten verschiedene noch auf Schultern Rappen nach Hause reiten. Ein jeder Kamerad kehrte wohl mit dem Bewußtsein zu Hause zurück, wieder einmal einen frühlichen echt kameradschaftlichen Abend im Sächs. Militärverein Kavallerie, Artillerie und Train verleben zu haben.

Verband Bischofswerdaer Kegelschützen. In der am 21. d. M. im Gasthaus „Schleisser Hof“ abgehaltenen Gesamtsitzung, sowie Sportausflug-Sitzung wurde beschlossen, daß am 8., 9. und 10. Mai ein Anballturnier und Genusmittelturnier auf der Bahn „zur goldenen Quelle“ stattfindet. Geföhoben werden 3 Kugeln in die Bollen. Der Einsatz pro Karte = 5 mal 3 Kugeln beträgt 150 M. Von den ersten 10 Preisen kann jeder Kugler nur einen Preis bekommen; im ganzen nur 5 Preise. Für Ankauf von Preisen werden 200 M. aus der Verbandskasse bewilligt. Beginn des Kegelschusses am 8. Mai um 6 Uhr, Sonntag um 5 Uhr und Montag um 6 Uhr abends ab. Schluß des Kartenturniers Montag abends 1/2 10 Uhr. Die Preisverteilung findet noch am Montag statt. Zu dem nächsten Sonntag, den 25. April, in Dresden, Hammers Hotel, Kasewitzerstraße, stattfindenden Bezirksauscheidungskongress der Verbände, bewilligte der Verband der 1. Riege, bestehend aus den Kameraden Karl Lorenz, Walter Hühlich, Emil Snaud, Erich Durich, Otto Wohlbe, Paul Große, Max Braun, Richard Guldner, Albin Hartmann, Otto Wagner und Alfred Umlauf, Erbsmann, je 5 M. und das Startgeld von 15 M. Abfahrt von Bischofswerda mit dem Zuge 6 21 früh. Sportpreis ist Bedingung. Nach Erledigung einiger anderer Punkte schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Für Interes! Der Kreisverein Baugen im Landesverband sächsischer Bienenzüchter-Vereine hält seine Hauptversammlung am Sonntag, den 2. Mai, mittags 1/2 11 Uhr, im „Wendischen Hause“ in Baugen, dem Verbleib des Bienenzüchtervereins „Interes Special“, ab. Die 8 Punkte umfassende wichtige Tagesordnung enthält u. a. Abrechnung und Neuregelung der Kreissteuer, Neuwahl der Verbandsleitung (Vorsitzender und Stellvertreter), sowie Gründung einer Arbeitsgemeinschaft sächsischer Bienenzüchter. Den Hauptvortrag wird der bekannte Inhaber der mittelfränkischen Beobachtungsstation, Dr. med. Philipp Döbeln, halten über das Thema: „Zeitgemäße Unterfragen“.

Buhkau, 23. April. Betreffs der Kirchgemeindevorstellung am Sonntag abend sei noch mitgeteilt, daß auch die christliche Jugend daran teilnehmen soll, nicht aber Kinder. Der Saal wird geheizt, und es wird besonders darauf aufmerklich gemacht, daß der Abend pünktlich um 8 Uhr begonnen wird. Der Jungmädchenverein sammelt zum gemeinsamen Kirchgang zum Festgottesdienst 5 Minuten vor 9 Uhr in der Pfarre.

Ober-Buhkau, 23. April. Fahnenweihe des Jugendvereins „Einigkeit“. Auch dieses Jahr macht sich ein Rufen zu Festlichkeiten in unserem Orte bemerkbar. gilt es doch, sich für den 30. Mai vorzubereiten, wo der Jugendverein „Einigkeit“ seine Fahnenweihe begeht. Nach 14jährigem Bestehen wird ihm durch engen Zusammenschluß und treue Unterstützung seitens der Mitglieder ein langersehnter Wunsch ermöglicht sein. Zu diesem Feste wird sich zum dritten Male die Jugend in unserer Gemeinde treffen. Infolge weitgehender Beziehungen des hiesigen Vereins zu Brudervereinen von nah und fern steht zu erwarten, daß der 30. Mai den vorausgegangenen Festen voransteht. Wegen die umfangreichen Arbeiten zu diesem Tage durch zahlreichem Besuch reich belohnt werden, sucht man doch durch Aufbietung aller Kräfte das Fest würdig zu gestalten. Die Fahne selbst ist Arbeit unferer heimischen Fahnenstickerin von Ernst Bauer, Bischofswerda, und wird als vierte in unserer Gemeinde Einzug halten.

Neukirch (Lautitz), 23. April. Wie wir hören, feiert der Unterführungsverband Neukirch 14 Tage nach dem Pfingstfest, am 6. Juni, seine Fahnenweihe im Hofgericht Neukirch. Der Festauschluß ist schon seit langem tätig und nach Kräften bemüht, die Feier angemessen auszugestalten. Im Inseratenteil fordert er die jungen Damen auf, auch von ihrer Seite aus zum vollen Gelingen der Weihefeier beizutragen. Wir werden hoffentlich noch Näheres erfahren.

Tautewalde, 23. April. Sein 40jähriges Feuerwehrdienstjubiläum kann am nächsten Sonntag der Töpfermeister und langjährige Hauptmann der hiesigen Freiwill. Feuerwehr, Herr Alwin Weise, feiern. Er trat am 25. April 1886 als Spritzenmann in die Freiwillige Feuerwehr Willthen ein, wurde etwa 1 Jahr vor seiner Militärdienstpflicht dem Rettungsmannschaf zugeteilt und nach seiner Entlassung dem Steigerzug angegliedert. Seit dem 25. Februar 1900, der Gründung unserer Feuerwehr, hat er sich viele Verdienste als deren langjähriger Hauptmann erworben, wofür ihn der Gemeinderat für seine treue, uneigennütige und verdienstvolle Tätigkeit zum Brandmeister ernannte. Wäre es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre an der Spitze der Wehr und so unferer Feuerlöschwelle gesund und rüstig erhalten zu bleiben.

Kirchhau, 23. April. Der Zentralverband der Angehörigen Ortsgruppe Kirchhau, hielt am Montag, den 19. April in Steinigwalde eine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung, die wichtige Punkte enthielt, wurde unter lebhafter Ausprache der Kollegen erledigt. Unter ande-

rem nahm man auch Stellung zu der Frage der Gefährdung im Handwerksberufe. In diesem Punkte referierte eingehend der Bezirksleiter Rudolph Rittau. Ferner wurden noch verschiedene Fragen, betrefis Krankenlaffenangelegenheiten, sowie Arbeitsnachweis Angelegenheiten erörtert. Anschließend hielt der gemüthliche Teil die Anwesenden noch einige Zeit beisammen.

Schirgiswalde, 23. April. Das erste Gaslicht brannte diese Woche in Schirgiswalde. Die Verzögerung ist darauf zurückzuführen, daß die Gasrohre mit den Wasserleitungsrohren gemeinsam gelegt wurden und vor allem, da hinterher mehrfach die Gasrohre wegen schlechter Dichtung nochmals bloßgelegt werden mußten.

Taubenheim, 23. April. Ein heftiges Gewitter, begleitet von starkem Hagelschlag, der fünf Minuten anhält und hieselbst große Körner an die Fenster scheiben warf, trat Mittwoch nachmittag über der hiesigen Gegend auf. Nach dem Unwetter waren die Wiesen und Gärten wie mit einer leichten Schneedecke bedeckt. Die Blüten an Birn- und Kirschbäumen wurden heruntergeschlagen, ebenso an Rosenstöcken die neuen Zweige, Salzpflanzen usw. Stülischerweise gingen keine Blühschläge nieder, so daß kein Schaden an Gebäuden entstand. Wie weiter berichtet wird, scheint das Unwetter nur strichweise gewütet zu haben, hauptsächlich die Grenzgegend ist betroffen worden.

Hoßkirch, 23. April. Grundsteinlegung. Am morgigen Sonnabend mittags 12 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung zu unserem neuen Schulgebäude in Gegenwart von Vertretern der Schulbehörde statt.

Reichenau, 23. April. 94 Kreuzottern getötet. Die Kreuzotterplage scheint in diesem Jahre in unseren Waldungen sehr groß zu werden. Am Montag wurden allein von einer Person 14 Stück auf dem hiesigen Gemeindegut abgeliefert. In diesem Jahre sind bereits 94 Kreuzottern gefangen worden. Im Vorjahre waren es im ganzen 432.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister wegen Beleidigung verurteilt. Vor dem Schöffengericht Freiberg hatte sich am Montag der sozialdemokratische Bürgermeister Fickert aus Böhringen bei Röhwein wegen Beleidigung des Amtshauptmanns Dr. Drehsel in Döbeln zu verantworten, dem als Verteidiger der frühere sozialdemokratische Kreishauptmann Dr. Lampe zur Seite stand. Fickert wurde zu einer Geldstrafe von 200 M. verurteilt. Die Beleidigung bestand in einem Protokollvermerk. In einer öffentl. Gemeinderatssitzung in Böhringen (November 1924) war behauptet worden, „Amtshauptmann Dr. Drehsel in Döbeln habe bei seinem Hiersein ein Affenstück gestohlen“. Diese Behauptung wurde während in das Protokoll aufgenommen, das nach Schluß der Sitzung zur Verteilung kam. Einwendungen dagegen wurden nicht erhoben, und das Protokoll vom Vorsitzenden, Bürgermeister Fickert, und zehn Gemeinderatsmitgliedern unterzeichnet. Fickert ist seit September vorigen Jahres von seinem Amte suspendiert, da nach ein anderes Verfahren gegen ihn schwebt.

Was der Jurist sagt. Unterhaltspflicht.

Von Synodus Dr. Buerchaper, Dresden.

Die schweren Jahre der Kriegszeit und der Nachkriegszeit, resp. der Inflationszeit haben Unterhaltspflicht und Unterhaltsrecht verschoben. Unendlich viele früher wohlhabende Leute haben ihr Vermögen verloren. Sie müssen ihre Angehörigen auf Unterhalt in Anspruch nehmen. Leider scheitern ihre Bemühungen meist an der Undankbarkeit der Kinder, die nicht anerkennen wollen, daß ihre Eltern sich manches versagt haben, um sie einem Beruf oder einem Gewerbe zuzuführen. Und deshalb ist es ganz gut, einmal das Kapitel der Unterhaltspflicht zu erörtern, damit die Angehörigen erfahren, daß es ein Gesetz gibt, dieser Undankbarkeit zu steuern.

Das BGB. behandelt die Unterhaltspflicht in §§ 1601 ff. Es zieht den Kreis der überhaupt Unterhaltspflichtigen ziemlich eng. Nur Verwandte in gerader Linie ohne Rücksicht auf den Grad der Verwandtschaft, sind gegenseitig unterhaltspflichtig, also Kinder, Enkel, Urenkel und engerere Abstammlinge gegenüber Eltern, Großeltern, Urgroßeltern usw. und umgekehrt. Keine Unterhaltspflicht besteht zwischen Geschwistern und deren Nachkommen, Ver Schwägeren, z. B. dem Schwiegerohn gegenüber der Schwiegermutter, was man irrtümlich oft annimmt. Sie müssen auch ehelich voneinander abstammen. Uneheliche Verwandte, Stiefverwandte usw. haben weder Pflicht noch Recht. Unterhaltsberechtigt ist aber nur, wer außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Wer also Vermögen besitzt, kann erst dann Unterhalt verlangen, wenn er es völlig aufgezehrt hat. Vermögenslos ist er aber schon, wenn er nur Vermögen besitzt, das zur Bestreitung des Unterhalts nicht verwertbar ist. Und wenn er Millionen Papiermark besäße, er könnte von ihnen nicht leben. Reist genügen dazu auch seine Pension, Leibrenten usw. nicht. Ist er aber in stände, durch Arbeit seine Lebensbedürfnisse zu bestreiten, so kann er auf Unterhalt keinen Anspruch erheben. Freilich verpflichtet ihn nur eine Teilgalt, die ihm nach seinen persönlichen Verhältnissen, bei seinen körperlichen und geistigen Kräften, seinem Stand und Bildungsgrad zugemutet werden kann. Die Grenzen sind aber sehr weit gezogen. So hält man es für selbstverständlich, daß Studenten durch Stundengeben oder andere, auch körperliche Arbeit sich ihren Unterhalt selbst schaffen. Auch auf Standesvorurteile nimmt man keine Rücksicht und mutet auch einer „höheren Tochter“ zu, sich als Stenotypistin ihr Brot zu suchen. Sie sind in stände, für sich selbst zu sorgen und deshalb nicht unterhaltsberechtigt. Ein Vater z. B. braucht sich auch nicht von ihnen loszulassen, um sich der Bezahlung ihrer Schulden zu entziehen. Nur dann, wenn er auch den bedürftigen Unterhalt seinem Kinde nicht gewährt hätte, trotzdem er konnte, dieses also für seinen Unterhalt hätte Schulden machen müssen, belasten ihn solche Schulden.

Andererseits geht das Recht und die Pflicht der Selbsthaltung der Pflicht, andere zu unterstützen. vor. Zum Unterhalt ist deshalb verpflichtet nur, wer, wie das BGB. sagt, bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen imstande ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu gewähren. Die Vorschrift paßt aber nicht in die gegenwärtige Zeit der Not. Sie sichert nur dem Unterhaltspflichtigen einen standesgemäßen Aufwand, verlangt aber die gleiche Rücksicht dem Unterhaltsberechtigten. Man soll dem Sohn usw. nicht standesgemäß Untertun. Man soll dem Eltern im Elend leben lassen. Auch die Eltern haben Anspruch auf standesgemäßen Unterhalt. Wenigstens soll man Recht und Pflicht gleichmäßig abwägen.

Mit größerem Recht läßt das BGB. Verpflichtungen vorgehen, die den Angehörigen ihrer eigenen Familie gegenüber obliegen. So kann ein Sohn z. B. den Eltern gegenüber einwenden, daß er nach § 1608 BGB. alle verfügbaren Mittel zum Unterhalt seiner minderjährigen unverheirateten Kinder brauche, und der Vater einem Kinde gegenüber, daß er alle seine Kinde gleichmäßig bedenken müsse. Auch auf Schulden kann er verweisen, die er in der Zeit der Not hat machen müssen usw. Er braucht auch nur solche Arbeit zu übernehmen, die ihm nach seinen persönlichen Verhältnissen zugemutet werden kann.

So liegen hauptsächlich die Verhältnisse zwischen Eltern und Kindern usw. Mann und Frau sind gegenseitig einander berechtigt und verpflichtet, und zwar der Mann ohne Rücksicht darauf, ob die Frau bedürftig ist oder nicht. Nur die Unterhaltspflicht der Frau hängt davon ab, daß der Mann außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Es ist aber ständige Pflicht der Frau, für den Mann schon dann einzutreten, wenn er trotz aller Verwendung seiner Arbeitskraft nicht imstande ist, sich den seiner Lebensstellung entsprechenden Unterhalt zu verschaffen.

Letzte Drahtmeldungen.

(Fernsprechmeldungen von B. T. B. und T. U.)

Abkündigung der sechsmonatigen Dienstzeit in Belgien. Berlin, 23. April. Die Morgenblätter melden: Die belgische Kammer hat einen Antrag, die Dienstzeit für alle Waffengattungen auf sechs Monate zu verringern, mit 102 gegen 12 Stimmen bei 4 Stimmentzügen abgelehnt.

Neue Unruhen in Kalkutta.

London, 23. April. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist es zu einem neuen Konflikt zwischen Polizei und Mohammedanern gekommen, wobei mehrere Mohammedaner getötet und 13 verletzt wurden.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 23. April, mittags 12 Uhr.

Wetterlage.

Der Luftdruckanstieg über Europa, der durch Vorgänge in den höchsten Luftschichten hervorgerufen ist (Primäres Stiegegebiet) dauert auch heute noch an. Dadurch wird das Tiefdruckgebiet, das sich heute morgen von Mittelspanien über Mitteleuropa zum Mittelmeer zieht, allmählich aufgefüllt. Bevor das sich voraussichtlich entwickelnde Hochdruckgebiet Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas erlangen wird, bedingen zunächst noch kleine Druckregelmäßigkeiten mit zeitweilig verstärkter Bewölkung verbreitet Dunst und Nebelbildung und örtlich unbedeutende Regenfälle.

Wettervorausage:

Kulkaren. Wechselnde, zeitweilig verstärkte Bewölkung. Örtlich vorübergehende Regenschauer nicht ausgeschlossen. Verebter Dunst- und Nebelbildung. Temperaturen gemäßig warm, von mittleren Gebirgslagen ab kühl. Allgem. Witterungscharakter der nächsten Tage: Wechselnd bewölkt, ohne nennenswerte Niederschläge. Temperaturen allmählich ansteigend.

Sämtliche Vereine werden gebeten, einen Vertreter zu der am Montag, 26. April, abds. 1/2 9 Uhr im Königshof stattfindenden Ausschuß-Sitzung zwecks Aussprache zur Beteiligung an der alljährlich des 60jährigen Bestehens des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz am 6. Juni stattfindenden

Blumentages zu entsenden (Kirchenparade, Umzug, Spiele, Reigen, Turnen etc.) auf der neuen Kampfbahn. Zweig-Verein und freiwillige Sanitätskolonne v. Roten Kreuz Bischofswerda

Ämliche Bekanntmachungen.

I. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande 1. des Gutsbesizers Ernst Bergmann-Gnaschwy Nr. 44, 2. des Landwirts Hermann Becker-Obersörschen Nr. 19, 3. des Wirtschaftsbesizers Jenfer-Wülthen Nr. 132 ist amtlich festgestellt worden.

Sperregebiete sind die Seuchengehöfte, Beobachtungsgebiete die übrigen Teile der genannten Dörfer. Die für Sperr- und Beobachtungsgebiete geltenden Bestimmungen sind aus der amtsh. Bekanntmachung vom 19. 3. 1925 zu ersehen.

II. Weiter ist das Erbötchen der Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande 1. des Gutsbesizers Hermann Max Larraz-Goda Nr. 81, 2. des Gutsbesizers Paul Bräuner-Waldbach Nr. 3, 3. des Gutsbesizers Hermann Thomas-Ringenheim Nr. 4 amtlich festgestellt worden.

Aufgehoben werden die angeordneten Maßnahmen für das Sperr- und Beobachtungsgebiet Goldbach und die Sperrmaßnahmen für die genannten Seuchengehöfte in Goda und Ringenheim, während die beiden letzteren Orte weiter Beobachtungsgebiet bleiben.

Baugen, am 22. April 1926. Die Amtshauptmannschaft.

Es hat sich herausgestellt, daß von Wohnungsinhabern ohne vorherige Genehmigung des Wohnungsamtes möblierte, oder nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unbewohnbare Räume unter Mietweise an Ehepaare und von auswärts zugezogene Familien überlassen worden sind und von diesen kurze Zeit Anspruch auf Zuweisung einwandfreier Wohnräume gestellt worden ist. Zur Vermeidung von Benachteiligungen der längere Zeit ordnungsgemäß gemieteten Wohnungsuchenden wird hiermit die diesseitige Bekanntmachung vom 5. 11. 1925 in Erinnerung gebracht mit dem Hinweis, daß jedwede Vermietung von möblierten oder einzelnen leeren Räumen ohne vorherige Genehmigung des unterzeichneten Wohnungsamtes verboten ist.

Zwangsmaßnahmen werden mit Geldstrafe bis zu 150.- M. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Bischofswerda, am 23. April 1926.

Der Rat der Stadt — Wohnungsamt.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten, einschließlich der Beilage „Jugend und Deutschtum“. Außerdem liegt die Beilage „Bildwoche“ bei.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Mey, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter Max Fiedler, sämtlich in Bischofswerda.

## Gasthof Nieder-Putzkau

Sonntag, den 25. April 1926:

### Großes öffentliches 6. Stiftungs-Fest

Anfang 6 Uhr. 10 Uhr: Damenreigen  
11 Uhr: Prämierung der zwei stärksten Vereine  
Musik vom Stadtorchester Bischofswerda  
Humorvoller Betrieb. Neueste Schlager u. Tänze

Hierdurch laden wir alle Bruder- und Ortsvereine, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein und versprechen allen einen genussreichen Abend. Um glütigen Zuspruch bitten  
**Jugend-Kasino Nieder-Putzkau und A. Friedrich.**



### Sportverein 08 Bischofswerda

ladet hiermit seine wert. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Sportes, zu seinem am 25. April in den „Sonnensälen“ stattfindenden

## Frühjahrsvergnügen

auf das herzlichste ein. Einlaß 6 Uhr.  
Eintritt pro Person Mk. 1.— mit Steuer  
Der Vorstand.

## Erbgericht Rammenau

Sonntag, den 25. April 1926:  
Großer öffentlicher

## Jugend-Ball

Beginn abends 7 Uhr.

## Jazzband-Kapelle

Brudervereine, Freunde und Gönner werden hierdurch herzlich eingeladen.  
Der Jugendverein. **Albert Hanewald.**

**Achtung!** **Achtung!**

## Erbgericht zu Frankenthal

Sonntag, den 25. April:

## Großer öffentl. Jugendball

anläßl. des 7. Stiftungsfestes d. Jugendvereins  
verbunden mit verschiedenen Ueber-  
raschungen. Saal festlich dekoriert.  
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Hierzu laden alle Brudervereine und Gönner des Vereins herzlich ein  
**der Jugendverein u. Paul Hockert.**  
**NB. Schaukel-Beleustigung.**

**Achtung!** **Achtung!**

## Belke's Gasthof Ringenhain.

Sonntag, den 25. April 1926:

## Groß. Jugendball.

Anfang 6 Uhr. Ende ??

Um zahlreiche Beteiligung bitten  
**der Jugendverein und Paul Belke u. Frau.**

**Achtung!** **Achtung!**

## Jugend-Verein Rüdgersdorf.

Zu dem Sonnabend, den 24. April, im  
Gasthof Rüdgersdorf stattfindenden

## Jugend-Ball

werden hierdurch alle Mitglieder herzlich eingeladen.  
Brudervereine und Gäste herzlich willkommen.  
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Gesamtvorstand.

## Turnverein „Jahn“.

### Zum Tanzkränzchen

für Sonnabend, 24. April, im Gasthaus zum „Goldnen Löwen“  
ladet alle Vereinsangehörige herzlich ein  
die Vorturnerschaft.

## Erbgericht Großdrehnitz.

Sonnabend, den 24. April

## Musiker-Ball.

Ergebenst ladet alle Kollegen und Freunde ein  
der Musikverein.

## Gasthof „Neuer Anbau“.

Sonnabend, den 24. April 1926:  
Öffentliches

## Frühjahrs-Vergnügen

Anfang 7 Uhr. Ende ???  
Freunde und Gönner ladet ein  
Geselligkeitsverein Harmonie.

## Erbgericht Uhyst a. L.

Sonntag, den 25. April 1926:  
Öffentliches

## Frühjahrs-Vergnügen

Stadtorchester.  
Anfang 7 Uhr.  
Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.  
Ergebenst laden ein  
Jugendverein „Geselligkeit“  
Emil Hahn.  
NB. 6. Mai find. eine Wanderverjamung. n. Neraditz statt. D. V.

## Schankwirtschaft Großdrehnitz.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 24. bis 26. April 1926:

## Bockbierfest



verbunden mit großem Preisgegn. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis.  
Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.  
1. Preis 1 Sofa  
2. Preis 1 Tisch mit 4 Stühlen  
3. Preis 1 Schinken usw.  
750 Lager à 50 Pfennig.

Hierzu laden alle Gönner und Kegelsportler freundlichst ein  
**Kaninchenzüchterverein. M. Hartmann.**  
 Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr:

## Militärvereins-Versammlung.

Alle

## Gemüse-Konserven

besonders Stangenspargel und Schnittspargel  
Früchte- und Pilzkonserven  
verkaufe von heute ab zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

## F. A. Fischer.

## SARRASANI

Dresden-N., Carolaplatz, Telef. 17249, 23843.

Unwiderruflich **2. Mai**  
nur noch bis  
Bis dahin allabendlich  
Sarrasani Jubiläum-Spielplan:

## Die Revue der Welt

800 Mitwirkende aus 4 Erdteilen  
Das Hoftheater des Mikado  
Der Jahrmärkte von Peking  
80 Ritzkabylen, Kongoneger, Araber 80  
Neuland Derwische, Fakirs  
Sarrasani's Amerika-Schau  
100 Sioux-Indianer, Cowboys, Mexikaner 100  
60 Sarrasani-Girls 60  
Schauplätze in den Lüften  
Täglich 7,30 Uhr. Sonnabend u. Sonntag auch 3 Uhr

## Amselschänke

Sonnabend u. Sonntag,  
den 24. u. 25. April 1926:

## FEINER BALL

Anlässlich der Fahnenweihe des  
Unterstützungs-Vereins Neukirch 1  
am 6. 6. 1926 werden die jungen Damen, die sich als  
Ehren-Jungfrauen  
am Feste beteiligen wollen, gebeten, sich am 27. April 1926  
abends 8 1/2 Uhr in Preusche's Restauration zwecks Vor-  
besprechung einzufinden. Der Festausschuß.

Für die uns zu unserer Vermählung darge-  
brachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich  
im Namen beider Eltern hierdurch  
herzlichsten Dank.

Niederneuthaus, am 18. April 1926.

## Alfred Sultsch und Frau

Eise geb. Razaß.

Für die dargebrachten Aufmerksamkeiten zu unserer  
Silberhochzeit  
herzlichsten Dank.

Bischofswerda, am 9. April 1926.

## B. Großmann und Frau.

**Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!**

Plötzlich und unerwartet entschlief Mittwoch  
mittags 12 Uhr durch Herzschlag meine über alles  
geliebte, unvergeßliche Gattin und treusorgende  
Mutter,

## Frau Anna Thunig

geb. Lehmann,  
im 38. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz  
**Rich. Thunig, Postschaffner**  
 nebst Töchterchen Hilde.

Neukirch (Laus.) I, am 21. April 1926.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben  
Entschlafenen in so überaus großer Zahl zuteil  
gewordenen Beileidsbezeugungen ist es uns nur  
möglich auf diesem Wege allen  
herzlichst zu danken.

Frankenthal, Beigut, am 20. April 1926.

## Anna verw. Steglich

nebst Angehörigen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres kleinen, un-  
vergeßlichen Liebling

## Walter

ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Nachbarn,  
Verwandten und Bekannten von nah und fern für  
den herrlichen Blumenschmuck und das ehrende  
Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken.  
Besonderen Dank Herrn und Frau Kantor  
Kroschwald für ihre aufopfernde Liebe und Pflege,  
unseren kleinen Liebling am Leben zu erhalten,  
Herrn Pastor Oplitz für seine trostreichen Worte  
an heiliger Stätte, sowie dem Schülerchor für die  
dargebrachten Gesänge.  
Dir aber, herzensguter Liebling, rufen wir  
ein „Ruhe sanft“ in Dein kühles Grab nach.  
In tiefstem Schmerz die vom Unglück schwer  
heimgesuchte Familie

## Hermann Richter.

Seeligstadt, am 22. April 1926.

1. Be  
Der  
Schichten  
darüber  
zehnte  
Neugebo  
behaftet  
lichen G  
gen darü  
die Kreis  
ist verli  
alter Ve  
in met  
erregend  
ingen e  
ten, per  
und wid  
nen, dah  
Und doch  
man über  
te h r t e  
Es  
unfütlich  
weil sie  
werden.  
n u n g s  
unwürdi  
unzuläng  
und Fro  
Fremde  
dann sin  
Berichtu  
Wie fan  
leben der  
werbes r  
großen T  
zu sein.  
Deutsche  
Wolfe gu  
die den  
schaffen,  
von Wate  
„mit arke  
weist w  
Bä ten i  
Küfflich  
Chambro  
ritution  
Sch  
und der  
leben n  
legen, ja  
zu schüß  
Nährgebr  
gegangen  
ihnen in  
besseren  
überlaffe  
Es gibt  
Er  
sen zurü  
Seine H  
als woll  
allein ja  
„Der  
— nein!  
aerqueis  
Er  
„Ei  
Ein  
Das Di  
der Mit  
Bild. I  
Wong f  
Der  
das Bil  
warf es  
„Ei  
in die M  
„Be  
Besehl  
Tür hin  
Haf  
sich auf  
beobacht  
dem He  
Der I  
Bild w  
dem W  
„E  
„E  
„E  
„E  
„E  
non (ir  
Namen.  
Di  
„E  
Woll  
W  
fam, u  
befchlen

Sittlichkeit und Hygiene

Von Dr. Martin Ulbrich, Direktor der Pfeiffer'schen Anstalten.

Der sittliche Tiefstand unseres Volkes ist in breiten Schichten derart tröstlos, daß diejenigen, die es liebhaben, darüber verzweifeln möchten. Nach der Statistik ist jeder zehnte Deutsche geschlechtskrank, und unter einer Million Neugeborener gibt es etwa 40 000, die mit erblicher Syphilis behaftet sind.

Das Götzenbild.

Roman von Edmund Schnell

(L. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er fiel mit schwer atmender Brust wieder auf das Kissen zurück und starrte mit angezogenen Knien an die Decke. Seine fleischlosen Arme hatte er über den Kopf verschränkt, als wollte er sich gegen Furchterliches schützen, das nur er allein sah.

haben, ihre Kinder zu beobachten. In einer Mittelstadt hielt ein erfahrener Arzt vor Augenblinden einen Vortrag über die Gefahren ihres Alters. Als ihm eine Dame darüber Vorhaltungen machte, erwiderte er: „Wissen Sie, wer als erster mich in einer Beratungsstunde aufsuchte? Das war Ihr Sohn.“

die führenden Persönlichkeiten. Sie ihm auf diesem Wege mit Mut und Einsicht vorzugehen, damit ihm der schönste Sieg gesichert werde.

Soll der Deutsche auswandern?

Von G. B. u. g. - Dessau. In Zeiten großer und lange anhaltender Arbeitslosigkeit pflegt die Frage, ob eine Auswanderung zu begünstigen sei, stets erwogen zu werden. Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland so erheblich, daß an sich eine Auswanderung zu begrüßen sein würde.

sich die grüne See und auf den Schlammbänken an der Flußmündung sah ein Schwarm weißflügeliger Vögel unter den federartigen Blättern der Ripah-Palmen. Durch die hohen Reihen der Gummibäume klang das mißhörende Geschnatter der Kulis, die zur Arbeit gingen.

Dinge, die selbst er nicht versteht und an die er nicht glaubt, weil er sie nicht versteht. Der weiße Mann schläft bei offener Tür und läßt die Geister ein- und ausgehen. Die gelben Leute stellen einen Schirm auf, damit die Teufel sich fürchten und nicht hereinkommen.

liches Hindernis für die Auswanderung, daß eine genügende Kultur die Ansprüche für die Lebensbedürfnisse zu hoch stellt und die eingetretene kulturelle Verweichlichung es dem Körper unmöglich macht, sich diejenigen Anstrengungen abzurufen, die für seine Verhältnisse erforderlich sind. Für die Auswanderung nach Japan kommen nur im Handel und in der Industrie tätige Personen in Betracht. Am günstigsten liegen die Verhältnisse für Qualitätsarbeiter. Es ist abzurufen, ohne eine feste Stellung zu besitzen, die großen Kosten der Fahrt zu bestreiten. Japan ist stark nationalstolz, gefasst, man ist antideutsch, und die Löhne liegen, abgesehen von Qualitätsleistungen, für europäische Verhältnisse niedrig. Im Handel ist es schwer, eine Stellung zu finden, denn das eigene Angebot genügt. — China ist für die Einwanderung infolge der politischen Wirren so gut wie gesperrt, eine Einwanderung kommt sonst nur für im Handel ausgebildete Personen in Frage. Die Mandchurei bietet Raum für Agrarbedürfnisse, der japanische Einfluß ist aber so stark, daß für die Deutschen wenig Aussicht auf Erfolg zunächst bleibt, denn ist das Gebiet schwierig zu erreichen, der Landweg über Rußland nicht anzuraten und der Seeweg teuer.

In den gesamten britischen Kolonien werden dem deutschen Auswanderer die denkbar größten Schwierigkeiten gemacht, ein Erwerbsspiel ist für den Deutschen gemeinhin nicht da, wenn es sich um günstige Bedingungen handelt. Vor einer Auswanderung in die französischen, zumal die afrikanischen Kolonien, ist zu warnen, denn hier enden die meisten Auswandernden in der Fremdenlegion. Die Auswanderung nach den Gebieten Südafrikas bietet Erfolge, doch ist Kapital notwendig, aber Kenntnisse, Energie und jähre Wille haben hier schon das Kapital zu ersetzen vermocht. Die Auswanderung in Handel und Industrie tätiger Personen sollte nur dann erfolgen, wenn man eine Stellung hat oder über Beziehungen verfügt, die eine Stellung zu schaffen vermögen. Angebot und Konkurrenz sind erheblich, so daß mit einem trüben Los für den zu rechnen ist, der auf gut Glück die Einwanderung vornimmt. Es darf auch nicht vergessen werden, daß der Deutsche sich einer unzulässigen Haltung gegenüber sieht.

### Neues aus aller Welt.

**— Flugzeugunfall durch die Starkstromleitung in Staaten.** Laut einer Berliner Meldung ereignete sich auf dem Zeppeinflughafen Staaten ein eigenartiger Flugzeugunfall. Ein Sportflugzeug geriet an der Nordseite des Flugplatzes mit den Rädern des Fahrgeräts in eine Starkstromleitung. In dem Moment des Zerreißens der elektrischen Drähte schlug eine drei bis vier Meter lange Stiehlamme heraus. Das Flugzeug schlug gleich darauf zu Boden. Der Apparat ist zerstört, der Pilot mit unerheblichen Verletzungen davongekommen.

**— Ein Anksuldiger erschossen.** Wie jetzt festgestellt wurde, war der 19 Jahre alte Chauffeur Müglic, der im Kleinen Tiergarten in Berlin von einem Polizisten erschossen worden war, an dem Ueberfall auf einige Straßenpassanten, die die Polizei zu Hilfe gerufen hatten, nicht beteiligt. Er als harmloser Fußgänger war unglücklichweise in die Schußlinie eines Polizeibeamten geraten. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

**— Mit dem Luftballon hinter den Nordpol liegen her.** Ein Amerikaner hat zusammen mit dem norwegischen Piloten Stef Bier eine Flugmaschine gekauft, in der er nach Spitzbergen fliegen will, um dort den Start von Amundsen's Luftschiff abzuwarten.

Er will damit hinter dem Luftschiff herfliegen und dann einen Film von der Expedition aufnehmen. Er will Amundsen mindestens bis zum 88. Breitengrad verfolgen, dann aber schnellstens über den Atlantischen Ozean nach Amerika fliegen, wo dann der Film sofort vorgeführt werden soll. Er will auch die amerikanische Agros-Expedition, die ebenfalls von Spitzbergen ausgehen soll, filmen. Amundsen, der ja selbst seine Expedition filmen lassen will, ist über diesen Plan sehr wenig erbaud.

**— Ein 17-jähriger Menschenjäger.** Während eines Scheitens wurde in der Stadt Gailingen in Schwaben plötzlich der Landwirt Reich todtgefunden und begann von seiner Wohnung aus auf die gegenüberliegenden Häuser und auf die vorübergehenden Leute zu schießen. Er gab im ganzen aus seinem Revolver mehr als 50 Schüsse ab, wobei glücklicherweise nur einige Personen leicht verletzt wurden. Schließlich gelang es einem Polizeigebot, den Wütenden zu fesseln und in die Schwäbische Kreis-Irenanstalt zu verbringen.

### Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag Jubilate, den 25. April 1926.

**Bischofsweiden.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts. Oberpfarrer Semm. Die ganze Gemeinde, besonders die Eltern der Konfirmanden sind herzlich eingeladen. Kollekte für den kirchlichen Aufbau. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Müller. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Sonntag, den 26. April, 8 Uhr: Jungmännerverein und Frauenchor.

**Dienstag,** den 27. April, 2 Uhr: Großmütterchenverein. 8 Uhr: Bibelbesprechungs des Jungfrauenvereins.

**Mittwoch,** den 28. April, 8 Uhr: Wochenandacht in der Gottesackerkirche. Pfarrer Müller.

**Donnerstag,** den 29. April, 6 Uhr: Kirchengemeindevorstellung.

**Freitag,** den 30. April, 9 Uhr: Beistunde. Oberpf. Semm. Kollekte am vergangenen Sonntag: 18,89 RM.

**Katholische Kirche Bischofsweiden.** Sonntag, früh 7 Uhr: Kommunionmesse; vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 12 Uhr: Segensandacht. — In der Woche täglich hl. Messe um 6 Uhr. Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 8 Uhr: Gesellenverein. Sonnabend abend 7—8 und Sonntag früh 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit, besgl. nach der Kommunionmesse.

**Goldbach.** Nachm. 2 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.

**Großbreiten.** Vorm. 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Schneidfeld.** Früh 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

**Großhartau.** Freitag, den 23. April, abends 10 Uhr: Jugendabend für die männl. Jugend im Konfirmandenzimmer. Sonntag, den 25. April, Jubilate. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Eröffnungsgottesdienst für den beginnenden Konfirmandenunterricht. Danach Unterredung mit der konf. Jugend. 2 Uhr: Messe. Abends 8 Uhr: Jugendabend für die weibl. Jugend im Konfirmandenzimmer.

**Beerdt** wurde mit Predigt am Donnerstag die im Alter von 42 Jahren verstorbene Olga Meta Paustler, geb. Tsch, Ehefrau des Max Bruno Paustler.

**Frankenthal.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 10 Uhr: Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Unterredung für Jungfrauen. Nachm. 12 Uhr: Kindergottesdienst.

**Beerdt** wurde: Friedrich Bernhard Steglich, 75 Jahre 10 Mon. 21 Tage alt.

**Rammenau.** Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst des Konfirmandenunterrichts.

**Hauswalde.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Eröffnungsfeier für den Konfirmandenunterricht. — Donnerstag, 10 Uhr: Jünglingsabend. — Freitag, 8 Uhr: Beistunde.

**Buckau.** Früh 10 Uhr: Beichte und Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. Trauungen. Kollekte für das Bau-

ster Hilfswerk. — Dienstag, abends: Frauenvereinsversammlung in Säurig.

**Polja.** Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl; 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Uhlitz a. T.** Vorm. 10 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst. Einführung der zur Konfirmation 1927 Angemeldeten. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 28. April, abends 8 Uhr: Beistunde.

**Göda.** Am Sonntag Jubilate hält Pfarrer Wehler früh um 7 Uhr deutsche Abendmahlfeier, Pfarrer Weigt um 8 Uhr deutsche und um 10 Uhr wendische: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht. Um 11 Uhr ist Kindergottesdienst und nachm. 2 Uhr Unterredung mit der männlichen konfirmierten Jugend. — Am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, versammeln sich die neuen Konfirmanden in der Kirche.

**Schönl.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11 Uhr: Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht. Anschließend Anmeldung zu letzterem. Mitbringen von Stammbüchern erwünscht; auswärts Geborene haben den Taufschein vorzubringen. Nachm. 12 Uhr: Trauung, 3 Uhr: Trauung. — Montag, den 26. April, abends 8 Uhr: Jungmännerverein. — Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr: Jungmännerverein.

**Beerdt** wurde: 10. April: Rittergutsbesitzer Friedrich Hans von Creigen, verstorben zu Neulitz-Spremberg, 88 Jahre 4 Mon. 27 Tage; 16. April: Karl August Rade, Rentempfänger in Schönlitz, 76 Jahre 2 Mon. 26 Tage; 19. April: Erich Martin Rodig, Steinarbeiter in Demitz-Thumitz, 18 Jahre 4 Mon. 10 Tage.

**Pöhlitz.** Kirchengemeinde. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Herr, den ich tief im Herzen trage“. Von Wätzig. Solofolien mit Orgel und Violine. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6.—8. Schuljahr. Kirchengemeindeversammlung pünktlich 8 Uhr im Erbgericht. Alle Kirchengemeindeglieder sind dazu eingeladen. — Jungmännerverein: Sonntag, gemeinsame Kirchgang. Treffens 5 Minuten vor 9 Uhr an der Pöhlitz. — Montag, 10 Uhr: Beichtstunde. — Mittwoch, 10 Uhr: Beistunde.

**Beginn der Konfirmandenstunden:** Mädchen 7. Schulj. Dienstag 2 Uhr; Knaben 7. Schulj. Dienstag 4 Uhr; Mädchen 8. Schulj. Mittwoch 2 Uhr; Knaben 8. Schulj. Mittwoch 4 Uhr.

**Neutich a. S.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Wit. Handr.) 11 Uhr: Kindergottesdienst 5.—8. Schulj. (Pf. Eidner.) Nachm. 2 Uhr: Kirchentausen. — Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr: Frauenabend; gleichzeitig bei Bäckermeister Hultsch: Beistunde für die Landeskirchliche Gemeinschaft. — Mittwoch, den 28. April, abends 8 Uhr: Ev. Jungmännerverein. — Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr: Jungmännerverein Neutich. — Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier (Pf. Eidner).

**Gaben für den Werbestiftungs am Sonntag Miseric. Domini: 15.50 Mk.**

**Beerdt** wurde: Auguste Wilhelmine Jched geb. Gebauer, Rentenempfängerin aus Neutich — Niederb., 76 Jahre 11 Mon. 19 Tage alt; Ida Auguste Hillmann geb. Schöne, Tischlermeisterin aus Neutich — Oberb., 28 Jahre 8 Mon. 24 Tage alt; Marie Eleonore Lange geb. Hönigshel, Lagerarbeiterswitwe aus Neutich — Niederb., 75 Jahre 5 Mon. 15 Tage alt.

**Steinitzvolmsdorf.** Vorm. 9 Uhr: Konfirmandeneinführungsgottesdienst; 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. — Dienstag, den 27. April, abends 10 Uhr: Jungmännerverein in Weissa. — Mittwoch, den 28. April, abends 10 Uhr: Jungmännerverein in Weissa. — Donnerstag, den 29. April, abends 7 Uhr: Jungmännerverein, Sport.

**Gaben für die Kirchengemeinde: 10.50 RM.**

**Beerdt** wurde: Friedrich Oskar Blodwitz, Bauer in Steinitzvolmsdorf, 52 Jahre 4 Mon. 22 Tage alt.

**Wehredorf.** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst, 1. Weiblich. 2 Uhr: Trauung. — Dienstag, 10 Uhr: Jungmännerverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Frauenverein. — Freitag, 10 Uhr: Jungfrauenverein.

### Organisches Glas.

Von Prof. Dr. Max B. Wolff, Eberswalde.

Organisches „Glas“ verdient die neue Waffe, mit deren Erfindung die Wiener Chemiker Dr. F. Pollak und Dr. R. Ripper die technische Welt überrascht haben, genannt zu werden. Denn das neue „Glas“ zeigt fast alle physikalischen Eigenschaften von echtem Glas, das bekanntlich aus anorganischen Kieselsäureverbindungen besteht. Es läßt sich schleifen, polieren und ätzen, ist kristallin durchsichtig und farblos, gleicht im Brechungsvermögen etwa dem Flintglas und in der Farberztreue dem Bergkristall. Es ist daher hervorragend geeignet für die Spiegelindustrie. Außerordentlich hohe Durchlässigkeit für ultra-violette Strahlen macht die neue Waffe wertvoll für Glashäuser, besonders für die Viegehallen von Lungenerkrankten. Letztere können nunmehr „verglast“ und geheilt werden. Bisher mußten die Kranken auch bei strenger Kälte im Freien liegen, weil ja gewöhnliches Glas den ultravioletten Teil des Sonnenlichtes zurückhält, dessen heilender Wirkung der Kranke gerade ausgelegt werden soll.

„Pollopas“ ist das neue „Glas“ von den Erfindern genannt worden. Es ist ein kolloidales Gemisch von Formaldehyd und Karbonid, besteht also tatsächlich nur aus organischen Verbindungen. Daher ist es nicht schmelzbar sondern zerfällt bei 200 Grad Celsius. „Pollopas“ läßt sich infolge seiner Weichheit auf der Drehbank verarbeiten und natürlich auch leicht feilen und bohren. Außerst schätzbar sind seine Eigenschaften aber besonders für die Herstellung von Automobilscheiben und Schutzbrillen aller Art. Denn infolge seiner bedeutenden Weichheit und Elastizität splittert „Pollopas“ nicht, sondern zerbricht mit muschelartigem Bruch.

Wir haben in dem neuen organischen, verbrennbaren „Glas“ also zwar immer noch nicht das legendäre „unzerbrechliche“ Glas, von dem die alten Schriftsteller, zum Beispiel Plinius und Petronius berichten. Aber da „Pollopas“ nicht zerplatzt und fast von wässrigen und alkoholischen Lösungen nicht angegriffen wird, also wie Glas in der mannigfaltigsten Weise benutzt werden kann, läßt die Erfindung zu einer der wertvollsten der Neuzeit rechnen.

Es wäre ja schön, wenn es auch unzerbrechlich wäre. Aber „unzerbrechliches“ Glas hat, scheint es, keinem Erfinder kein Glück gebracht. Denn der Erfinder, von dem Petronius erzählt, wurde auf kaiserlichen Befehl — nicht etwa belohnt, nein sofort hingerichtet. Auf daß seine Erfindung nicht das Gold und Silber enterte! Heute würden Konzerne ebenso wirksam, aber unblutig einen gefährlichen Erfinder unschädlich machen.

### Die kleinsten Wesen.

Von Kurt Bibl.

Die winzigsten Lebewesen der Natur sind die Spaltpilze. Wer sie beobachten will, muß ein gutes Vergrößerungsinstrument verwenden. Bekanntlich sind diese kleinen Pilze überall anzutreffen. Sie scheinen dem Gehe der Schwerkraft zu spotten, durchfahren gleich den Luftschiffen

die Atmosphäre und sollen sich auch als rubelose Bagabunden im Weltraum übertreiben. Sie schwimmen in jedem Wassertropfen und bevölkern in Billionenheeren die Ozeane. Vor diesen Eindringlingen ist niemand sicher. Sie sind im Darms des Regenwurmes genau so heimisch wie in den Blutgefäßen des Menschen. Ihre Vermehrung geschieht durch einfache Teilung und wächst bald ins Ungeheure. Meist pflegen sie das überfallene Individuum zu vernichten. Die moderne Forschung hat in den Spaltpilzen die Erreger der Infektionskrankheiten festgestellt. Sie bezeichnen die Kugelbakterien als Kokken, diejenigen mit kurzer Stäbchenform als Bakterien, und die langen Stäbchen nennt sie Bazillen.

Die Spaltpilze werden den Pflanzen zugeteilt, doch weisen sie Merkmale auf, die eigentlich mehr bei Tieren zu finden sind. Ein vorzügliches Untersuchungsobjekt gibt der Zahnbelag ab. Bist man ihn bei 600facher Vergrößerung im Wasser auf, so sind ohne Schwierigkeit die eben genannten 3 charakteristischen Formen zu beobachten, die Kugeln, langen und kurzen Stäbchen. Bei scharfer Einstellung sehen wir auch die Bewegungen. Die Kokken rotieren, und die Stäbchen zittern oder winden sich wie Bluteigel durch das Wasser.

Die Spaltpilze bedeuten die einfachste Form der organischen Entwicklung. Sie sind Lebewesen, die in einem Körper die Eigenschaften der Pflanzen und Tiere einschließen. Die Bewegung der Bakterien geschieht mit Hilfe ihrer Geißelhäuschen, die in ähnlicher Form auch bei den Aufgüßlichen festzustellen sind. Als Fäulniserreger sorgen die Spaltpilze für die Umwandlung der abgestorbenen Körper in anorganische Stoffe. Sie sind also eines der wichtigsten Glieder in dem ewigen Kreislauf des Lebens auf unserem Planeten.

**Wann kommt der Weltuntergang?** Die Geologen nehmen an, daß die Erde heute 2000 Millionen Jahre alt ist, eine lange Zeit, für die wir kaum eine Vorstellung haben. Nun aber kommt ein amerikanischer Gelehrter, Professor Moulton, und sagt, daß dies gar nichts sei im Vergleich mit der Lebensdauer der Erde. Die Erde habe nämlich erst den hundertsten Teil ihres Lebens hinter sich, da sie 1 Billion Jahre alt werden könne: 1000000000 Jahre. Um sich überhaupt vorstellen zu können, wie alt die Erde unter dieser Annahme ist, muß man zu einem einfachen Vergleich greifen. Nehmen wir an, ein Mensch, der 60 Jahre alt zu werden verpicht, ist drei Stunden alt. Ebenso alt ist die Erde jetzt im Vergleich zu ihrer Lebensdauer und doch wissen wir schon heute so herzlich wenig über das, was vor drei Stunden vor sich gegangen ist. Nach der Ursache des Weltunterganges gefragt, sagte der Gelehrte, daß die Erde ihren Ursprung der Sonne verdanke und durch die Sonne auch wieder zerstört, z. h. in sie wieder zurückkehren werde. Einstweilen jedoch, meint der Gelehrte, befände noch keine Gefahr. Das letztere wird wohl bestimmt zutreffen sein. Dr. J. W.

**— Die Rache der Mumie.** — Bereits 10 Todesopfer. Abergläubige Menschen, die von Ehrsucht erfüllt sind für Tautankamen und den erzdägnissvollen Einfluß, den er auf diejenigen ausübt, die ihn in seiner Grabstätte gefunden haben, können sich jetzt für ihre Meinung auf einen Gelehrten in der Person des Erzählers von „1000 und eine Nacht“, Dr. Marbeis, stützen.

In einem in der Pariser Liberté veröffentlichten Interview weist Dr. Marbeis hin auf den Tod von George Beneditis, dem Leiter der ägyptischen Abteilung im Louvre, der kürzlich in Ägypten gestorben ist. Seitdem die Grabkammer von Tutankamen geöffnet wurde, sind so sagt der Gelehrte, 10 Personen das Opfer der geheimen Kräfte dieses Königs geworden. Dr. Marbeis ist der Überzeugung, daß die Ägypter vor 7000 Jahren ein Geheimmittel besaßen haben, um ihre Mumien vor fremden Eingriffen zu schützen.

**— Die bösen Geister von Hennegan.** In Mauraag, einem Dorfe in der Provinz Hennegan (Belgien), war der Sohn eines Bäckers schwer erkrankt. Freunde des Kranken, die dem Spiritismus huldigten, glaubten, daß er das Schlachtopfer eines bösen Geistes geworden sei und beschloßen, die erste Frau, die zu einer bestimmten Stunde an dem Gemeindefriedhof vorübergehe, anzuhalten und zu dem Kranken zu bringen. Dies geschah denn auch. Die erste Frau war die Gattin eines Arztes aus Weiffel. Mit Gewalt wurde sie in die Bäckerei geschleppt, wo sie im Dorn verbrannt werden sollte. Es schien, daß inzwischen der Zustand des Kranken sich etwas gebessert hatte, was zur Folge hatte, daß man die unglückliche Frau, die von einer Herzensschwäche in die andere fiel, freiließ. Das Gericht hat sich der Angelegenheit, die kaum glaubhaft erscheint, angenommen und die jungen Burschen sehen einer exemplarischen Strafe entgegen.

### Rundfunk Leipzig-Dresden.

Sendezeit 12.15 bis 13.15 Uhr. — Dresden Welle 294, — Chemnitz Welle 454, — Weimar Welle 454. — Sonntag: 10.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wetterbericht des Sachj. Wetterverbandes; 11.45 Uhr: Wetterbericht der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. © 12: Mittagsmusik. © 12.55: Rauscher Beethoven. © 1.15: Börsen- u. Preisbericht. © 2.45: Wirtschaftsnachrichten. © 3.—4: Pädagogischer Rundfunk des Zentral-Institutes (Deutsche Welle 1300) © 3.25: Zeit. Prop. Börse. © 5.30 u. 6.15: Börse, Wirtschaft. © Anhalt. an die Abendveranstaltungen: Presse, Sport etc.

**Sonnabend, 24. April, 12.15:** (von Dresden aus) Dr. Schodenhorst: Rückblick u. Ermahnung. © 4 u. 5.05: Funke, Damm: (von Leipzig aus): Stadtkonferenzpräsident Dr. Köster: „Ätterschicksal“. © 6.30: Rundfunkkonzert. © 6.45: (von Dresden aus): Dr. Anhold: „Gedächtnisrede für Dr. Zahnstorff, des Schöpfers der Eperantologie“. © 7: Mit Elsbeth Daxner: Elsie and the Child and other Stories by Arnold Bennett. © 7.30: (von Dresden aus): Dr. Sester-Weiler: „Wandern über interzell. techn. u. exalt-naturwissenschaftl. Reizarten“. © 8.15: Dresden: Rundfunkkapelle. Offenbach: Opéra. — Dr. Adler: Offenbach in Paris. — Offenbach: Die Verlobung bei der Bakere. Offenbach in Wien. Die beiden Blinden. — Dr. Adler: Aus dem Roman des zweiten Kaiserreichs. — Offenbach: Blaubart. Parler Leben. Die Herzogin von Gerolstein. Die Insel Tulipan. © 10: Dresden: Berlin: A. Bentzen. Rigoletto, junger Vaske. A. Buddle-Staan. Kamilla, junge Waise. Felice Rüdolf. Sandlung spielt in Elipondo, bestliches Dorf.

**Pädagog. Rundfunk Königsbrunnhausen (Welle 1300).** Uebertragt außerdem von 8.30 abends ab das Berliner Programm. (Sonntags gang).

**Sonnabend, 24. April, 3:** Prof. Dr. Anke u. Oberbürgermeister Wessermann: Einheitskurzwelle. © 3.30: Deutscher Reichstag: Die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse. © 4: Dr. Matzsch, Direktor der böhmischen Lehranstalt für praktische Landwirtschaft, Potsdam: Wasser ist das beste. © 5: Fri. Walther: Blau als Freundin der Hausfrau. © 7.30: Dr. Schneider: Beichte und Reuegottesdienste.

2. Beil.  
Der  
Unter  
der Aufm  
laßt von  
Blut und  
helm  
Befrechun  
barem Ha  
völllich  
überholt;  
dem, aber  
ehrlich  
mus z  
werden  
menscl  
der Dreh  
mus unter  
ter Natio  
gelnen W  
übertrage  
Nach  
Alle  
an Schick  
tend, ring  
len Gest  
doch in H  
ist die gl  
Nahrung.  
Sie haben  
scher Zus  
strebte.  
Kampes.  
magnater  
rers. In  
anderen  
anspruch  
die un  
chaft  
andere  
es. G  
Kampf  
Auspre  
der Nat  
stischen  
nicht mel  
beißt i  
Liber  
wund  
Klaffe  
zwischen  
los. In  
zu eine  
führt K  
Arbeiter  
Nur der  
Er  
Da  
daß ma  
leben i  
fönnen.  
zählen.  
Es  
den Be  
großen  
Innen  
Raum  
so hatte  
Wasser  
nötige  
drei W  
geleht,  
abachte  
ach, b  
wohl 2  
der ein  
seine S  
wieder  
trocken  
Frönte  
ten, di  
schafte  
und v  
Tränk  
Hände  
Wasser  
gründ  
des  
freite  
ständig  
zwick  
größt  
im S  
das F  
ben f  
Beine  
ganz  
Im  
Kna  
Röm  
zes  
heim  
—  
die  
hätte

Der Aufmarsch des Nationalismus.

Unter diesem Titel erscheint in der Verlagsgesellschaft 'Der Aufmarsch' in Leipzig ein sehr lesenswertes Buch, verfasst von Ernst und Friedrich Jünger, zwei Brüder im Blut und im Geist.

Nachstehend ein Abschnitt aus dem Buche: 'Alle Deutsche, Engländer, Italiener, Franzosen, reich an Schicksal, Männern, Begebenheiten, aufsteigend und sinkend, ringen um die Macht, die ihnen gestattet, ihrem Willen Gestalt zu verleihen.'

von Bedeutung, nicht aber Lebensstellung, Vermögen oder intellektuelle Vorbildung. Dem verbindenden Gefühl der Blutgemeinschaft ist jede Ueberheblichkeit von Herzen zuwider.

Sozialismus aber ist nicht das Vorrecht einer Partei oder einer Klasse, er ist kein einseitiger Anspruch, der an den Staat gestellt wird, sondern er lebt durch den Staat und geht von ihm aus.

Schwere Tumultszenen im Sächsischen Landtag.

Dresden, 22. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung gab der Präsident bekannt, daß die linkssozialistische Fraktion die Abgeordneten Arzt und Liebmann zu Vorsitzenden gewählt habe.

Weiter gab der Präsident bekannt, daß das Präsidium beschlossen habe, bis zum 11. Mai keine vollen Sitzungen mehr abzuhalten, daß aber in der Zwischenzeit die Ausschüsse tagen sollen.

Der Regierungsvertreter Oberregierungsrat Köhler antwortete, daß bei den in letzter Zeit vorgekommenen Bränden nicht nachzuweisen gewesen sei, daß sie aus politischen Motiven angelegt worden seien.

Es folgte die Beratung von etwa 20 Anträgen auf Genehmigung von Strafverfolgung von Abgeordneten. Gegen die kommunistischen Abgeordneten Renner und Granz lagen je 10 Strafanträge vor.

Das Eigentum darf weder gestört werden, noch zerstörend wirken. In dem Maße aber, in dem es sich an andere verpflichtet, muß es verpflichtet werden.

Als es sich um den 10. Antrag gegen den Abg. Renner handelte, kam es infolge wüster Ausschreitungen des kommunistischen Abg. Dr. Schminke zu Tumulten.

Als es sich um den 10. Antrag gegen den Abg. Renner handelte, kam es infolge wüster Ausschreitungen des kommunistischen Abg. Dr. Schminke zu Tumulten, wie man sie in diesem Landtag noch nicht erlebt hat.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Regierungsvertreter erklärt habe, daß er nicht beabsichtigt habe, irgend jemanden zu provozieren und daß er sich auch nicht in provokatorischer Weise benommen habe.

Die Abg. Dr. Schminke (Komm.), Lieberach (Komm.) und Edel (Linkssoz.) versuchten dann, die Dinge so darzustellen, als ob die Schuld an den Vorgängen auf Seiten der Bürgerlichen gelegen hätte.

Erlauchtes und Erlebtes aus dem Affenland.

Von Gertrud Barre-Paderborn.

Daß es Affen gibt in Afrika, glaubt wohl jeder, aber daß man auch die wunderbarsten Sachen mit ihnen dort erleben kann, werden sich die wenigsten Menschen vorstellen können.

Es war auf einer Farm in Südwest-Afrika, die hoch in den Bergen, dem Rhomers-Hochland lag. Hier gab es die großen Papias, wir nannten sie in Afrika 'Poviane', in Linnungen.

Waisblätter erinnerten an die Kauferei. — O, du Affenland!

Es war nach dem Mittagessen, als wir beschlossen, zum nächsten Nachbarn, der 24 Kilometer entfernt wohnte, zu reiten. Schwül war es, am Horizont tauchten dicke, weiße Wolkenköpfe auf.

Während bemerzten wir auf 80—100 Meter Entfernung sich etwas bewegen. War es ein Wildschwein? Wir piffen Hektor heran und beobachteten stehen bleibend das Gelände.

armen Affen mit seinen menschenähnlichen, stehenden, weibunden Augen.

Wir ritten nicht weiter an jenem Tage. Es war ein stilles, wehes Schweigen auf dem Heimritt, und ich habe es mir damals gelobt, nie wieder auf einen Papias zu schießen.

Auf unserer Heimreise um die Distrikte legten wir auch im Hafen von Durban (Südafrika) an, und besichtigten Stadt und Umgebung mit ihrem Blumenreichtum, den wunderbaren Straßen und prächtigen Anlagen.

Strafverfolgung sich anders verhalten hätten als hier im Landtag.

Abg. Dr. Senft widergrach dem und betonte, daß, wenn jemand den Mut hat, einen Dritten in seiner Ehre anzugreifen, er dann auch den Mut ausbringen müsse, sich zu verantworten.

Abg. Beutler (Deutschnat.) stellte fest, daß seine Partei immer der Genehmigung zur Ermöglichung der Strafverfolgung zugestimmt habe, wenn es sich um üble Nachrede handelt oder um Mißbrauch der Immunität durch Abgeordnete als Redakteure, vor allen Dingen aber auch, wenn es gilt, schwer angegriffenen Beamten die Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben. Auf jeden Fall müsse gegen eine solche Verleumdungslust, wie sie aus der kommunistischen Presse spräche, vorgegangen werden. Ein Parlament, das auf Anstand und Sitte halte, müsse sich zur Frage der Immunität so einstellen, wie das hier durch die bürgerliche Mehrheit geschehen ist.

Es folgte dann die letzte Abstimmung über den Fall Renner, wobei wiederum der Abg. Kühn mit den Bürgerlichen für die Genehmigung der Strafverfolgung stimmte, die auch damit ausgesprochen wurde. Weiter handelte es sich um die Genehmigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Voigt (D. P.), der das Haus ersuchte, die Genehmigung zu erteilen, weil ihm sonst jede Möglichkeit genommen sei, eine Privatklage zur Abwehr von Angriffen gegen ihn durchzuführen. Das Haus beschloß darauf, gegen die Stimmen der Kommunisten, auch in diesem Falle die Strafverfolgung zu genehmigen.

Abg. Kastner (Dem.) verlas dann eine Anfrage an die Regierung, die sich mit dem Zusammenbruch der deutschen Zigarettenindustrie befaßt. Er wies darauf hin, daß mindestens die Hälfte der deutschen Zigarettenindustrie in Sachsen ihren Sitz hat und daß infolgedessen die Auswirkungen des Zusammenbruchs in Sachsen ganz besonders stark fühlbar werden müssen. Deshalb müsse möglichst mit Rückwirkung auf den 1. Oktober 1925 der sofortige Abbau der unsozialen und untragbaren Materialsteuer erfolgen. Die Wiedereinführung der einheitlichen Bänderrolensteuer und der gesetzliche Schutz der Hersteller sei dringendstes Bedürfnis.

Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die sächsische Regierung an einer Herabsetzung der Materialsteuer gemeinsam mit der Reichsregierung und der Arbeiterchaft arbeite. Sie werde alles tun, um eine Erleichterung zu erreichen, die dringend notwendig sei.

Die bürgerlichen Fraktionen erklärten durch ihre Redner ihre Uebereinstimmung mit den Forderungen des Abg. Kastner, während die Linksparteien auch diese Gelegenheit wieder zu Agitationsreden benützten.

Im Zusammenhang mit der Beratung der Vorlage über die zum Gesamtministerium erlassenen Strafverordnungen wurde ein von den Kommunisten gegen den Ministerpräsidenten geltender Mißtrauensantrag beraten, den der Abg. Böttcher in langen Ausführungen begründete.

Die Verhandlungen zogen sich wieder bis spät in den Abend hinein. Bei der bekannten Einstellung der Parteien ist anzunehmen, daß die Mißtrauensanträge genehmigt und der Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten gegen die Stimmen der Linksozialisten und Kommunisten abgelehnt wird.

Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Mai.

### Die scharfe Egzellenz.

Humoreste von Karl Lüge.

Wie überall, so drückte sich auch in der einstigen Residenzstadt das Militär gern beim Rauchen des Kommandanten, der „scharfen Egzellenz“, indem es rasch in einem Geschäft oder einem Hausflur verschwand. Es war kein Vergnügen, mitten in einer belebten Straße vom Bürgersteig herunterzuspringen und sich stramm auf dem Fahrdamm aufzustellen.

Der „scharfen Egzellenz“ entging — daher der Name — so leicht keiner dieser Drückeberger! Die meisten sahte er dadurch ab, daß er sich vor den Geschäften postierte und unverrückbar hier ausharrte. Die „Drei Tage“ von der „scharfen Egzellenz“ waren aus diesem Grunde direkt sprichwörtlich in Kstätt.

Guido Bachmann, dazumalen schneidvoller Einjähriger, war einige Tage auf Urlaub in Kstätt und wurde bereits am ersten Tage vom Schicksal, in Gestalt der scharfen Egzellenz, ereilt. Da ihm das Erweisen der Ehrenbezeichnung durch Frontmachen im Beisein der Braut peinlich war, zog er das Mädchen rasch in den nächstbesten Hausflur und stieg die Treppe nach den oberen Stockwerken hinauf.

„Wo willst Du denn hin?“ fragte erstaunt die Braut; doch dann verstand das Mädchen.

„Ach, die scharfe Egzellenz? Die kriegt Dich doch! Die wartet vor der Tür und merkt sich auch jeden, der kneift!“

Zum Glück war man in ein Haus geraten, in dem Beamte Bachmann wohnten. Demen fiel man zwei geschlossene Stunden zur Last und riskierte dann den Rückweg aus dem gefährdeten Hause. Wirklich hatte die scharfe Egzellenz unterdessen das Feld geräumt.

Für den Rest seinesurlaubes ging Guido Bachmann nur in Zivil. Die scharfe Egzellenz begegnete ihm noch öfter, doch auf der anderen Straßenseite, wo der „Ziviltrotz“ nicht beachtet wurde. Aber eines Tages kam die scharfe Egzellenz dem in verbotenem Zivil lustwandelnden Einjährigen in einer stillen Allee Straße direkt entgegen. Ein Ausweichen war unmöglich.

Der Gestrenge erkannte den Drückeberger von voriger Woche auch sofort und blieb stehen.

„He, der Einjährige!“

Guido Bachmann war aber plötzlich taub geworden. Silends schritt er die Straße weiter hinab, gefolgt von der scharfen Egzellenz, die bedrohlich nahe blieb.

Da nahte eine rettende Droßchte.

„Heda, schnell fort! Geradaus!“

Der Aufscher wendete sich flüchtig, hieb auf den Gau ein, und das Gefährt stob in achbarer Eile davon.

Die geprellte scharfe Egzellenz gab sich aber nicht geschlagen. An der nächsten Straßenecke war eine Droßchte haltstelle.

„Einen Wagen! Rasch!“

Einer der Aufscher drängte sich auffallend vor.

„Bitte, hier, Egzellenz!“

Der Gestrenge wies auf die Droßchte, die noch in der lanzen Allee zu sehen war.

### Aus Sachsen.

Dresden, 28. April. Besuch aus Chicago. Wie das städtische Verkehrsamt mitteilt, wird eine Reisegeellschaft aus Chicago auf einer Deutschlandreise vom 26. bis 28. Aug. in Dresden Kufenhalt nehmen.

Dresden, 28. April. Wohnungsbau. Die Stadtverordneten beschloßen, in nächster Zeit 20 städtische Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 105 000 Mark zu errichten.

Leipzig, 28. April. Schwere Kesselexplosion. Lokomotivführer und Heizer tot. Donnerstag vormittag ereignete sich in dem Betriebe der Deutschen Erdöl- u. G. in Regesbreitungen bei Leipzig eine folgenschwere Kesselexplosion. Eine Lokomotive fuhr mit voller Gewalt gegen einen Bagger. Durch die herumfliegenden Maschinenteile und die austretenden heißen Dämpfe wurden der Führer Johann Wobramit und der Heizer Georg Wilhelm so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in ein hiesiges Krankenhaus verstorben sind.

Annaberg, 23. April. Feuer entstand in der vergangenen Nacht im Hofgut des Gutsbesizers Karl Frenzel, dem sogenannten „Reitergut“ in Milbenau. Das Feuer ergriff bei starkem Winde sehr schnell den ganzen Dachstuhl und im Laufe weniger Stunden brannte das ganze Hauptgebäude bis auf die Grundmauern nieder. Hierbei verbrannten etwa 20 Zentner Hafer und Gerste, eine Anzahl Hühner und verschiedenes Mobiliar. Das Großvieh konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Chemnitz, 28. April. Zusammenstöße bei Erwerbslosen-demonstrationen. Auf Veranlassung der Kommunisten demonstrierten am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr eine große Menge von Erwerbslosen, die die Bannelei durchbrachen und die Polizei schwer bedrohten. Mehrere Schutzleute wurden überfallen und schwer verprügelt. In Lebensgefahr geriet ein berittener Schutzmann, der mit seinem Pferd inmitten der johlenden Menge stürzte. Nachdem beträchtliche Polizeiverstärkungen eingesetzt worden waren, gelang es nach zweistündigen Bemühungen, die Ruhe wieder herzustellen.

Dresden, 1. D., 28. April. Bei einer Schlägerei mit den Wirtsleuten wurde die Frau des 57-jährigen Heizers Müller derart vor den Unterleib gestoßen, daß sie nach drei Tagen offenbar an den Folgen dieser Verletzungen gestorben ist. Außerdem hatte sie Schläge über den Kopf erhalten. Als Täter wurde ein aus Hartmannsgrün stammender Einwohner namens Jahn, der den verhängnisvollen Schlag geführt hatte, in Haft genommen.

### Aus dem Gerichtssaal.

„Klavierpiel ohne Noten. Eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbes, die weite Kreise des Musiklebens, insbesondere aber jeden Klavierpieler, auf das lebhafteste interessierte hätte, kam in einer viertägigen Sitzung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Seit längerer Zeit erschienen in weit über hundert Zeitungen Deutschlands in gewissen Abständen Inserate verschiedener Abfassung, wie „Klavierpiel ohne Noten“, „Wellsystem F. A. Fey“, nach denen Erwachsene bis zu sechzig Jahren das Klavierpiel ohne Noten in 12 Stunden erlernen können. In den Ankündigungen, deren Text oft wechselt, wird u. a. gesagt, nach zwei Stunden spiele jeder schon Lieder, Tänze, nach 10—12 Stunden Stücke aus Opern, Operetten, Salonstücke usw. Es handelt sich hier um das System eines Musikverlegers Fey-Frankfurt, wo an Stelle der No-

ten entsprechende Zahlen angeführt sind. Fey hat in Dresden Vertretungen eingerichtet, diesbezügliche Inserate werden dann in den jeweils am Dreie erschienenen Zeitungen erlassen. Der nach diesem System ausbilden will, muß ein größeres Wert erwerben, das zahlreiche Musikstücke für Klavier enthält, und worin an Stelle der üblichen Noten die dafür geltenden Zahlen eingesetzt sind. Ein solches Wert wird mit 100—120 Mark abgegeben, der Vertreter muß fünfzig Mark an den Verlag Fey dafür abführen, der seinerseits für Druck und Einband angeblich 24 Mark aufzuwenden hat. Die Vertretung in Dresden wurde einer Frau Ella Kunow, Holbeinstraße 4, übertragen. In den in Dresden erschienenen seit Herbst v. J. erfolgten Ankündigungen — zuletzt beispielsweise Dresdener Anz. Nr. 93 vom 24. 2. 26 — wurde ein Vergehen nach § 4 des Gesetzes betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes erblich. Der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hatte Strafantrag gestellt, es war demzufolge gegen die vorgenannte Frau Kunow auch Anklage erhoben worden. Und mit dieser Angelegenheit hatte sich jetzt das Gericht zu befassen. Der Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hatte sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen. Als Sachverständige waren Hochschulpfeilmaler Professor Schneider und Prof. Fey et, als Zeuge der Verleger Fey vorgeladen. Die Angeklagte bestritt jedes Verschulden, es liege keine Irreführung vor, es könne auch keine Schädigung der Musikunterricht erteilenden Personen und Kreise darin erblich werden, zumal an Kinder und Jugendliche gar kein Unterricht erteilt werde. Es wurden zahlreiche Doktrinen überreicht und neben vielen Fragen aller Art auch erörtert, weshalb sich Angeklagte den Titel Direktor zugelegt habe, was aber nach deren Angaben auf ganz anderem Gebiete liege und mit einer dem Ehemann gegenüber früher angewandten Bezeichnung im Zusammenhang gestanden hat. Als Zeuge wurde ferner auch Verleger Fey gehört, der sein System erläuterte und der seinerseits glaubte, den Titel Musikdirektor sich zu verdienen und auch führen zu können. In einer Gerichtsbeamtenwohnung wurde hierauf das Wellsystem Fey ausprobiert, worauf die Sachverständigen Hochschulpfeilmaler Professor Schneider und Professor Fey ihre Gutachten erstatteten. Was zunächst den Titel Musikdirektor anbelangt, so werde damit häufig grober Unfug getrieben, das System Fey „Klavierspielen ohne Noten“ habe sich als unpraktisch erwiesen, es ist mehr ein Auswendigspielen, in den unter Anklage stehenden Inseraten sei eine Irreführung zu erblichen. Nachdem sich die Sachverständigen über die 5 Einzeln, von der Staatsanwaltschaft besonders hervorgehogenen Punkte geäußert und insbesondere den Begriff „Hausmusik“ erläutert, der ja nach den Verhältnissen ein sehr dehnbarer ist, ergriff der Anklagevertreter Staatsanwalt Dr. Wagner das Wort, um nach den Ergebnissen der langwierigen Beweiserhebung die Bestrafung wegen zweier Punkte zu beantragen. Zeuge Fey habe nie Musik studiert, er führe den Titel ganz zu Unrecht, die Angeklagte konnte insoweit in gutem Glauben sein. In den Inseraten stehe nicht, mit was für Untertönen die Erwerbung dieses Systems verknüpft sei, erst wenn der Schüler im Reich gefangen sei, erfolge nähere Aufklärung. Rechtsanwalt Reichsnotar als Vertreter des Nebenklägers plädierte ebenfalls für Bestrafung. Hausmusik sei kein Kinderpiel, man verstehe darunter etwas Schöngelichtiges, es sei unerblich, wie sich der Zeuge Fey als Musikdirektor bezeichnen könne, und was praktisch von ihm und der Angeklagten vorgebracht worden sei, habe sehr enttäuscht. — Rechtsanwält Sellnik verwahrte sich gegen die Auffassung, als sollten Dumme gesucht und ins Reich gelockt werden, es werde den Musiklehrern kein Abbruch getan und kein Schaden zugefügt. Personen, die sich mit den Noten nicht zurechtgefunden, sollten auf andere Weise musikalische Kenntnisse beigebracht werden. Künstler können nicht beurteilt, was den Laien betrieblige, das beweisen gerade die vielen Dankschreiben. Subjektiv sei der Angeklagten der gute Glaube nicht abzuspochen, in objektiver Richtung fehle jeder Nachweis, deshalb könne eine Verurteilung nicht erfolgen. Das Gericht erkannte nach langer Beratung auf Freisprechung mit der Begründung, es sei nur ein Punkt als irreführend für erwiesen angesehen worden, trotzdem erfolgte aber keine Verurteilung, weil Angeklagte dem angeblichen Musikdirektor glauben konnte. Nach der Ansicht des Gerichts sei unter Hausmusik, die hier ohne Noten gelernt werden soll, keine Qualitätsmusik zu verstehen. Gegen das Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft und dem Nebenkläger Berufung eingelegt.

### Feuerwehr-Rundschau.

Der Landesauschuh sächsischer Feuerwehren hält am morgigen Sonnabend, nachm. 3 Uhr, eine Sitzung in Meerane im Hotel Härtel ab, bei welcher 7 Punkte zur Beratung kommen. Der große Landesauschuh tagt am Sonnabend, den 1. Mai, vorm. 11 Uhr, in der Landesversicherungskammer in Dresden. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden. 2. Statistik und Neuaufnahmen. 3. Kreisvertreterwahlen: a) Baugen-Romeitz, b) Freiberg und Marienberg. 4. Kasernenangelegenheiten betr. a) Kasernenberichte, b) Staatszuschüsse. 5. Erweiterung der Unfallversicherung betr. 6. Richtlinien für Motorprügen und Ueberland-ischhülle betr. 7. Revisionen der Pflichtfeuerwehren betr. 8. Weitere Eingänge. Zur ersten Sitzung tagen nur die Kreisvertreter, während bei der zweiten Sitzung sämtliche Verbandsvorsitzende mit zugezogen sind. — Neuaufnahmen im Baugener Feuerwehrverband finden statt am 2. Mai Freitag. Feuerwehr Spitzwitz nachm. 3 Uhr, am 9. Mai nachm. 2 Uhr Freiwillige Feuerwehr Saritzsch und am 13. Mai voraussichtlich Großhändchen. Im Bischofswörder Feuerwehr-Bezirk findet am 16. Mai ein Uebungsanrich nach Bischofswerda, verbunden mit dem 60-jährigen Jubiläum, statt. — Neus Spritzen haben die Gemeinden Gröblich und Brösa, erhalten, welche in den nächsten Tagen durch den Kreisvertreter abgenommen werden sollen. — Am Sonntag, den 18. April, hielten die Feuerwehrkameraden im ersten Bezirk in der „Guten Quelle“ in Bischofswerda unter Leitung ihres Oberkammeriters Ritter-Burkau eine gutbesuchte Uebung ab.

Die Samariter-Sektion im 1. Bezirk des Feuerwehrverbandes der Untshauptmannschaft Baugen hielt am letzten Sonntag, nachm. 1/4 Uhr, in Bischofswerda, Restaurant „Gute Quelle“, eine Uebungsverammlung ab, die vom Bezirksobersamariter Kettner mit einer Begrüßung der erschienenen 23 Kameraden eröffnet wurde. Besonderer Gruß wurde Herrn Branddirektor König aus Belmsdorf zuteil. Verschiedene Neuaufnahmen konnten erfolgen. Es wurden verschiedene Bundesverbände praktisch ausgeführt. Die nächste Uebungsverammlung wurde auf den 2. Mai, „Gute Quelle“, Bischofswerda, festgelegt. Um 1/6 Uhr schloß Oberkammeriter Kettner die Uebung.

### Neues aus aller Welt.

— Eine halbe Million Amerikaner wollen Europa besuchen. Schon in den letzten Jahren hat man, wenn der Sommer ins Land zog, von einer Invasion der Amerikaner gesprochen, die in unzähligen Mengen den alten Kontinent besuchten. Dieses Jahr scheint aber doch der bisherige Rekord gebrochen zu werden. Die Blöße auf den transatlantischen Dampfern, die von Amerika aus ihren Weg nach Europa antreten, sind schon lange vor der Abfahrt des Dampfers ausverkauft und die amerikanischen Dampfergesellschaften rechnen damit, daß im ganzen wohl eine halbe Million Amerikaner während dieser Saison den Kontinent besuchen dürften. In Amerika gibt es eben noch viele Leute, deren Geldbeutel einen solchen „Rahenprung“ als Sommerreise erlaubt, und außerdem lebt es sich ja für die Dollarleute noch immer in Europa spottbillig, einmal um des niedrigen Wälatstandes verschiedener Länder willen, dann aber auch, weil das Niveau der Lebenshaltungskosten in

Europa ab...  
Frankreich...  
Paris...  
Nähe von...  
wobei der...  
wurden...  
— Cl...  
Affiliated...  
Vizekonful...  
durch die...  
wurde in...  
Gattin von...  
Waldung...  
Gattin ihr...  
H...  
Die La...  
Stark...  
Neben...  
die Boden...  
Vandma...  
zur Borna...  
Städtebau...  
deren die b...  
störung der...  
Teil davon...  
von der B...  
Landwirtsch...  
deutsche La...  
wirtschafli...  
ernerkant...  
bergrund u...  
Landwirtsch...  
stift für d...  
Vandma...  
Eine lo...  
bet allerdi...  
tanischen W...  
die ausfich...  
daß Ford...  
Ausland...  
bitter Sto...  
lanb 20...  
dem russisch...  
nicht die ei...  
Ford beart...  
schen Markt...  
\*\* Die...  
hat die Gr...  
geben, die...  
Der Gesam...  
0,3 % nie...  
\*\* 1...  
Bauhen...  
schließt da...  
375 565 A...  
neue Rech...  
betragende...  
wir die G...  
gleichend...  
3 293 368...  
toren, 2 65...  
Markt E...  
lungen, 78...  
kosten. De...  
Jahre gerin...  
jahre noch...  
nur Aufste...  
bei der ver...  
wurden. U...  
schoße Betr...  
(131 000)...  
gen vermie...  
teilungen...  
lungen über...  
zum größt...  
lungen ist...  
7923 ver...  
Jahre erste...  
hoffnungs...  
Aufträge...  
Zeit lohne...  
Schumann...  
tigt. Die...  
nehmen be...  
Neufabrik...  
und geben...  
sichten auf...  
gebessert...  
günstig, o...  
sende Gef...  
\*\* Der...  
Der Reich...  
vorausich...  
Uebungs...  
25 % seht...  
\*\* U...  
Les Ober...  
Kuhgeheil...  
verhältnis...  
schafflichen...  
nisse und...  
Ein Antra...  
ten für...  
Witwenre...  
nicht über...  
wirtschaftl...  
statter hab...  
\*\* D...  
getreten...  
Ausfall...  
übernomm...  
übernomm...  
Nach Prü...  
theatrum...  
ab und bi...



Europa überhaupt niedriger ist als in Amerika. Als hauptsächlichstes Ziel für die Amerikaner wird wohl neben Frankreich England in Betracht kommen.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien. Der Schnellzug Paris-Barcelona ist am Donnerstag vormittag in der Nähe von Cordoba mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei vier Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ein deutscher Konsul von einem Auto überfahren. „Associated Press“ meldet aus Buenos Aires: Der deutsche Vizekonsul Heinz Kröger, der sich auf einer Inspektionsreise durch die deutschen Siedlungen in Nordargentinien befand, wurde in Boladas beim Verlassen des Hotels mit seiner Gattin von einer Krafidrosche überfahren. Eine weitere Meldung der „Associated“ besagt, daß Kröger und seine Gattin ihren Verletzungen erliegen sind.

**Turnen.**

Am Vorabend der Sachsen-Wahl am 18. April hielt der Reichner-Hochland-Gau eine Gedenkfeier im Schützenhaus ab. Bei dieser Sitzung überreichte Ehrengauvertreter Fischer-Bischowswerda mit entsprechenden Worten älteren Turnern, die sich um das Turnwesen viele Verdienste erworben haben, und zwar den Turnern Franz Adersmann-Kaufstätt, Richard Richter-Bischowswerda, Hermann J. Friedrich-Demich-Thumig, Georg Horn-Breitig, Gustav Lehmann, Oswin Ulrich in Othenborn bei Kaufstätt, Martin Schellmann-Bolenz, Hermann Schöne-Bischowswerda und Heinrich Fünfsack-Buchlau das Ehrenblatt des Reichner Hochland-Gaues, worauf Gauvertreter-vari Sellmann dem Ehrengauvertreter Fischer dasselbe Ehrenblatt mit Worten des Dankes für seine geleistete Arbeit als Gauvertreter übermittelte. Gauvertreter Hellriegel beglückwünschte die Geehrten und forderte dieselben auf, weiter treu zu unserer Turn Sache zu halten.

13822 416 000 lbs. oder 14,48 MILL. Ballen gegen 7895 643 000 oder 14,48 MILL. Ballen in 1924. Hauptproduktionsland ist Italien, das nach den amerikanischen Angaben in 1925 rund 785 344 Tausend lbs. produziert hat oder 7,853 MILL. lbs. mehr als im Vorjahre. Tatsächlich hat es sich im Verlaufe der Saison, die jetzt mit raschen Schritten in allen überseeischen Produktionsländern ihrem Ende entgegengeht, gezeigt, daß die energische Rückwärtsentwicklung der überseeischen Preise, die nach Anfang 1925 bestanden hatten, wesentlich zur Belebung des Marktes beigetragen hat. Infolgedessen konnten sich auch die sehr großen Angebote in London, Australien und Südamerika nicht räumen, nachdem der Januar die niedrigste Preisstufe gebracht hatte und seitdem ein leichtes Anziehen festzustellen war. Doch wiederum eine hauffeierliche Entwicklung einsehen konnte, scheint ausgeschlossen, da die vergrößerte Rohwollproduktion, die noch immer stauende Lage der verarbeitenden Industrie und die starke Entwicklung der Rüstindustrie ein Gegengewicht bieten. In diesen darf nicht übersehen werden, daß gerade jetzt die Garn- und Zugpreise noch relativ billig sind, demnach die derzeitige günstige Eindeutigkeit für das Wintergeschäft nicht übersehen werden dürfen. Spätere Offerten der Spinner und Zugmacher werden ungewisselhaft höher liegen, da die Preissteigerung am Rohwollmarkt heute 5 bis 10 % über der Mitte des Jahres steht und auf dieser Grundlage die deutsche Wollindustrie und der Wollhandel recht begünstigende Einfäufe in London und Übersee vorgenommen haben.

## Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

### Die Lage der deutschen Landmaschinen-Industrie.

**Starke Steigerung des Exportes. — Jords. Konkurrenz.**

Neben der Motorisierung der Landwirtschaft ist es vor allem die Bodenbearbeitung, auf die sich die Produktion der deutschen Landmaschinen-Industrie einstellt. Daneben bilden die Maschinen zur Vornahme der künstlichen Düngung und der Verteilung der Stalldüngung auf dem Acker usw. wichtige technische Hilfsmittel, deren die breite Masse der Landwirte bei fortschreitender Mechanisierung der Betriebe nicht entzehen kann. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Landmaschinenindustrie wird zu einem wesentlichen Teil davon abhängen, wie weit es gelingt, die Gemeinwirtschaft von der Bedeutung der technischen Durchdringung der deutschen Landwirtschaft zu überzeugen. Voraussetzung ist freilich, daß die deutsche Landwirtschaft wieder tauffähig gemacht wird. Von landwirtschaftlicher Seite wird die Notwendigkeit der Intensivierung anerkannt; aber man stellt die Frage der Rentabilität in den Vordergrund und möchte auch verstehen, daß die Verschuldung der Landwirtschaft allzu starke Dimensionen annimmt. Aus der Statistik für die ersten Monate in 1924 geht hervor, daß die deutsche Landmaschinenausfuhr erheblich im Steigen begriffen ist.

Eine schwere Gefahr für das Hauptabgabebiet, Rußland, bildet allerdings die Konkurrenz des Amerikaners Ford. Die amerikanischen Maschinen, insbesondere die Ford-Traktoren, spielen hier die ausschlaggebende Rolle und es ist von besonderer Wichtigkeit, daß Ford seine Position in Rußland erfolgreich zu stärken vermag. Rußland steht in der amerikanischen Landmaschinenausfuhr an dritter Stelle nach Argentinien und Kanada. Zur Zeit sind in Rußland 30 000 Ford-Traktoren im Einsatz. Für diesen Bestand sind dem russischen Markt für die Preise der amerikanischen Maschinen nicht die einzige Erklärung. Auch die Kredite sind es nicht, sondern Ford bearbeitet durch eine rege, wirksame Propaganda den russischen Markt für den Absatz seiner Erzeugnisse.

Vertrag durch das Reich und das beteiligte Land übernommen wird. Die Anträge auf Übername der Ausfallbürgschaft können vom 21. April 1924 an an den Interministeriellen Ausschuss, Berlin, Mohrenstraße 62, gerichtet werden.

**\*\* Ein besserer Eingang der Zahlungen wird neuerdings vielfach von Barmaltemen konstatiert.** So wurde in der Generalversammlung der Berlin-Gubener Haftfabrik-Vkt.-Ges. folgendes mitgeteilt: Die ziemlich schleppende Zahlungsweise der Kundschaft ist im neuen Jahre besser geworden, wie sich überhaupt die Verhältnisse günstiger gestalten haben. Man glaubt mit einem gleich guten Resultat für das neue Jahr rechnen zu können (i. B. 14 %).

**\*\* Weitere Besserung am Weltzuckermarkt.** Die Besserung auf dem Weltzuckermarkt, die seit Beginn dieses Jahres eingeleitet hat, macht in letzter Zeit weitere Fortschritte. Insbesondere sind es die Getreideverrichtungen vom La Plata und neuerdings auch aus Kanada, die umfangreichere Tonnagenforderungen stellen. Die Stimmung in Reedereien ist im Augenblick weit zufriedlicher als in den vorangegangenen Wochen. Man rechnet auch mit neuen Ratesteigerungen, sobald das augenblicklich noch ziemlich umfangreiche Ueberangebot an Dampfem untergebracht worden ist, das sich zur Zeit vor allem an den ausgehenden britischen Kohlenmärkten zeigt.

**\*\* Besserung in der Porzellan-Industrie.** In der Porzellanbranche haben sich die Verhältnisse im neuen Geschäftsjahr zum Teil wesentlich gebessert. Die meisten Werke sind wieder auf beschäftigt und auch für die nächste Zeit mit entsprechenden Aufträgen versehen.

**\*\* Vergrößerte Weltwollproduktion.** Die Statistik des nord-amerikanischen Handelsparlaments stellt fest, daß die Weltwollproduktion 1925 die des Vorjahres um 86 MILL. lbs. übersteigt. Auf 500 lbs. umgerechnet, ist das ein Mehr von 430 000 Ballen, die in der Hauptsache auf größere Vorkommen in Australien, die Vereinigten Staaten und Uruguay entfallen. Ingesamt errechnet die amerikanische Statistik die Weltproduktion mit

### Produktenmarkt.

Berlin, 22. April. **Produktenmarkt.** Weizen war wiederum etwas reichlicher vom Inlande offeriert, aber die Preise blieben den Käufern ferne Rechnung. Die Auslandsofferierten waren im Durchschnitt etwa zwei Mark höher gehalten, ohne daß es zu größeren Abschüssen kam. Wiederum stellte er sich per Mai und Juli um zwei, per September um 1 1/2 Mark höher. Roggen ist weiter reichlicher offeriert; die Forderungen sind zwar von der Festigkeit des Weizenmarktes unbeeinflusst, aber absolut nicht nachgiebiger. Im Lieferungsmarkt waren Reaktionen von Seiten der Provinz zu beobachten. Malroggen setzte eine halbe Mark höher ein. Weizen- und Roggenmehl blieben auf gestriger Preisstufe. Die Kaufkraft ließ sich zu wünschen übrig. Gerste und Hafer waren bei geringem Angebot und unveränderten Preisen ziemlich wenig gefragt.

**Umtliche Notierungen:** Weizen märktischer 207-300 (Mai 304-303 und Brief, Juli 300,50-298,50, September 268-267 und Brief), schwach; Roggen märktischer 175-180 (Mai 198, Juli 199, September 196,50), ruhig; Sommergerste 199-214, infändliche Futtergerste 175-193, stetig; Hafer märktischer 193-203 (Mai 194), ruhig; Weizenmehl 38-40,25, stetig; Roggenmehl 25,75-27,25, stetig; Weizenkleie 11,25-11,50, behauptet; Roggenkleie 12-12,25, behauptet; Viktoriaerbsen 32-39; kleine Speiseerbsen 26-29; Futtererbsen 23 bis 26; Beluscheren 22-25; Ackerbohnen 22-24; Wicken 29-32; blaue Lupinen 11,75-12,75; gelbe Lupinen 14-14,50; Seradella alba (1924) 26-30; Seradella neue 38-42; Rapspflanzen 14,40-14,80, Leinflehen 18,80-19,20; Trockenfenchel 9,80-10,10; Sojabohnen 19,60-20; Kartoffelflocken 16,10-16,50. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für die übrigen Artikel für 100 Kilo.)

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden Donnerstag, den 22. April 1924.

Kategorie	Wertklassen	Preise für 1 Zentner Schlachtgewicht		
I. Rinder.	in Reichsmark			
	A. Ochsen:			
	a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes			
	1. junge .....			
	2. ältere .....			
	b) sonstige vollfleischige			
	1. junge .....			
	2. ältere .....			
	c) fleischige .....			
	d) gering genährte .....			
	II. Rinder.	in Reichsmark		
		B. Bullen:		
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes .....				
b) sonstige vollfleischige ober ausgewählte .....				
c) fleischige .....				
d) gering genährte .....				
III. Rinder.		in Reichsmark		
		C. Kühe:		
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes .....		
		b) sonstige vollfleischige ober ausgewählte .....		
		c) fleischige .....		
		d) gering genährte .....		
	IV. Rinder.	in Reichsmark		
		D. Färsen (Kalbinnen):		
		a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes .....		
		b) sonstige vollfleischige .....		
		V. Rinder.	in Reichsmark	
			E. Fresser:	
mäßig genährtes Jungvieh .....				
VI. Rinder.			in Reichsmark	
			F. Kalber:	
			a) Doppeltender besser Mast .....	
			b) beste Mast- und Saugkalber .....	
			c) mittlere Mast- und Saugkalber .....	
	d) geringe Kalber .....			
	e) geringste Kalber .....			
	VII. Rinder.		in Reichsmark	
			G. Hammel:	
		a) Beste Mastlamm und jüngere Masthammel .....		
		1. Weibemast .....		
		2. Stammelast .....		
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe .....				
c) fleischiges Schafvieh .....				
d) gering genährte Schafe und Hammel .....				
VIII. Rinder.		in Reichsmark		
		H. Schweine:		
		a) Fetttschweine über 300 Pfund Lebendgewicht .....		
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht .....		
	c) vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht .....			
	d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht .....			
	e) fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht .....			
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht .....			
	g) Sauen .....			
	Zufuhr: 1102 Schlachtvieh. — Geschäftsgang: Kalber mittel, Schweine langsam. — Ueberländer: 30 Schafe.			
	Die Preise sind Marktpreise für nächsten morgigen Tiere und schließen sämtliche Speien des Handels ab. Stoll für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlagsteuer, sowie den natürlichen Verzinsungsbeitrag ein. Erheben sich also wesentlich über die Stollpreise. Ausnahmepreise über Markt.			

**\*\* Die Großhandelsindizes.** Vom 14. bis zum 21. April hat die Gruppe Industriestoffe weiter um 1,7 % auf 124,5 nachgegeben. Die Agrarergänze haben um 0,5 % auf 122,5 angezogen. Der Gesamtindex stellte sich damit am 21. April auf 123,2 oder um 0,3 % niedriger als in der Vorwoche.

**\*\* I. Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch inhausen.** Nach Absehung der Abschreibungen und Rückstellungen schließt das Geschäftsjahr 1924/25 ab mit einem Verlust von 375 565 M. (i. B. verblieb ein Papiermarkt-Reingewinn, der auf neue Rechnung vorgetragen worden ist), er soll aus dem 900 700 M. betragenden Reservefonds gedeckt werden. In der Bilanz, der wir die Goldmarktverpflichtungsbilanz vom 1. Oktober 1924 vergleichend gegenüberstellen, erscheinen 381 462 M. Abschreibungen, 3 293 368 M. Debitoren, 3 504 309 (318 088) M. Kreditoren, 2 654 914 (3 257 112) M. Lagerbestände, 2 274 491 (3 010 383) Mark Effekten und Beteiligungen, 655 859 (2 440 158) M. Anzahlungen, 781 743 M. Handlungsumfassen, 1 347 618 M. Betriebssumfassen. Der Reingewinn beträgt 2 765 473 M. Die an und für sich schon geringen Vergebungen der Reichsbahn wurden im Berichtsjahre noch weiter eingeschränkt, Erfolg für diesen Ausfall brachten nur Aufträge in Straßenbahnwagen und Epporaulträge, wobei bei der verstärkten Konkurrenz aber unauskömmliche Preise erzielt wurden. In Steuern und sozialen Lasten mußte nahezu der fünfte Teil des Betrages gegenüber 1913/14 aufgebracht werden: 581 000 (181 000) M. Trotzdem konnten nennenswerte Arbeiterentlassungen vermieden werden, nur vorübergehend mußte in einzelnen Abteilungen vorübergehend gearbeitet werden. Nach Abschluß der Verhandlungen über Auslieferung der Reparationsleistungen sind diese zum größten Teil erfolgt. Durch die seinerzeit eingestellten Zahlungen ist bedeutender Schaden infolge entstanden, als die Wagen 1923 verandert waren, aber der Gegenwert erst im laufenden Jahre erfaßt wird. Die Beteiligung an der Rigaer „Bühnen“ ist hoffnungsvoll. Das Werk arbeitet in allen Abteilungen und ist durch Aufträge seitens der keltischen Eisenbahnverwaltung auf längere Zeit lohnend beschäftigt. Die Zimelbau Fahrzeugfabrik vorm. Schumann A.-G. war bei im Möbelbau zufriedenstellend beschäftigt. Die Scharfenberg-Tupplung A.-G. Berlin, an der das Unternehmen beteiligt ist, befindet sich in guter Weiterentwicklung. Die Reusefabrikation der Busch-Waggons haben sich gut entwickelt und geben Hoffnung auf zufriedenstellende Ergebnisse. Die Ausfichten auf größere Beschäftigung haben sich im allgemeinen nicht gebessert, doch ist der Beschäftigungsgrad verhältnismäßig nicht ungenügend, auch sind die Preise auskömmlicher, so daß für das laufende Geschäftsjahr ein günstigeres Ergebnis zu erhoffen steht.

**\*\* Der Reichsmittelstands-Kredit wird um 6 Monate verlängert.** Der Reichsmittelstands-Kredit, der am 31. Mai d. J. fällig ist, wird voraussichtlich eine Verlängerung um weitere 6 Monate erfahren. Allerdings wird wahrscheinlich an einer Abzahlung in Höhe von 25 % festgehalten werden.

**\*\* Auswertung von Ruhegehaltsansprüchen.** In einem Urteil des Oberlandesgerichts München vom 26. November 1923 heißt es: Ruhegehaltsansprüche aus einem bürgerlich-rechtlichen Angestelltenverhältnis sind unter Berücksichtigung des Interesses und der wirtschaftlichen Lage des Berechtigten und der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Leistungsfähigkeit des Verpflichteten aufzuwerten. Ein Antrag auf Feststellung einer bestimmten Höhe der Auswertung für eine erst in einer künftigen Zeit zu zahlende Rente (z. B. Witwenrente) kann abgelehnt werden, wenn sich gegenwärtig noch nicht übersehen läßt, wie beim Ableben des Berechtigten sich die wirtschaftliche Lage seiner Witwe oder die des Verpflichteten gestaltet haben wird.

**\*\* Die Ausfallbürgschaft für Geschäfte mit Rußland in Kraft getreten.** Mit dem 21. April haben das Reich und die Länder die Ausfallbürgschaft für Lieferungsverträge nach Sowjetrußland übernommen. Die Entscheidung darüber, ob eine Ausfallbürgschaft übernommen wird, steht einem Interministeriellen Ausschuss zu. Nach Prüfung des Antrages und der Unterlagen durch die Garantieabteilung erteilt der Interministerielle Ausschuss einen Befehl, ob und bis zu welchem Zeitpunkt die Ausfallbürgschaft für den

### Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 22. April. Die amtlichen Notierungen stellten sich an der heutigen Börse in Mark wie folgt:

	21. 4.		22. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Danzig . . . 100 Gulden	80,90	81,10	80,87	81,07
Holland . . . 100 fl.	188,38	188,80	188,34	188,78
Buen. Aires . . . 1 Peso	1,697	1,701	1,693	1,697
Antwerpen . . . 100 Frs.	15,08	15,10	15,08	15,07
Norwegen . . . 100 Kr.	90,80	91,11	91,43	91,85
Dänemark . . . 100 Kr.	109,80	110,08	109,81	110,09
Schweden . . . 100 Kr.	112,24	112,52	112,28	112,58
Finnland 100 Finn. Mk.	10,547	10,587	10,547	10,587
Italien . . . 100 Lire	18,575	18,615	18,68	18,92
London 1 Pfd. Sterl.	20,400	20,452	20,397	20,449
New-York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris . . . 100 Frs.	14,095	14,135	14,015	14,055
Schweiz . . . 100 Frs.	80,98	81,18	80,98	81,18
Spanien . . . 100 Pesos	60,82	60,78	6,24	60,40
Wien . . . 100 Schll.	58,158	58,293	59,17	59,31
Bras. . . 100 Kr.	12,419	12,459	12,421	12,461
Budapest . . . 100 000 Kr.	5,88	5,88	5,87	5,89
Bulgarien . . . 100 Lema	3,05	3,06	3,05	3,08
Rio de Jan. 1 Milreis	0,591	0,593	0,588	0,590
Japan . . . 1 Yen	1,984	1,988	1,971	1,975
Argentinien 100 Dinar	7,395	7,415	7,389	7,409
Portugal 100 Escudo	21,325	21,375	21,325	21,375
Ägypten . . . 100 Dr.	5,29	5,31	5,29	5,31

### Dresdner Börse vom 22. April.

Deutsche Staatspapiere	Nach Sachwert verzinsl. Schuldverschreibungen	
	21. 4.	22. 4.
3. Wtl. Anl. 1/5	100	100
23 St. 10/1000	96	96
St. 10/1000	94,5	94,5
Dollarsch. Anw.	0,39	0,38
4-5% Sch. 18	0,3925	0,38
5-9% Sch. 18	—	—
10% do	—	—
14-15% do. 18	—	—
18% do. 23	0,23	—
10% do. 24	—	—
2-5% Reichsch. (O.-M.)	—	80
3% Reichsanl.	0,405	0,40
3 1/2% do.	0,405	0,405
4% do.	0,405	0,3975
5% do.	0,426	0,42
3% Schugg.-Anl.	5,85	5,81
3% Sparp.-Anl.	0,28	0,254
3 1/2% Landesbank.	12,8	12,5
4% Landesbank.	—	0,45
3 1/2% B.B.-Zitt. C.	0,5	—
4% do.	—	—
3% Pr. kom. Anl.	0,4	0,4
3 1/2% do. do.	0,405	0,401
4% do. do.	0,405	0,4
4% Pr. Sch. 14	—	—
5% do. 21	—	—
7-15% Sch. 23	—	—
3% Sch. Rente	0,419	0,41
3 1/2% S. Staatsanl.	0,4	0,4
4% do. Sch. 18	0,37	0,37
4% do. Sch. 18	0,003	0,005
5% do. Staatsanl.	0,003	0,003
<b>Verpflichtene Anleihen</b>		
4 Dr. Handelsk.	10	10
4 Dr. Log.-Anl.	7	7
4 Weig.-Zellp.	8	8
5 Dr. Gr. Gld.-hypothek	78,5	80
5 do. Gldgr. 1	75	77
5 Str. S. G. G. 2	—	—
8 do. 7	95	95
8 Goldh. Pfd. 2	102	—
8 do. K. Gld. 1	90,25	90,75
5 L. Gldhyp. 1	2,15	2,15
5 Gldhyp. 1	2,2	2,2
5 do. Gldhyp. 1	—	—
7 L. Pfandbr. 2	71,75	92
5 Gldhyp. 8	78,5	78,5
8 do. 9	99	99,25
5 Leipz. Hypth. Gldhyp. C. 1	—	—
8 do. C. 4	—	—
5 do. Gp. Pfd. C. 2	—	—
8 do. C. 3	99	99
8 do. C. 5	—	—
8 Mitt. Bkr. Gp. 5 S. Bokr. 1, 2	99	99
8 do. 3	100	—
8 do. 4	100	—
8 do. 5	—	—
10 do. 6	105,5	106
10 do. 7	105,5	108
5 Bauh. Rogg. 1	5,8	5,8
5 Bauh. Rogg. 2	5,6	5,6
5 Dr. Rogg. 23	5,56	5,55
5 L. Kulturrogg.	7,5	7,5
5 S. Rogg.-Anl.	6,4	6,4
5 Brk.-Anl. I. II	2,6	2,6
5 do. III	2,6	2,6
5 do. IV	2,65	2,6
5 Zwisch. Steink. Febr. 23	14,0	14,06
5 do. Aug.	13,7	13,75
5 Rfm. Pl. C.	0,225	0,22

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein Püßlau**  
 Sonntag, den 25. April, nachm. 4 Uhr:  
**Öffentliche Versammlung**  
 in Köhlers Gastwirtschaft, Niederpüßlau.  
 Bezirks-Vorsitzender Bachmann spricht über:  
 „Die neuen Steuerlasten des Haus- und Grundbesitzes  
 (einschließlich Bodenreform).“  
 Hierzu werden alle Haus- und Grundstücksbesitzer mit Frauen  
 (auch Nichtmitglieder) eingeladen. Der Gesamtverband.

**189. Sächs. Landes-Lotterie**  
 Höchstgewinn im günstigen Falle  
**500000 Reichs-Mark.**  
 Prämie zu 200000 Reichs-Mark  
 Gewinn „ 150000 „  
 „ „ 100000 „  
 und viele Mittelgewinne.

Keine Serienziehung mehr. Los-Nummer und Gewinne  
 werden einzeln gezogen. - Spülen auch in Preußen erlaubt.  
 1/20 Los 1/10 Los 1/5 Los 1/4 Los zu jeder Klasse  
 5.- R.-M. 6.- R.-M. 15.- R.-M. 30.- R.-M.  
**Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Mai 1926.**  
 Lose empfiehlt und versendet

**Oscar Wagner, Bischofswerda Sa.**  
 Staatslotterie-Einnahme  
 sowie in den bekannten Verkaufsstellen in Wilthen,  
 Oberneukirch, Demitz-Thumitz, Oberputzkau und in  
 Bühlau bei Großharthau.

**Fahrradbau Karl Rasche, Oberneukirch**  
 Größtes Fachgeschäft am Platze  
 - besteingerichtete Werkstätten -  
 empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen seine erstklass.  
 Herren- und Damenräder, konzentrisches  
 Lager, rostfreie Speichen, verstärkte Rahmen.  
 Größte Auswahl.  
 Besichtigung ohne Kaufzwang.  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
 Fernspr. 37. Hauptgeschäft an der Kirche. Fernspr. 37.

**Mehlvertreter**  
 nur langjährige, nachweislich bei Bäckerkundschaft bestens  
 eingeführt, s u d t  
**A. Beisert, Hof- u. Bäckermühle, G. m. b. H.**  
 Dresden-A., Annenstraße 30.

Treffe heute mit einem großen Transport  
 ostpreussisch-holländer



**Kühe**  
 ein u. stelle selbige nach Ablauf der gesetzlichen Quarantäne  
 in meinen Stallungen, „Hotel Markgraf“ Baugen,  
 zum Verkauf.  
**Biehhandlung Albert Krenz,**  
 Telephon Baugen 3512, Großpostwitz 94.

Großer Transport junger, starker  
 hochtragender, Original ost-  
 preussisch-holländer



**Kühe,**  
 auch welche mit Kälbern, steht  
 von Montag nach abgelauteter Qua-  
 rantäne in meinen Stallungen, Hotel Kurfürst, Baugen, äußerst  
 preiswert zum Verkauf.  
**Emil Gräfe, Biehhandlung**  
 Telephon Baugen 2063 und 2418.  
 N.B. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

**Ziegenhalter!**

Einige kleine Zentrifugen haben noch sehr preis-  
 wert abgegeben

**Pöthig & Liebstein,**  
 Ratshwitz b. Seitzchen.

**Ihr Bruch**

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und löstiges Feder-  
 bruchband oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder ver-  
 schlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es  
 entsteht Bruchstauung, die operiert werden muß und den Tod  
 zur Folge haben kann.) Es liegt daher in Ihrem Interesse, sich  
 meine auch nachts tragbare Spezial-Bandage unter Garantie für  
 Passen anfertigen zu lassen und Sie werden wie schon viele Tausende  
 zufriedener sein. Werkmeister W. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer  
 Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 68ten Lebensjahre  
 ein ganzer und glücklicher Mensch.“ Landwirt Fr. St. schreibt u. a.  
 „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigsten  
 Dank auszusprechen.“ wurde ich ganz befreit von meinem  
 Leiden.“ Bandagen von Mk. 15.- an. Für Bruch- und Vorfall-  
 Leiden kostenlos zu sprechen in

**Bischofswerda, Montag 26. April, von 9-1 Uhr,**  
 Hotel „Goldner Engel“.  
**R. Ruffing, Spezial-Bandagist Köln, Donnerstraße 249.**

**Hauptvertrieb**  
 für die Haupt-  
 hausmannschaft  
**Georg Hänsel, Baugen**

**Fernruf 736. Tuchmacherstraße 34.**  
**Lager landwirtschaftl. Maschinen**  
 -:- und Geräte aller Art. -:-  
**Großes Ersatzteillager.**  
 Rudolf Sadz Leipzig.

**Rnecht Hausmädchen**  
 Suche zum 1. Mai 17-19 jähr. Ordentliches, fleißiges  
 in Landwirtschaft, welcher mit nicht unter 16 Jahren, mög-  
 Pferden umzugehen versteht. lichst vom Lande, per 1. Mai oder  
 Gutsbesitzer später gesucht.  
**Hermann Becker, Am Hof 1.**  
 Elstra 44 a.

**Bruteier, schwarze Minorka,**  
 Dußend Mark 2,50,  
 sind zu verkaufen in  
**Stacha Nr. 37.**

**Geschäfts-Drucksachen**  
 in geschmackvoller Ausführung  
 liefert schnell und preiswert  
 \*  
 die Buchdruckerei  
 von Friedrich May G. m. b. H.  
 Fernruf Nr. 22.

**Durch Anzeigen groß geworden!**

Die englische Zeitung „Daily Egypt“ hat mit  
 dem bekannten Warenhaus John Bakers in Ken-  
 sington einen Anzeigenvertrag abgeschlossen, der einen  
 Rekord für derartige Transaktionen zwischen einer  
 Firma und einer Zeitung darstellt. John Bakers hat  
 die ganze dritte Seite des „Daily Egypt“ für ein  
 ganzes Jahr gemietet. Mit Abrechnung der Son-  
 ntag und Feiertage erscheint das Blatt 312 mal im  
 Jahre und der Vertrag bezieht sich daher auf 2184  
 Spalten oder mehr als 260 Quadratmeter Flä-  
 chenraum.

Nachdem der Vertrag in feierlicher Weise abge-  
 schlossen worden war, hielt der Direktor von Bakers  
 eine große Rede, in der er ausführte, daß sein Geschäft  
 nur durch Anzeigen groß geworden sei. Er erklärte,  
 daß, selbst wenn ein Geschäftsmann kein  
 Geld mehr für Anzeigen habe, er am besten täte,  
 noch eine letzte Anzeige aufzugeben, worin er sein Geschäft  
 zum Verkauf anbiete.  
 Diefem englischen Vorbild können auch deutsche Bei-  
 spiele zur Seite gestellt werden. Bekannt ist, daß das  
 große Konfektionshaus Herzog in Berlin nur der Zei-  
 tungsanzeige seinen Aufschwung verdankt.

**Sonntagsfahrkarten ab Bischofswerda**  
 Vom 1. April 1926 an tritt eine Erweiterung im Verkehr mit  
 Sonntagsfahrkarten ein. An den Fahrkartenschaltern in Bi-  
 schofswerda werden solche Karten nach den folgenden Stationen  
 vorausgibt:

Entfernung km	Zielfstation	Fahrpreis		
		2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.
51	Bad Schandau über Püßkau	3,40	2,30	
20	Baugen	1,4	0,80	
5	Demitz	0,40	0,30	
40	Dresden	2,70	1,80	
8	Großharthau	0,60	0,40	
62	Großschönau über Püßkau - Warnsdorf	4,20	2,80	
24	Kamenz Sa. über Püßkau	1,80	1,10	
23	Neustadt Sa. über Püßkau	1,80	1,10	
10	Niederneukirch (Kaufzig)	0,70	0,50	
41	Ybbau Sa.	2,80	1,80	
88	Ybbin oder Jonsdorf über Herrnhut oder Püßkau - Oberoberwitz - Warnsdorf	5,90	3,90	
5	Schmölln (Oberlauf)	0,40	0,30	
35	Sebnitz über Püßkau	2,40	1,60	
28	Sohland	1,80	1,20	
19	Wilthen	1,30	0,90	

**Gasthaus**  
**„Grünen Linde“**  
 Sonnabend, den 24. April,  
**Schlacht-**  
**Fest!**

wogu freundlichst einladen  
 Max Boden und Frau.

**Turnverein Pöbla**  
 Sonntag, den 25. April 1926,  
 nachm. 5 Uhr,  
**Versammlung.**  
 Der Turnrat.

**F.F. Niederpüßkau.**  
 Morg. Sonnabend  
 abends 7 Uhr

**Übungsmarsch**  
 nach der „Tanne“.  
 Bästler Kameraden herzlich  
 willkommen.  
 Das Kommando.  
 Alle Arbeiten für

**Buchhaltung, Bilanz, Steuer**  
 erledigt sachgemäß für Bischof-  
 werda u. Umgeg. erf. Buch-  
 halter. Aufträge sofort unter  
 „Buchhalter“ an die Geschäfts-  
 stelle ds. Pl. erbeten.

Morgen prima fettes  
**Pferdefleisch**  
**Rauchfleisch**  
 und  
**Wurstwaren**

**Wille, Rößschlächterei**  
 Selbstgefertigte starke  
**Arbeitschuhe,**  
**Pantoffeln und**  
**Damenschuhe**  
 hat vorrätig und empfiehlt  
 Schuhmachermeister  
**Lauermann, Bühlau.**

**Großer Posten Damast-**  
**Hemdenluch- und Blau-**  
**druckreste**  
 eingetroffen u. empfiehlt billigst  
**M. Barlonietz, Kirchplatz Nr. 2.**

**Dobermann-**  
**Sündin,**  
 schwarz-rot, 4-jährig, sehr  
 wachsam, zu verkaufen.  
 Näheres in der Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes.

**Verkaufe**  
 eine fast neue Natur-  
**Einspanner-Halbhaife,**  
 mit abnehmbarem Vordach,  
 einen Jagdwagen Verdeck,  
 ein Gabriolettgeschirr.  
**Frenzel, Wagenbauer,**  
 Göda bei Baugen.

**Hochtragende Kuh**  
 zu verkaufen  
**Dampfziegelei**  
**Schmiedefeld i. Sa.**  
 Ein schönes Oldenburger  
**Stutfohlen**  
 dunkelbraun, verkauft preisw.  
**Hermann Becker,**  
 Elstra Nr. 44 b.

**Neue Butterpreise**  
 Hochleine Tafelbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.60 p. Pfund.  
 Naturreine Backbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.35 p. Pfund.  
 Versand in jeder Menge  
 von 6 Pfund aufwärts.  
**Paul Raasch, Tilsit.**  
 Ältestes u. größtes Fach-  
 geschäft der Memelniede-  
 rung, gegr. 1892. - Ein-  
 gehende Berücksichtigung  
 bes. Wünsche.

**Monatsversammlung**  
 findet erst  
 am 30. April statt.  
 Der Vorstand.

**Militärverein**  
**Rammenau.**  
 Sonntag, den 25. April 1926,  
 nachm. 6 Uhr,  
**Versammlung**  
 beim Kam. Alwin Gultsch.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 der Vorstand.

**Sehämferhunde**  
 werden zum Begleits, Wach-,  
 Schutz- und Polizeihund  
**prüfungsfertig**  
 ausgebildet. Die Ausbildung  
 erfolgt nach den Bestimmungen  
 der neuen Prüfungsordnung des  
 S.-V. Anfragen sind zu richten an  
**H. Nitsche,**  
 Neustädter Straße 33 oder  
 Dresdner Straße 1 b.

**Saatkartoffeln**  
**Gratiola, Obenwälder**  
 blaue, Kaiserkrone  
**Stückkalk**  
 empfehlen billigst

**Vallen & Wobsl**  
 Telephon 33.

**Saat - Kartoffeln:**  
**Industrie,**  
**Richters Jubel,**  
**Updodate, Tirol**  
 empfiehlt  
**Alwin Pietsch,**  
 Niederneukirch.  
 Empfehle gleichzeitig  
**gute Speisekartoffeln.**

**„Juli-Perle“**  
 (frühzeitige Kartoffel)  
 sowie  
**Roggenstroh**  
 (Breitdrüch) und auch  
**Futterstroh**  
 zu verkaufen in  
**Cannewitz Nr. 11.**

**Futtermelkrüben**  
 verkauft G. Reiche, Göritz.  
 Ein gebrauchtes gut erhalt.  
**Herrenrad**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Neue Butterpreise**  
 Hochleine Tafelbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.60 p. Pfund.  
 Naturreine Backbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.35 p. Pfund.  
 Versand in jeder Menge  
 von 6 Pfund aufwärts.  
**Paul Raasch, Tilsit.**  
 Ältestes u. größtes Fach-  
 geschäft der Memelniede-  
 rung, gegr. 1892. - Ein-  
 gehende Berücksichtigung  
 bes. Wünsche.

**Herrenrad**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Neue Butterpreise**  
 Hochleine Tafelbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.60 p. Pfund.  
 Naturreine Backbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.35 p. Pfund.  
 Versand in jeder Menge  
 von 6 Pfund aufwärts.  
**Paul Raasch, Tilsit.**  
 Ältestes u. größtes Fach-  
 geschäft der Memelniede-  
 rung, gegr. 1892. - Ein-  
 gehende Berücksichtigung  
 bes. Wünsche.

**Herrenrad**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Neue Butterpreise**  
 Hochleine Tafelbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.60 p. Pfund.  
 Naturreine Backbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.35 p. Pfund.  
 Versand in jeder Menge  
 von 6 Pfund aufwärts.  
**Paul Raasch, Tilsit.**  
 Ältestes u. größtes Fach-  
 geschäft der Memelniede-  
 rung, gegr. 1892. - Ein-  
 gehende Berücksichtigung  
 bes. Wünsche.

**Herrenrad**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Näheres in der Gesch. ds. Bl.

**Neue Butterpreise**  
 Hochleine Tafelbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.60 p. Pfund.  
 Naturreine Backbutter  
 lose und gepfundet  
 Mk. 1.35 p. Pfund.  
 Versand in jeder Menge  
 von 6 Pfund aufwärts.  
**Paul Raasch, Tilsit.**  
 Ältestes u. größtes Fach-  
 geschäft der Memelniede-  
 rung, gegr. 1892. - Ein-  
 gehende Berücksichtigung  
 bes. Wünsche.

Altelei alte Gold.



# Jugend und Deutschtum

Nr. 17

Wochenbeilage zum „Sächsischen Erzähler“

1926

## An alter, heiliger Quelle.

Ueber eine mit Gitterwerk, befürmten Pfeilern und Kanonenfirmen ausgestattete Brücke geht der Weg hinein zu der alten, heiligen Quelle deutscher Kultur, deutscher Sitte, deutscher Kunst und Wissenschaft. Unter unsern Fäßen rauscht leise die fischreiche Rogak, und es grühen uns drei eng belagerten liegende Kirchen, alt und würdig, mit bemosten Dächern, zugehörig zu dem wichtig aufsteigenden Riesendenkmal altdeutscher Baukunst, dem Residenzschloß der deutschen Hochmeister, der „Marienburg“. Sie ist jene alte, heilige Quelle, an der zu verharren noch heute von wohlthätiger Kraft ist, um zurückzuschauen, um mit freudigem Stolze einer Zeit, einem Geschlechte nachzuspüren, welches tatsächlich das der „Deutschermeister“ war. Meisterhaft war in diesem Orden der deutsche Geist, die deutsche Würde, deutsche Religion, deutsche Kunst und Wissenschaft zusammengezogen zu einem für die Ostseeländer unendlich erspriesslichen Wirken, und ein Mann wie Hermann von Salza war wohl dazu angefan, den Deutschen Orden zu jener Blüte zu tragen, in welcher er unter Friedrich II. stand.

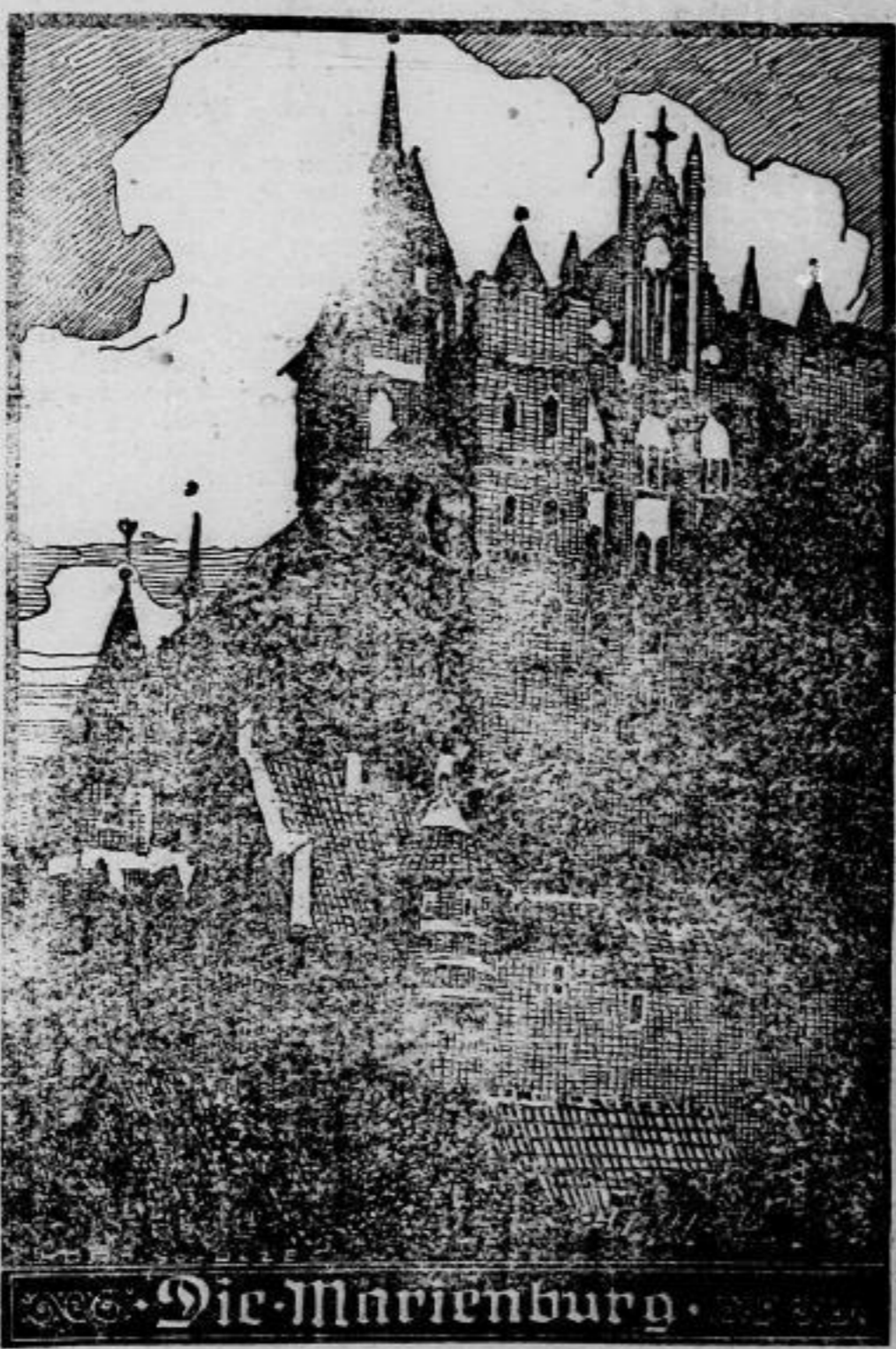
Die bedeutenden Güter und Liegenschaften des sich ständig ausdehnenden Ordens, der trotz härtester Forderungen an seine Ordensbrüder einen ungeheuren Zustrom aus allen deutschen Gauen erhielt, ließen es wünschenswert erscheinen, einen Stammsitz in das große, zusammenhängende Gebiet des Ordens selbst zu verlegen. So wurde Marienburg der Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Und in den Jahren von 1276—1341 baute der Deutsche Orden sein Residenzschloß, die „Marienburg“. Dieses gigan-

tische Bauwerk besteht aus drei Teilen: dem Hoch-, Mittel- und Vorschloß. Der Gesamtbau wurde 1817—1820 neu hergestellt und diente gleichzeitig als fürstliche Residenz, Ritterburg und Festung. Allein die westliche Seite des mittleren Schloßes, welches aus drei langen Flügeln besteht, hat noch ihr ursprüngliches Ansehen. Einen überwältigenden Eindruck, bezeichnend für die großartige Anlage des Gesamtbauwerks, bietet der 100 Fuß lange, 70 Fuß breite, 32 Fuß hohe Rempart, ein gewölbter, in der Mitte nur durch einen einzigen Granitpfeiler gestützter Saal.

Als ich vor dem Kriege zum letzten Male die Ordenskirche betrat und somit an dem Ursprung jener heiligen Quelle stand, dessen Strom verfließt, deren wunderfälliger Kraft man aber bis in die Jetztzeit nachgehen kann, trat der Kastellan des Schloßes zu mir, ergriff meine Hand und führte mich schweigend vor das Fachwerk des verschlossenen Hochaltars. Die Sonne fiel durch die bunten Glasfenster, und ein leuchtend roter Strahl traf die Holztäfelung, die unter den Händen des alten Mannes zurückwich. Und dann?

— In heiligem Erschauern wendete ich den Blick ab, denn was ich sah, war zu überwältigend herrlich! „Ja, ja, das ist kostbar, nicht wahr?“ fragte der freundliche Alte neben mir. „Echt Gold, echt Gold der ganze, riesige Altar.“ Mir aber schienen es, als ob der Sonnenstrahl ein flammendes Menetekel über die goldene Pracht schrieb. Oder war's die Hand des letzten Hochmeisters, die sich in der fließenden, goldenen Glut erhob, mahnend, beschwörend: „Deutscher, wahre deine heiligsten Güter!“

Elfa Herbold.



Die Marienburg

Originalzeichnung für „Jugend und Deutschtum“ von Kurt Schulze.

## Frühlingslieder.

### Vorfrühling.

Wie schwarz die Wolken wallen,  
Wie jagt der Sturm hinein!  
Horch, Regengüsse schallen,  
Die Schloßen zischen drein!  
Nings hör' ich laut beklagen,  
Solch' Wetter, solchen Wind;  
Ich kann es gut ertragen,  
Weil's Frühlingsboten sind.

Es säubert erst der Regen  
Der Erde düster Haus,  
Die lust'gen Stürme segen  
Den alten Winter drans;  
Mit sanften, lauen Lüften,  
Mit holdem Sonnenschein,  
Mit Liedern, Blumen, Düften  
Tritt dann der Lenz herein.

Wolfg. Müller von Königswinter.

### Frühlingsverkündigung.

Die Erde sagt es den Lerchen an,  
Dass der Frühling gekommen sei.  
Da schwingen sie sich himmelan  
Und singen es laut und frei.  
Es hört's der Wald, es hört's das Feld,  
Die Wiesenblumen und Quellen,  
Und endlich hört's die ganze Welt,  
Auch der Mensch in seinen Jellen.  
Der Mensch hört es zuletzt und steht  
Nur, wie der Frühling ihm entflieht.

Hoffmann von Fallersleben.

### Frühlingsvertrauen.

Die zarte Glocke wagt sich aus der Erde,  
Sie traunt dem ersten warmen Sonnenschein,  
Sie glaubt, daß er sie nicht verlassen werde  
Und lächelt sorglos in die Welt hinein.

Frohwitzschernd kehrt die Schwalbe aus dem Süden,  
Und ihr Vertrauen hat sich nicht geirrt:  
Sie glaubt, daß ihr seines Daches Frieden  
Der Mensch aufs neue wieder gönnen wird.

Die Wunder all, die über Nacht geschoben,  
Des Stroms, des Waldes Rauschen ruft dir zu:  
Die ganze Welt glaubt an des Frühlings Raben,  
Wohlan, o Menschenherz, so hoff' auch du!

### Lied einer Nachtigall.

(Aus dem Dörflein Jergendwo.)

Im heiligen Frieden der Nacht —  
Da sing' ich mein herrlichstes Lied:  
Vom säuselnden Winde, der lacht  
Die schlafende Heimat durchzieht.

Da sing' ich vom silbernen Mond,  
Der alles so milde bescheint,  
Der über den Wolken da wohnt —  
Ist allen Menschen ein Freund.

Ich singe von allem, was blüht —  
Von allem auf dieser Welt —  
Mein schönstes, mein herrlichstes Lied,  
Solange es Gott nur gefällt.

Gerd Vielhaber.



## Goldene Hochzeit.

Skizze von Clara Blühgen.

Goldene Hochzeit! Frau Anna dachte zurück. Wie weit mußte die Erinnerung ihre Schwingen breiten, um zurückzufliegen zu jener fernern Zeit der grünen Hochzeit, jener Zeit, die alles Glückes und aller Erwartungen voll war!

Kann man es noch fassen, daß man einmal neunzehn junge Jahre zählte? Daß man im weißen, langschleppenden Mullkleide und dem Tüllschleier einherwalle, wie ein weißes Sommerwölchlein? Daß das Herz so übertoll von seliger Zuversicht war, als müsse es springen, so durchleuchtet von dem herrlichen Gefühl, glücklich machen zu wollen! Und er, der Herrlichste von allen, nun der Lebenskamerad, der starke Stamm, an den man sich anlehnen wollte, wie der schmiegsame Esen, wie man es damals in altfränkischer Art ausdrückte. Wie ein Prinz sah er aus in seinem schwarzen Hochzeitsfrack, und er war doch nur ein kleiner Beamter, der eine Zukunft bot, in der das Wort „Sparen“ groß geschrieben werden mußte. Aber was tat's! War er doch ein Lebensbejaher, voll von einem Quell nie versagender Fröhlichkeit. Gegen keinen wirklichen Prinzen mit sieben Marmorschlossern hätte sie ihn eintauschen mögen.

Diese rosengeschmückte Hochzeitstafel — alle blutrot, als Verheißerinnen eines leuchtenden Vollglückes. Vor den Brautpaar eine Kristallschale, so übersäumend von der purpurroten Pracht, daß sie wie ein Wall stand vor dem Gegenüber, so daß man sich dahinter die Hände drücken, ja sogar einen raschen Kuß auf die brennende Wange entgegennehmen konnte! „Kleine Anna — jetzt meine liebe, kleine Frau.“ Dann diese strahlenden Brautellern, die Schar der Brautjungfern in zartrosa oder himmelblauen Tüllgewändern, im verreckten Verlangen an diesem jungen Glück hängend. Ein langes Menu — Baumkuchen, Torten, nach klingendem Messerschlag gegen das Weinglas viel gute Reden. Zwar verhedderte der jeweilige Redner sich oft, aber immer brachte er das eine klar zutage, daß diese beiden Menschen von der Natur aufeinander hingewiesen seien, und daß Gott für sie ein ganz extra großes Glück bereithalten werde.

Und der liebe Gott hatte ein Einsehen, er meinte es gut mit den beiden Menschenkindern, die soviel ehrlichen Willen hatten, glücklich zu sein. Er führte sie nicht auf gletscherhafte Höhen und in höllentiefe Abgründe; er ebnete ihnen die Wege zu sanftem Auf und Ab von Leid und Freude, zu Erfülltem und Unerfülltem wie ein Leben in dieser kurzen Spanne Zeit es umfaßt, die dem Menschen doch eine Ewigkeit dünkt, wenn die Sonne der Liebe darüber steht.

Frau Anna wurde eine tüchtige Hausfrau. Sie lernte die große Kunst, mit dem Bescheidensten auszukommen, ohne daß es als Dürftigkeit erschien. Man rühmte ihr nach, daß sie es wie keine andere verstände, einen Tisch nett zu decken und das einfachste Gericht so aufzutragen, daß es nach etwas ausseh — selbstverständlich ohne den Magen um seine Anrechte zu verkürzen. Sie selbst sah immer allerliebste aus in dem einfachsten Hauskleid und dem gestickten Schürzchen und den starken braunen Zöpfen, die sie noch lange nach Mädchenart als Kranz um den Kopf gelegt trug.

Kinder wurden geboren. Zuerst alle zwei Jahre und mit Jubel empfangen, dann in größeren Abständen und mit gemessenerem Willkommen. Ein paar starben jung, man beweinte sie ein Weilchen und stellte sie als die eigentlichen Herzenskinder hin, bis man sie über die vergaß, die geblieben waren und ihre Ansprüche stellten.

Ja, diese Ansprüche! Die Zeit war so teuer geworden, die nötigsten Bedürfnisse so unerschwinglich! Was sollte man dazu sagen, daß ein Ei nun bare sieben Pfennige kostete und die Butter gar 1 Mark 50 das Pfund! Da hieß es, bei dem Elerkuchen reichlich mit Mehl und Milch wirtschaften und die Butter nur hauchdünn über das billige Landbrot säufeln. In Schuhe und Kleider der Großen wuchsen ja glücklicherweise die Nachkömmlinge hinein — und wenn es den Großen wirklich an etwas mangelte, so war der Kleiderschrank der Eltern mit allerlei Abgelegtem da.

Und dann — man verstand gar nicht, wie das so schnell gekommen — war silberne Hochzeit. In Frau Annas mahagonibraunem Schettel betteten sich zarte, silberne Einlagen, ihre Gestalt sah etwas völlig aus in dem grauen Seidenkleide, so daß man sich gar nicht vorstellen konnte, wie federnd dünn die Taille unter dem bräutlichen Mullkleide gewesen war. Wie Frau Anna in die Breite gegangen war, so hatte Rudolf, der Herrlichste von allen, sich sozusagen in sich selbst zurückgezogen. Sein Gesicht war faltig geworden, wie eine Kartoffel um Pfingsten, während die herausfordernde blonde Haartolle arg zurückgewichen war und sich nur noch in Form von „Sardellen“ über das bedenklieh gelichtete Hinterhaupt legte. Nur seine Fröhlichkeit war unvermindert. Er liebte noch immer einen kräftigen Männerwiz und ein dröhnendes Lachen.

Wieder ging es an der Hochzeitsstafel hoch her, wenn auch eine leise Dämpfung wie im Schatten nahen Herbstes über der Stimmung lag. Drei prächtige Kinder standen noch neben dem Jubelpaare, zwei Söhne und eine junge, eben verlobte Tochter, die dem Erwählten ins ferne Ausland folgen wollte. Auch die Brautelfern waren noch zugegen, alte, alte Menschen! Wieder standen rote Rosen vor dem Hochzeitspaar, wenn auch nicht in jener überschwenglichen Fülle wie damals, als sie einen Schutzwall für süße Zärtlichkeit bilden mußten. Und wieder Messerschläge gegen das Weinglas: Reden, Reden, Reden.

In später Nachstunde weckte den Mann ein leises, verhaltenes Schluchzen neben seinem Kopfkissen. „Anna, kleine Frau, du weinst?“ fragte er ganz fassungslos. Tränen waren sonst nicht die Sache der tapferen Frau gewesen.

„Es ist nichts, Liebster. Ich bitte nur Gott in Demut, daß er uns noch ein Stückchen des gleichen Weges zusammen wandern läßt.“

Und wieder hatte der liebe Gott ein Einsehen und ließ die beiden Menschen, die sich so von Herzen gut waren, beieinander — lange, lange Jahre, bis beider Haare grau und ihre Augen trübe geworden waren, als scheuten sie sich, weiter voraus das letzte Wegstück zu sehen.

Endlich, es waren nur wenige Wochen vor der goldenen Hochzeit, nahm Gott den alten Herrn sanft zu sich. Mit schon umflorten Augen tastete er nach der Hand seiner Frau: „Trag's nicht zu schwer, kleine Anna.“

Sie trug's nicht leicht, nicht schwer, nicht in fassungslosem Jammer, sondern wie etwas Unabwendbares getragen werden muß, das von Gott kommt. Sie räumte seine Sachen nicht beiseite, sein Bett nicht von dem ihren fort, alles mußte bleiben, wie es gewesen war — seine Kleider, seine Bücher, die Zigarrenkiste, die letzte, nur halb aufgerauchte Zigarre auf dem Aschentellerchen.

Beide Söhne waren dem furchtbaren Morden des Weltkrieges zum Opfer gefallen, die verheiratete Tochter unerreichbar im fernen Ausland. Abend war es um sie, Einsamkeit, Stille — das große Schweigen, das die Brust so beklemmt.

Am Morgen des Hochzeitstages kamen ein paar alte Freundinnen, die sie in ihrer Verlassenheit trösten wollten, fanden aber Frau Anna ausgegangen. Nach dem Friedhof zur Stätte des Gatten, über die ein selbstgepflanzter Rosenstrauch seine Zweige breitete. Sie trug den ganzen Arm voller roter Rosen, die der Zeit voraus und deshalb noch eine kostbare Seltenheit waren — aber knausern

mochte sie nicht am Tage der goldenen Hochzeit. Stumm botete sie sie über die Straße, die schon eine Grabstätte mit zwei Namen trug, bei denen das eine Datum noch offen stand. Sie weinte nicht, denn ein alter Spruch lag ihr im Ohr:

„Weinst du um mich, so ist mein Sarg voller Blut, bist still du, voll roter Rosen Blut —“

In Hause zog sie ruhig das schwarze Trauerkleid aus und das Grauseidene von der Silberhochzeit an, obgleich es ihr nun reichlich weit geworden war und wie ein Sack um ihre magere Gestalt hing. Drei Bilder ihres Mannes im Stehrahmen stellte sie im Halbkreis auf den Tisch, das eine aus der Brautigamszeit, das zweite von der silbernen Hochzeit her, das dritte erst vor einem Jahr aufgenommen. In diesen Halbkreis setzte sie mit großer Feierlichkeit eine alte Truhe aus braunem, geschnittenem Holz, wie man sie vor fünfzig Jahren so schön fand, und legte ringsum einen Kranz von roten Rosen.

Zuletzt zog sie ein Schlüsselchen hervor, das sie an einer Schnur um den Hals trug, und öffnete die Truhe. Ihre vertrockneten Hände zitterten ein bißchen, aber sie beherrschte sich, zwang sich zur Ruhe. Sie nahm ein dünnes Bündelchen Briefe hervor, die meisten vergilbt mit nun ausgeblakter Spitze, in der Brautigamszeit geschrieben, andere etwas später bei den seltenen und kurzen Trennungen in ihrer Ehe, aber alle sorgfältig nach dem Datum geordnet. Auf einem Sesselchen, das sie sich an den Tisch gerückt, sah sie steif da und begann zu lesen, einen nach dem andern, andachtsvoll jedes Wort wie etwas ganz Neues, obgleich sie jedes davon auswendig wußte. In ihren Augen wollte es nah und warm aufquellen, aber sie zwang es nieder kraft eines Willens, der aus der Liebe geboren ist und den Schwachen stark macht.

„Weinst du um mich, so ist mein Sarg voller Blut.“

Nein, nicht weinen, in Rosen soll er gebettet liegen.

So feierte Frau Anna den Tag ihrer goldenen Hochzeit.

### Gullertücheln.

Ein harmloses Geschichtchen von T. Resa.

„Goller!“

Mit freudeglänzenden Augen blieb unser Gast, das „Münchner Kind“, vor einem über und über blühenden

„Ja, wist ihr denn auch, was ihr an dem da habt?“ rief die junge Dame voll Eifer. „Nüßt ihr ihn auch ordentlich aus,



Aprilwetter.

April, April, tut, was er will!

So hört man schon von alters her die Leute sprechen Da will ich doch für ihn heut eine Lanze brechen.

Und will beweisen euch hier auf der Stell',

Daß der April ein gutmüt'ger Gesell,

Und daß es eigentlich so heißen soll':

April tut immer nur, was ihr gewollt! —

Da kommt nach dem März, dem schüchternen Jungen,

So fröhlich ins deutsche Land er gesprungen

Mit Sonnenstrahlen und Vogelsang,

Und denkt, er macht es den Menschen zu Dank:

Schon trifft er am Wege ein Bäuerlein,

Das schaut gar grämlich und sorgenvoll drein,

Und ärgerlich seine Stimme grölt:

„Wenn's doch nur endlich mal regnen wollt'!“

„Was? Regen willst?“ so ruft der April,

„Wenn's weiter nichts ist, da gesch' dir dein Will'!“

Schnell hat er Wolken zusammengeballt,

Und ein Plahregen prassel auf Feld und Wald,

Hei, hat der gute April gedacht,

Den hab' ich geschwind zufrieden gemacht.

Doch wie er nun weiter des Weges zieht,

Jungmannen und Mädchen er vor sich sieht,

Durchnäßt vom Regen Kleidung und Haar,

Stapft mutig vorwärts die kleine Schar.

Nur manchmal entfährt's wie ein Seufzer dem einen:

„Nun könnt' auch bald wieder die Sonne scheinen!“

„Ei,“ ruft der April da, „gleich soll es gesch' n!“

Und schon sieht am Himmel die Sonne man seh'n.

Ein frischer Wind jagt die Wolken beiseit'

Und gibt dem April ein lust'ges Geleit.

Da sitzt am Wege, erschauernd im Wind,

Eine junge Mutter mit ihrem Kind.

„O Sturmwind,“ so ruft sie, „du böser du,

Was läßt du nicht mich und mein Kind in Ruh?“

Erschrocken hier schaut sie an der April,

Gebietet dem Wind: „Leg' dich nieder still!“

Und streichelt mit Sonnenstrahlen sie lind,

Bis fröhlich lächeln Mutter und Kind.

Dann wandert er weiter zum glühenden See.

Da ruft ihm ein Schiffer entgegen: „O weh!

Wer nahm mir den Wind aus den Segeln weh!“

Nun sitze ich fest und komm' nicht vom Fleck!

Und wieder denkt unser guter April:

„Dem muß ich helfen; komm', was da will!“

Doch kaum setzt den Wind in die Segel er ein,

Da hört er schon Kinder am Ufer schrei'n:

„Hallo, meine Mähe!“ „Mein Hut, o je!

Jetzt treibt sie der böse Wind in den See!“

Da schaut der April gar trübselig drein:

Er möchte doch allen gefällig gern sein,

Doch wenn einer sich wünscht, was der andre nicht will,

Was soll er da machen, der arme April?

Euch riße schon längst dabei die Geduld!

Nun sagt, wer hat am Aprilwetter schuld?

D. Michelis.

Holunderstrauch in unserm Garten stehen.

„Ja, wist ihr denn auch, was ihr an dem da habt?“ rief die junge Dame voll Eifer. „Nüßt ihr ihn auch ordentlich aus,

den Holler? Supp'n kann man machen aus den Blümen und Tee zum Schwitz'n — und Hollerkücheln kann man back'n."

"Hollerkücheln — ist das was Gutes?" fragte der Tertianer Emil etwas mißtrauisch.

"Was Guts?" Rest riß ihre Schwarzkirschenaugen auf. "Was Guts? Ei — kennst denn du keine Hollerkücheln net? — 's best' is's, 's allerbest'! Ueber Hollerkücheln geht schon gar nichts in der ganz'n Welt und d' Engerl im Himmel, wanns an Feiertag haben, ess'n ganz gewiß Hollerkücheln."

"Kannst uns wohl einmal welche backen, gell?" schlug ich vor.

"Freilich, freilich!" nickte Rest bereitwillig, "bloß, Beer'l muß er erst haben, der Hollunder, und schwarz müssen sie sein — alsdann recht gern!"

Bis dahin würde es freilich noch ein Weilchen dauern. Vorläufig blühte er erst, der Hollunder.

Unterdessen konnte keine Mehlspeise auf den Tisch kommen, ohne daß Rest nach einem herablassenden Lob, die unübertrefflichen Hollerkücheln zum Vergleich herangezogen hätte.

"Gut is er, der Strudel!" meinte sie z. B. gönnerhaft. "Aber weißt, Hollerkücheln sollst halt amal ess'n. —"

Oder: "Eine schöne Reisspeis' hat sie back'n, die Tant', wenn ma halt noch keine Hollerküch'n hab'n kann — gegen die fällt jede Mehlspeis' ab — ja!"

Offenbarungen der Kochkunst mußten sie sein, diese Hollerküchel.

Endlich hatte der Holler grüne — dann rote — und zum guten Schluß schwarze "Beer'l'n" bekommen, und Rest machte sich, auf unser unaufhörliches Mahnen hin, ans Werk.

Sehr nett sah sie aus in ihrer großen Küchenschürze. Und sehr eifrig war sie bei der Arbeit. Alle Töpfe, Tiegeln und Pfannen brauchte sie, alle standen voll von schwarzem Brei, und unsere Schürzen, Finger und Nasen hatten die gleiche Färbung — „vom helfen.“

Mutter schalt.

"Ja, — a bissl in acht nehmen muß man sich halt," sagte Rest und verschleierte sich gleichzeitig beim Schweißabtrocknen das ganze liebe Gesicht, so daß sie ausah wie ein wilder Papua auf dem Kriegspfad.

Ordentlich feierlich gestimmt sahen wir dann um den runden Esstisch, den zur Feier des kulinarischen Ereignisses ein riesiger Hollerstrauß schmückte. Hastig löffelten wir die famose Marktlöschensuppe, die Mutter „zur Vorsicht“ voraus gab.

Rest, die draußen die letzte Hand an ihr Meisterstück legte, erschien jetzt frischgewaschen und trug die große Platte mit den Offenbarungen der Kochkunst herein.

"Schön sind sie g'raten, die Kücheln!" sagte sie stolz, „können net schöner sein, und wenn's der Hofkoch selber backen hätt'!“

Und wir „hoben die Hände zum lecker bereiteten Mahle“.

Leider wurde es ein sehr unruhiges Mahl. Schon nach dem ersten Bissen stand der Vater auf, murmelte etwas von „ganz vergessen haben“ und „unausschiebbar“ und verschwand.

Ihm folgte die Schwester Johanna. „Sie ging und nimmer kehrt sie wieder“ wie ihre berühmte Schillersche Namensschwester.

Karl hatte sich verschluckt und erfüllte die Luft mit brüllendem Husten. Er mußte aufstehen. Mutter folgte ihm besorgt.

Emil, der Tertianer, hielt sich das Tuch vors Gesicht und murmelte klagend: „Schon wieder Nasenbluten!“ obgleich er, soweit ich mich erinnerte, noch nie an dieser Plage gelitten hatte — und verkrümelte sich.

Zuletzt sah ich mit Rest allein am Tisch. Ich bin leider nie schnell genug im Entschluß.

Sie löffelte seelenruhig ihre Suppe. Ich versuchte, mit bellachinischer Behendigkeit meine Hollerkücheln verschwinden zu lassen, indem ich sie Ami, der unter dem Tisch lag und ausnahmsweise einmal gar nicht betteltete, zusteckte.

Das undankbare, abscheuliche Vieh blamierte mich tödlich. Es trug den schwarzen Kuchen mit langen Zähnen mitten in die Stube, heroch ihn noch einmal verächtlich, stieß einen tiefen Seufzer aus — und verließ mit eingeklemmtem Schweifsel das Zimmer.

Rest füllte sich gelassen den zweiten Teller Suppe auf. „Aber Rest," rief ich erstaunt, „du wirst ja von der Suppe zu satt. Ich doch Küchel — sind doch genug da, wahrhaftig!“ fügte ich mit einem verzweifelten Blick auf den „schwarzen Berg“ hinzu.

Aber Rest schüttelte den Kopf. „Die Küch'ln habe ich für euch gebacken — damit ös a amal was Extragutes kennen lernt. Ich — weißt — ich hab mei Lebtag keine Hollerküch'ln net gemocht — ich eh keine net.“

## Allerlei altes Gold.

F. R. Logan (1604—1655).

Niemand darf aus England was vom Reichum mitte nehmen, Niemand darf aus Deutschland sich was er will zu rauben schämen. Was heißt politisch sein? Verdeckt im Strauche liegen, Fein zierlich führen um und höflich dann bekrlegen.

Abraham a Santa Clara (1642—1709): Ueber den Ehestand.

Die Eheleute müssen gute Zähne haben, denn sie müssen gar oft etwas verbeißen.

Die Eheleute müssen gute Füße haben, denn es drückt der Schuh gar vielfältig.

Patientia (Geduld) ist die erste Haussteuer, so die Eheleute haben müssen.

Abraham a Santa Clara (1642—1709): Vom Menschen.

Der Mensch ist eine Saiten, sagst du, die bald lieblich klingt, bald elend springt.

Der Mensch ist ein Spinnweb, sagst du, wo bald eine schöne Kunst, aber auch bald umsunst.

G. von Hippel (1741—1796):

Denkzettel einer Mutter für ihren Sohn.

Ein gutes Gewissen ist besser, als zween Zeugen.

Sei langsam zu reden, schnell zu hören und langsam zu jorren.

Leibe nicht einem Gewaltigeren, denn du bist.

Ein Lügner und ein Mörder sind Nachbarskinder.

Ein Bettler gab einem anderen die Lehre: „Sprich keinen an, der allein geht, gehen zwei, geben beide!“

## Bilder-Räffel.



## Silben-Räffel.

Von Ludwig Sellin.

a — al — be — by — hi — hi — da — dau — der — di — dot — e — e — e — fre — ga — gal — gat — he — horn — i — i — ig — il — jord — ju — ka — kirch — kus — lan — le — le — li — li — lu — lüt — mau — me — mes — mol — naß — naß — ni — ni — nie — nin — nu — ny — o — o — on — os — pha — pi — ra — rach — ragd — ri — ro — ron — sau — sma — so — soß — stra — te — ter — ti — ti — u — u — um — va — wald — win — zow.

Aus vorstehenden 76 Silben sind 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, den Anfang eines Gedichtes von Goethe ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Bilderschmuck; 2. Fiebermittel; 3. Entdecker; 4. Gestalt aus der griechischen Mythologie; 5. Tier; 6. Physiker; 7. Mädchenname; 8. Grabstätte; 9. Jahreszeit; 10. Land in Mittelgriechenland; 11. Freischarenfürer; 12. Gott des Weines; 13. Kirchen Sonntag; 14. Edelstein; 15. Oper; 16. Kriegsschiff; 17. Stadt in Württemberg; 18. Biblischer Name; 19. Person aus der Oper Aida; 20. Nebenfluß der Elbe; 21. Knabename; 22. Dorische Insel; 23. Griechischer Geschichtschreiber; 24. Ort in Schleswig-Holstein; 25. Buch Moses; 26. Soldat; 27. Teil des Launus. (ch = 1 Buchstabe, l = i.)

Räffel-Lösungen: Silben-Räffel: Ulan, Reife, Darius, Elle, Saffian, Mulde, Augsburg, Vellert, Arsenal, Melancholle, Dievenow, Ente, Uri, Talmud, Sittich, Chamisso, Eden, Nebel, Wolga, Erzerum, Solon, Eboli, Rahe. Und es mag am deutschen Wesen einmal noch die Welt genesen. — Wort-Räffel: Beule, Keule, Eule. — Diamant-Räffel: c, Ohr, Derby, Filla, Handschuh, Christiana, Reptilien, Theater, Linde, All, a.

Goldene Godzeit.

gibet also es an der Gotteszeit hoch zu sein.

Bilderwoche  
des  
Sächsischen Erzählers  
Bischofswerdaer Tageblatt



Alpenfrühling

(phot. A. Rupp)



Geheimer Kommerzienrat Benno Orenstein, Gründer der Orenstein & Koppel A.-G., starb kurz nach seinem 50jährigen Geschäfts- und Berufsjubiläum (D. P. P. Z.)



Ferreira d'Almeida, portugiesisch-Geschäftsträger in Berlin, wird in Kürze seinen Posten verlassen (D. P. P. Z.)



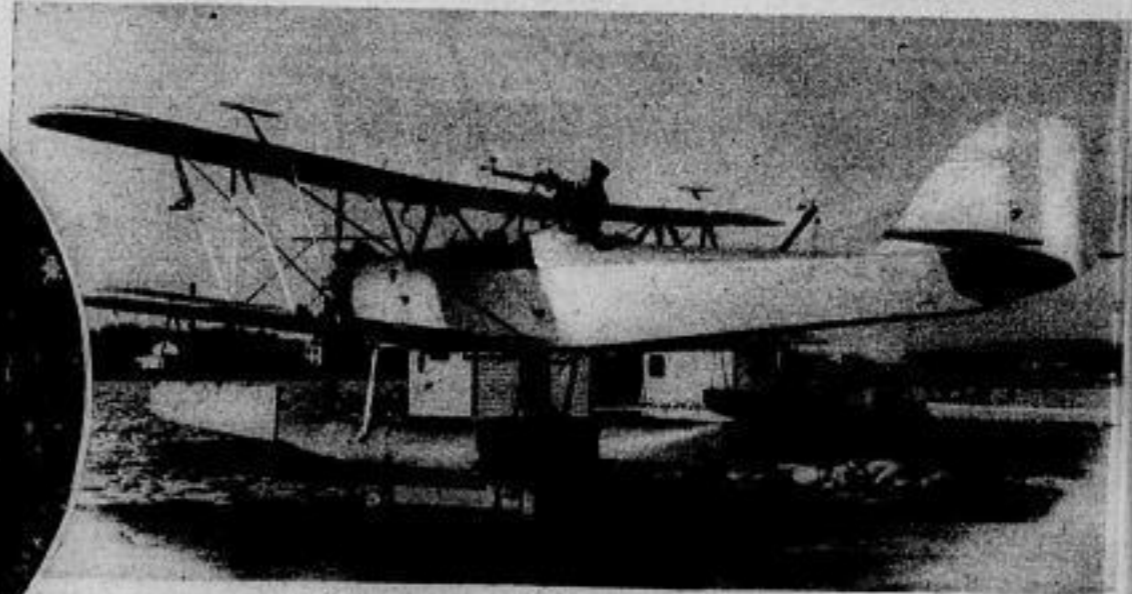
Dr. h. c. Agnes Miegel, die bekannte ostpreussische Dichterin, erhielt vom ostpreussischen Landtag einen Ehrensold. Die Dichterin ist am 9. März 1879 in Königsberg geboren und erhielt 1916 den Kleistpreis



Ministerialdirektor Dr. Abegg im preussischen Ministerium des Innern, der Leiter der Internationalen Polizeikonferenz in Berlin (D. P. P. Z.)



Preuß. Kultusminister Prof. Dr. Becker wurde 50 Jahre alt. Dr. Becker, der in Amsterdam geboren wurde, war Direktor für Orientkunde am Kolonialinstitut in Hamburg und dann in Bonn und hat u. a. mehrere Werke über den Islam geschrieben



Ein neues Kriegswerkzeug  
Amerikanisches Armeeflugzeug für Land und Wasser mit luftgekühltem 200 PS. „Wirbelwind“-Motor. Bemerkenswert ist der Beobachtungs- und Geschützturm  
Links (Kreis): Der Regent und künftige Kaiser von Abessinien Ras Tafari und seine Gemahlin während einer photographischen Aufnahme durch die deutsche Filmexpedition



Die Missionsschwester Fräulein Jauer geht jetzt als erste deutsche Missionarin nach Deutsch-Ostafrika, um die Frauenarbeit in der ehemaligen deutschen Kolonie aufzunehmen



Die Feier der Ozeanflieger  
König Alfons von Spanien (1) mit dem Kommandanten Franco (2), den Führer des erfolgreichen Ozeanfluges von Spanien nach Argentinien, nach dem Dank-Gottesdienst zur Feier des Fluges



Viktor Holländer, der bekannte Komponist, wurde 60 Jahre alt. Holländer hat außer den Opern „Trilby“ und „Schneider Fips“ zahlreiche Operetten, Singspiele und Klavierstücke geschrieben

Ad  
Zum 27

Regier  
boren, st  
auf, führ  
und 1687  
22. April  
an der O  
einer holl  
stetische  
wenige T  
die Weltg





Minister Prof. ...  
de 60 Jahre  
der in Am-  
wurde, war  
ntkunde am  
n Hamburg  
an und hat  
ke über den  
rieben



n 200 PS.  
tütsturm  
en Ras  
ufnahme



ader,  
ponist,  
der hat  
und  
reiche  
lavier



Der neue Präsident der Saarregierung der Kanadier G. Stephens, der seinen Posten antrat. Die Saarbevölkerung erwartet von dem neuen, vom Völkerbundernannten Präsidenten vor allem Achtung vor ihrem so unzweideutig bekundeten Deutschtum (D. P. P. Z.)



Nach dem Attentat auf Mussolini Links (Oval): Die Irländerin Miß Gibson, die den Schuß auf den Ministerpräsidenten abfeuerte

Unten: Mussolini nach dem Attentat an Bord des Schlachtschiffes „Cavour“ auf der Fahrt nach Tripolis



Das Brandenburger Tor ein Wahrzeichen Berlins, muß vollkommen renoviert werden. Das am Ausgang der Straße Unter den Linden vor dem Tiergarten gelegene Tor hatte auch in den Schießereien der Revolutionszeit sehr gelitten

Rechts (Oval):

Prof. Dr. Moritz Mackensen-Worpswede beging dieser Tage seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat ihm die Regierung zu Stade im Auftrag des preuß. Kultusministers den Auftrag zur Herstellung eines Gemäldes für den Sitzungssaal des Regierungsgebäudes in Stade erteilt

Unten:

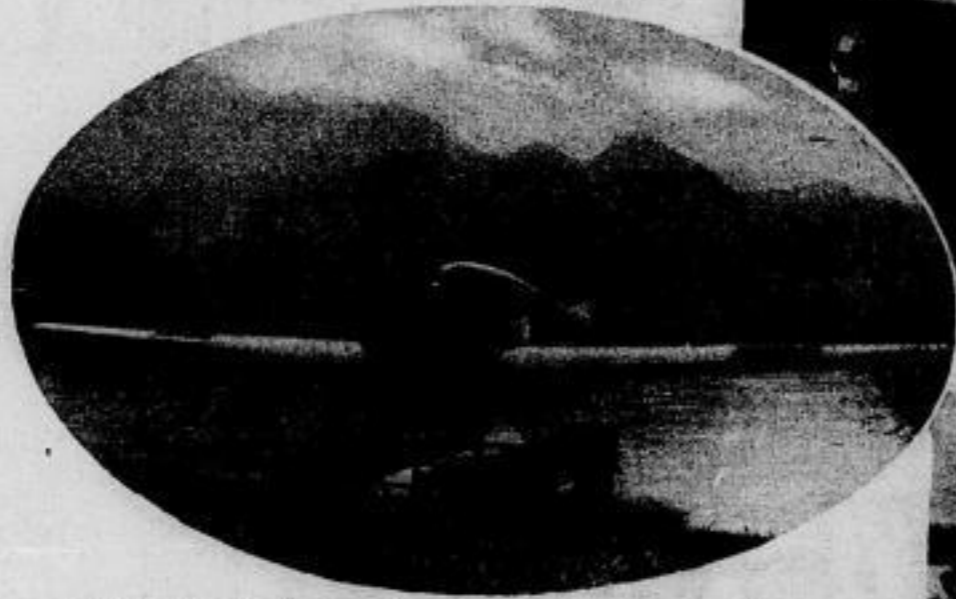
Amundsens Polarluftschiff „Norge“



Admiral M. A. de Ruyter Zum 250. Todestage des niederländischen Seehelden am 29. April

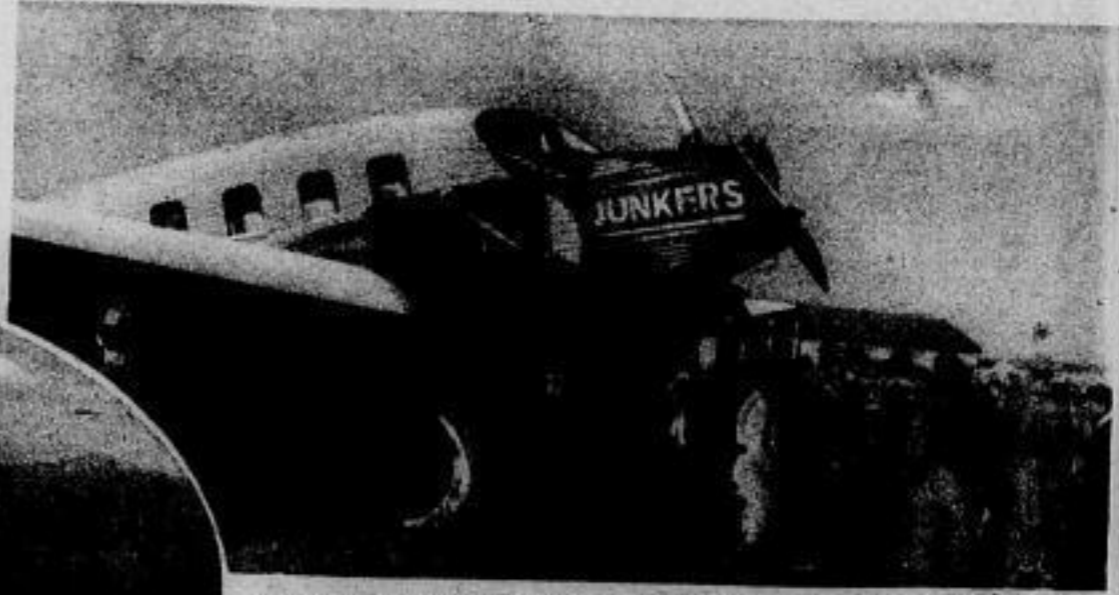
Ruyter wurde am 24. April 1607 in Vlissingen geboren, stieg vom Matrosen zum Flottenbefehlshaber auf, führte 1666 den Oberbefehl gegen die englische und 1673 gegen die englisch-französische Flotte. Am 22. April 1676 wurde er in der Seeschlacht bei Agosta, an der Ostküste Siziliens, wo er als Oberbefehlshaber einer holländisch-spanischen Flotte gegen die französische Flotte unterlag, schwer verwundet und starb wenige Tage später in Syrakus. De Ruyter hat für die Weltgeltung seiner niederländischen Heimat außerordentlich viel getan (Atlantic)

# Luftfahrt tut not!



Oben (Oval): Junkersflugzeug auf dem Kochelsee

Rechts: Junkersflugzeug auf dem Flugplatz der siamesischen Hauptstadt Bangkok. Pilot Koeder und Mechaniker Schröder, die Führer des Flugzeuges, erhielten siamesische Auszeichnungen



Ein deutscher Riesenvogel auf dem Flughafen in Lissabon



**Luftfahrt tut not.** Die Eröffnung der deutschen Luftfahrt durch die Bestimmungen des Friedensvertrages scheint nunmehr ihr Ende zu finden. Eine Reihe der härtesten Einschränkungen soll demnächst fallen, so daß der deutsche Luftverkehr endlich zeigen kann, was er wirklich zu leisten fähig ist. Welche Möglichkeiten er bietet, hat er bewiesen, indem er trotz der Hemmungen bereits internationale Geltung erlangen konnte. Aber der deutsche Luftverkehr ist nicht nur fähig, sein Teil mitzuwirken an der Ueberwindung des Erbes, sondern er ist auch im Interesse der deutschen Zukunft dazu verpflichtet. Die Entwicklung des modernen Weltverkehrs macht die Teilnahme am internationalen und die Ausbildung des nationalen Luftverkehrs zu einer Lebensfrage. Der bewährten Leistungsfähigkeit unserer deutschen Luftfahrtindustrie wird es gelingen, Deutschland den Platz an der Luft zu schaffen, den es braucht, um wirtschaftlich atmen zu können.

Rechts: Flugzeugkabine mit eingebauter Reiseschreibmaschine



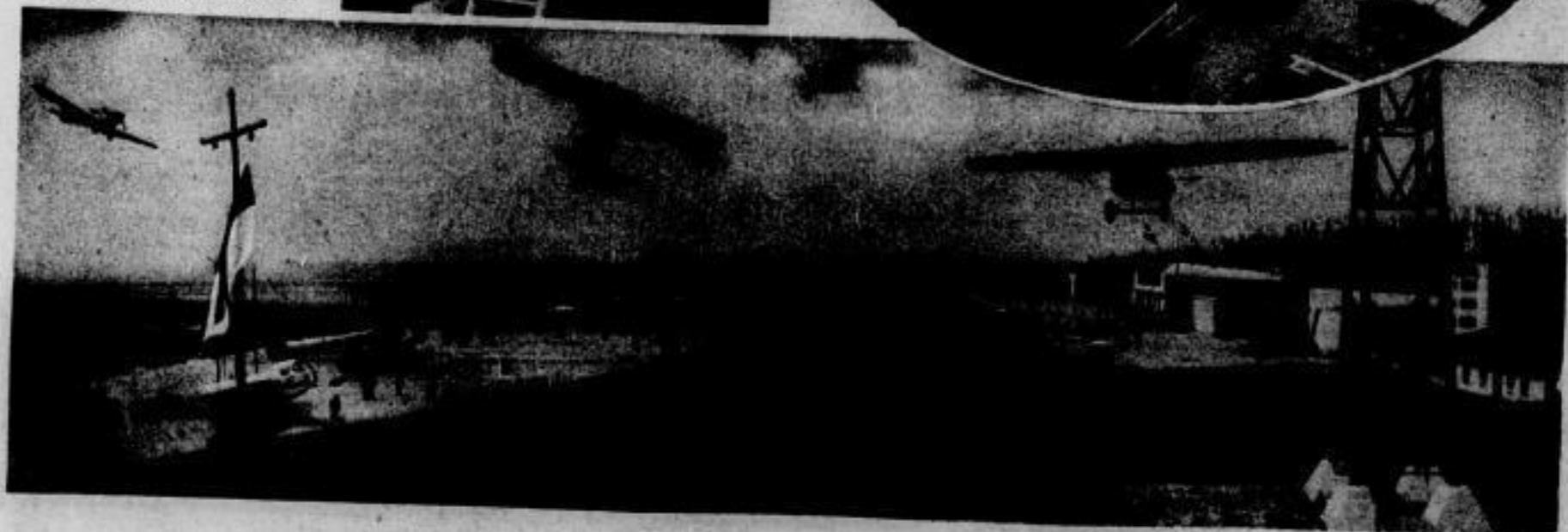
Unten (Oval): Blick in die Geburtsstätte der Junkersflugzeuge



Rechts: Prof. Tanakadate, der Vorsitzende des japanischen Lufrates, besichtigt ein deutsches Junkersflugzeug



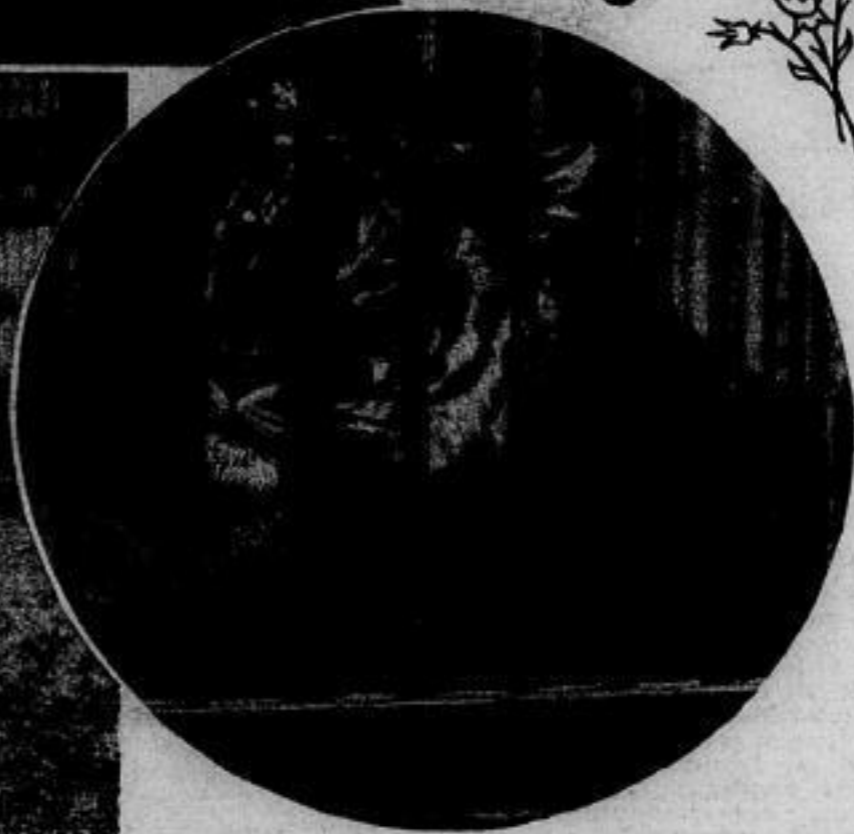
Unten: Reges Leben auf einem Flugplatz bei Berlin



Der Bär  
sein M  
WARD

Die jun

Frühling  
im  
Zoologischen  
Garten

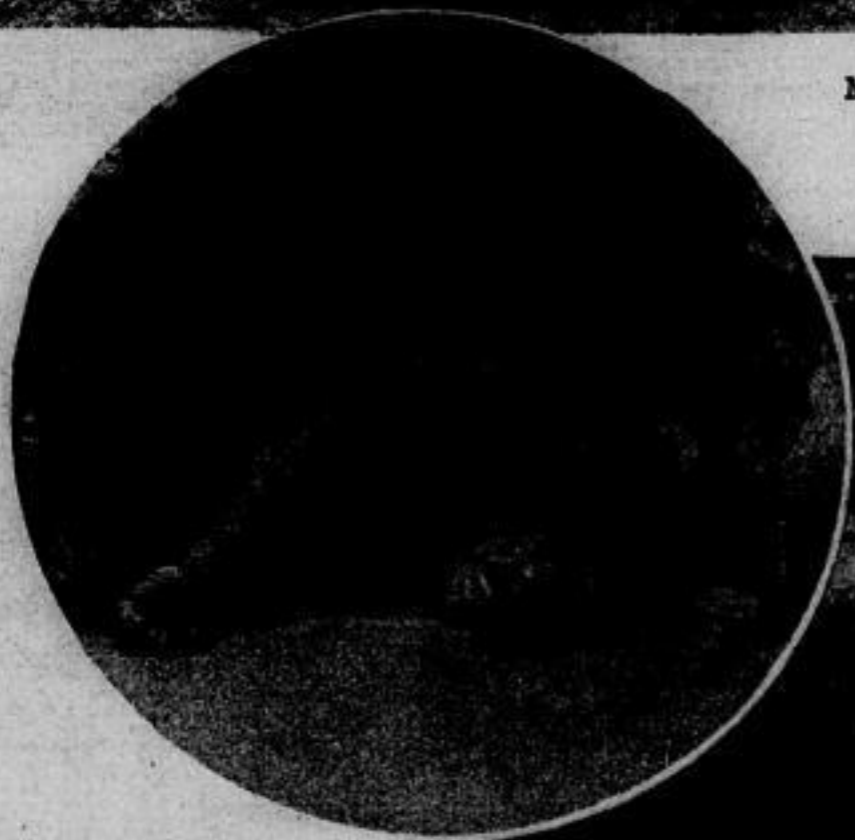


Der Königstiger blickt sehnsüchtig in die lockende Freiheit

Mitte links: Auch der Hirsch zeigt sich wieder im Freien

Oben links:

Der Löwe läßt sich von der Sonne den Leib wärmen



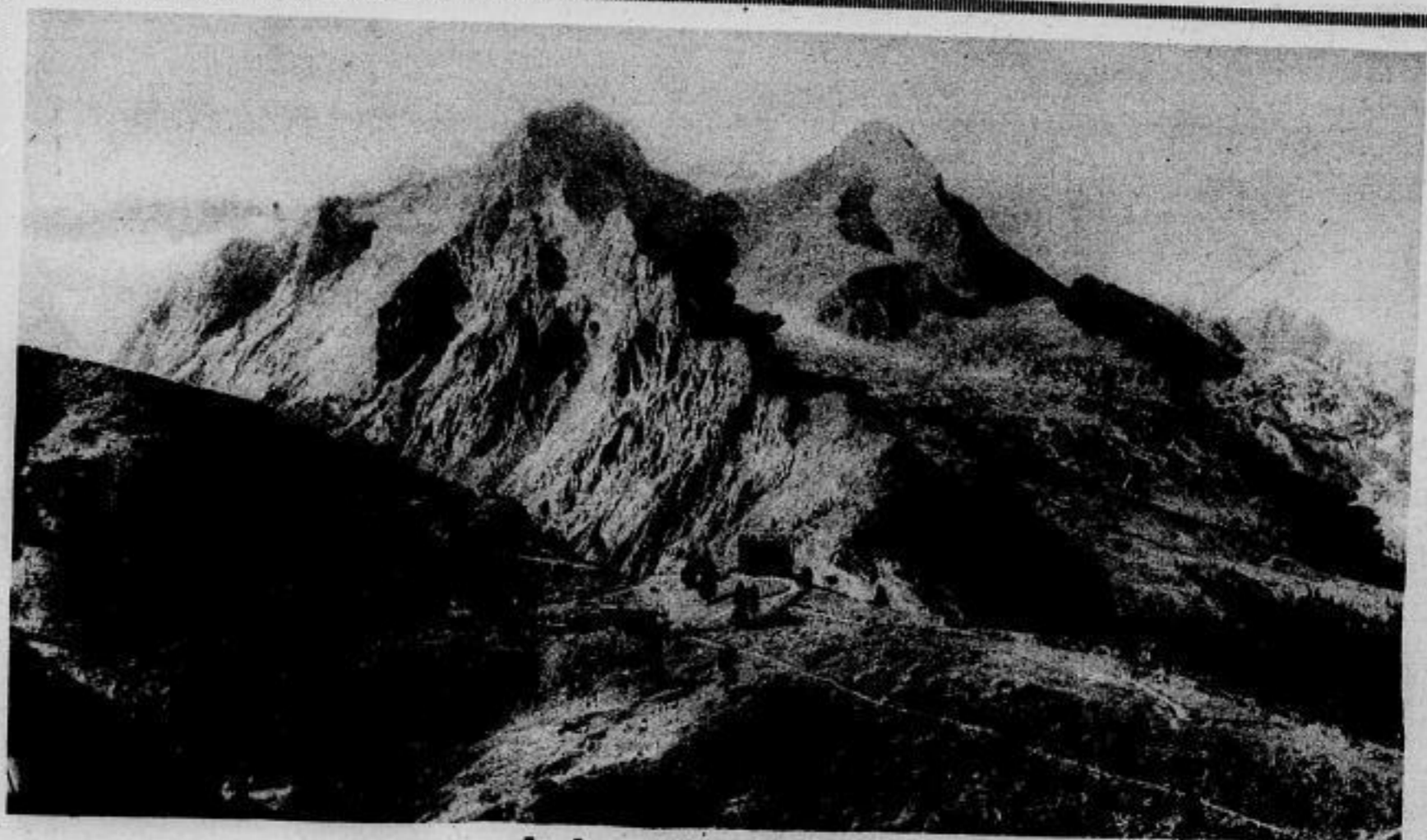
Der Bär hält vor der Höhle sein Mittagsschlüfchen im warmen Sonnenschein

\*

Rechts:

Die jungen Rehe hat es auch hinaus gelockt





**Im bayerischen Hochland** (phot. Kester & Co.)  
 Auf dem Schachen (1866 m) bei Partenkirchen, in der Mitte das von Ludwig II. 1870/71 erbaute Königshaus mit einem prachtvollen maurischen Saal im Innern. Rechts oben die Albspitze (2620 m), links davon der Hochblassen (2706 m), links von diesem im Hintergrund das Zugspitzplatt

## Humor und Rätsel

**Beruhigt**  
 „Ach, Max, ich zweifle immer an deiner Liebe! Ich glaube, du heiratest mich nur der Nitgift wegen!“  
 „Glaube doch das nicht — mit der werde ich bald fertig sein!“

**Berechtigter Vorwurf**  
 „Seit drei Jahren, lieber Onkel, will ich schon um die reiche Kommerzienrätstochter anhalten und jedesmal, wenn ich vor dem Hause bin, entfällt mir der Mut!“ —  
 „Aber Friz, denkst du denn gar nicht an den Zinsverlust!“

**Schachaufgabe**

Matt in 3 Zügen

**Bezeichnend**  
 „Wie alt ist denn der junge Mann eigentlich, der da täglich stundenlang Billard spielt?“ —  
 „Er zählt ungefähr 25 Faulenze!“

**Variante**  
 „Was macht denn Ihr Freund, der Dichter Reimer?“  
 „Er bildet sich Talent ein in der Stille!“

**Rätselrätsel**  
 Rugeblitz, Hindenburg, Kreide, Läufer, Schachspiel, Badetuch, Angelschnur. Diesen Wörtern entnehme man je drei aufeinanderfolgende Buchstaben. Richtig gefunden und aneinandergerichtet, nennen diese ein altes Sprichwort.

**Seltzam**

Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß die wagerechte Reihe einen männlichen Vornamen, die senkrechte einen Vogel nennt. Wird dann an Stelle des Sternes ein bestimmter Buchstabe gesetzt, so ergibt die wagerechte Reihe ein Schmelzglas, die senkrechte einen bekannten Dichter.

L. N. Fein  
 Kairo

**Kreuzworträtsel**

1	2	3	4		5	6
7					8	
	9			10		
11		12				
	13					
14	15			16		
17				18	19	
20				21		
			22			

Senkrecht: 2 türkischer Titel, 3 Farbe, 4 Metall, 5 Teil des Raubes, 6 Wohlstandigkeit, 7 südamerikanische Hauptstadt, 8 Wollschaf, 9 Wollschaf, 10 Wollschaf, 11 wertlos, 12 Zeug, 13 asiatische Halbinsel, 15 Tierwohnung, 16 buddhistisches Heiligtum, 19 Getränk. — Wagerecht: 1 Truppenabteilung, 7 kaufmännischer Vermittler, 8 feierlicher Ausdruck, 9 Singstimme, 10 schwammartiges Gewächs, 12 Gelehrter, 14 Wollschaf, 17 Metall, 18 englischer männlicher Vorname, 20 ungebraucht, 21 Schlange, 22 Tennisspielgerät

**Visitenkartenrätsel**  
 In welchem amerikanischen Staat ist der Herr zu Hause?

**Auflösung der Rätsel aus der vorletzten Nummer:**

Schachaufgabe: 1. e7-d2, b7-b6; 2. e2-e3, d3-d4; 3. e3-e4  
 Die Idee des indischen Problems.  
 Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1 Burg, 2 Meer, 3 Feder, 4 Wollschaf, 5 Metall, 6 Teil des Raubes, 7 Wollschaf, 8 Wollschaf, 9 Wollschaf, 10 Wollschaf, 11 Wertlos, 12 Zeug, 13 asiatische Halbinsel, 15 Tierwohnung, 16 buddhistisches Heiligtum, 19 Getränk. — Wagerecht: 1 Truppenabteilung, 7 kaufmännischer Vermittler, 8 feierlicher Ausdruck, 9 Singstimme, 10 schwammartiges Gewächs, 12 Gelehrter, 14 Wollschaf, 17 Metall, 18 englischer männlicher Vorname, 20 ungebraucht, 21 Schlange, 22 Tennisspielgerät

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 11 / Schriftleitung: Max Giese, Berlin-Neukölln (Verantwortl. Redakteur) und Gustav Schöcherl

Der Ste...  
 Die Hunde...  
 Hunde, dere...  
 mehr z...

Oben links:  
 zum Austrag...  
 der die sehr...  
 Rechts (Ova...



**Der Steuertod der Berliner Hunde**  
Die Hundefänger holen jetzt in Berlin alle Hunde, deren Besitzer die Hundesteuer nicht mehr zahlen können, zur Tötung ab

Rechts:

**Ein berühmter Kriegshund gestorben**

Der amerikanische Militärhund Stubby, der zahlreiche Orden erhielt und auch zum Sergeanten ernannt wurde, ist gestorben. Unser Bild zeigt den Hund, dessen Name im ganzen amerikanischen Heer bekannt war, mit seinen Orden und dem Sergeantenabzeichen



**Der Rekordsprecher Horaz (D.P.P.Z.)**

der in Berlin als Dauerredner im Lustgarten auftrat, beabsichtigt im Lehrervereinshaus vom 3. bis zum 9. Mai ein Sechstagereden zu absolvieren. Zu den Hungerkünstlern, Dauertänzern wird nun auch noch der Dauerredner treten. Auch ein Zeichen der Zeit!



Oben links: Sieger in der deutschen Waldlaufmeisterschaft, die in Siegburg zum Austrag kam, wurde der jugendliche brandenburgische Meister Rätze, Luckenwalde, der die sehr schwere, 10,6 km lange Strecke in 35,23 Min. zurücklegte (D.P.P.Z.)

Rechts (Oval): Trajan Grosavesou, der berühmte Tenor der Wiener Staatsoper, wurde von der Berliner Staatsoper auf 3 Jahre verpflichtet (D.P.P.Z.)



**Prinzessin Juliana von Holland**

die Tochter der Königin Wilhelmine, hat jetzt begonnen, Jura zu studieren. Sie ist entschlossen, alle Prüfungen durchzumachen, wenn sie auch nicht die Absicht hat, jemals Rechtsanwältin zu werden



Links: Der verbotene Großglockner. Der Großglockner (3798 m), einer der bekanntesten und meistbestiegenen Schneegipfel der österreichischen Alpen, befindet sich in Privatbesitz und soll jetzt trotz des energischen Protestes der Alpenvereine für den Touristenverkehr gesperrt werden. Unser Bild zeigt den Glocknergipfel vom Pasterngletscher aus (L. Barich)

... & Co.)  
... mit  
... loch-



Stafel

	5	6
8		
6		
19		

el, 3 Farbe,  
... 6 Wohl-  
... die Haupt-  
... wertlofes  
... 15 Tier-  
... heiligtum,  
... Truppen-  
... Dermtiller,  
... inghinne,  
... 12 Ge-  
... 17 Retak,  
... ame, 20 un-  
... ppietrecht

Stafel  
... en Staat

... 4 (Wlogt,  
... 17 Colb,  
... 9 Cole,  
... 21 Clob,

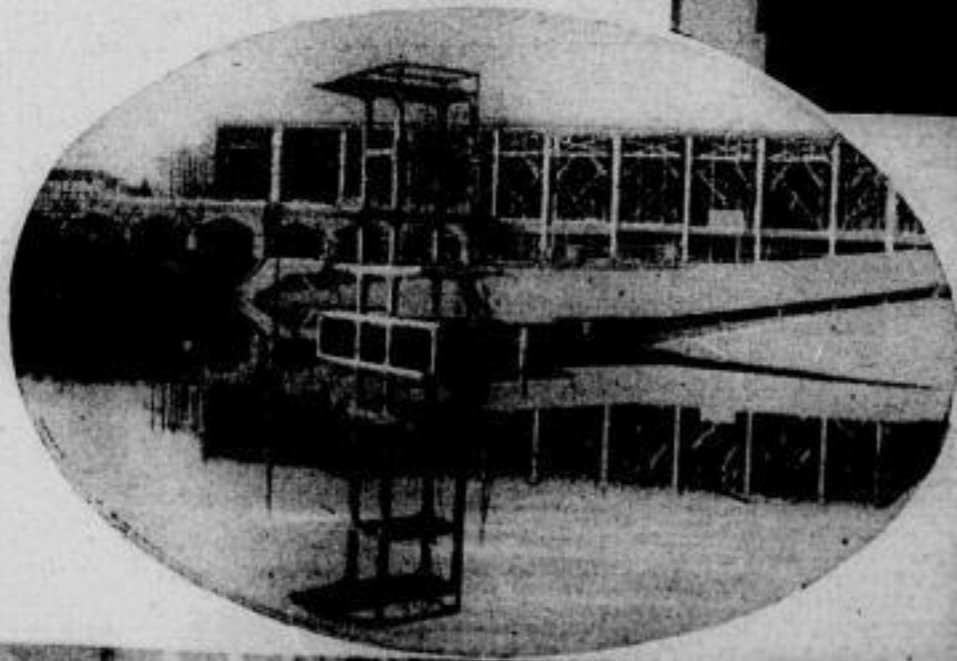
... lochBetreu

... pen 41 15



**Die berühmte  
300 jährige Kalenderuhr**  
in Riga wurde wieder in Betrieb gesetzt.  
Die Uhr zeigt Monat, Tag, Stunde, Minute  
und Mondwechsel an. — Oben: Das  
Zifferblatt. — Rechts: Das Werk, das ur-  
sprünglich aus Holzrädern bestand.

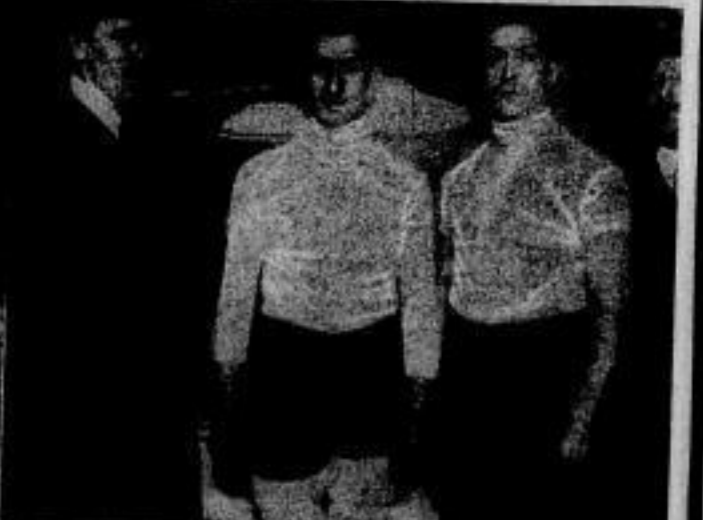
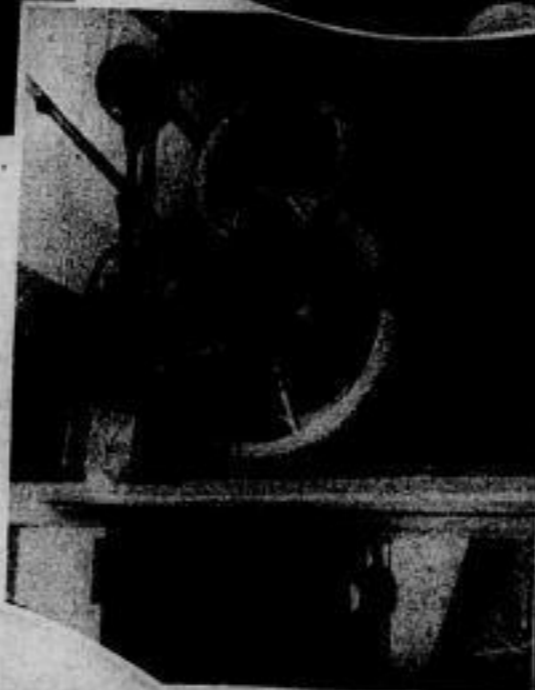
Unten (Oval): Das Stadion in  
Bremen im Bau. Vorn das Schwimm-  
bassin mit dem Sprungturm, dahinter die  
große Zuschauertribüne



**Weltkongress  
der russisch. Emigranten  
in Paris**

Im Oval: Prof. Struwe,  
früher Führer der sociali-  
stischen Dumafraktion,  
leitete den Kongress

Unten: Die Franzosen  
Sergent und Louet, Sieger im 16. Berliner  
Sechstagerrennen. Links: Weltmeister Rütt  
(D. P. P. Z.)



Eine seltene Hochzeits-  
feier in einer Familie.  
Ein silbernes, grünes und  
goldenes Brautpaar in der  
Berliner St. Simeons-Kirche

\*

Links: Die mexikanische  
Studienkommission, die  
auch von der Reichsregierung  
empfangen wurde, beim Besuch  
des Weserwehrs



\* 3  
der preu  
ist eine  
\* 2  
Fraten f  
entwurf  
Als  
Prüfung  
Paris, 2  
Für  
des Reich  
Der  
gegenüber  
Barenw  
Millione  
Zu t  
führliches  
Vor  
ü  
Ber  
normitta  
des Reich  
parteien  
zu Einz  
den hab  
den Ber  
teien auf  
ten und  
Kompro  
„Es  
gesehes  
dergerich  
nur noch  
Land wi  
stellen.  
fung des  
abgeänd  
solche Ur  
mehrheit  
gerichts  
gerichts  
v e m b e  
tet prakt  
tet, aus  
Schwe  
lich auf  
zollern z  
das Reich  
soll das  
ten, die  
einzelnen  
erster U  
Museen  
len, was  
gesehen  
Es  
gleichzeit  
mit den  
im Recht  
findungs  
neuen R  
Die  
Preußen  
Wahrheit  
nächst die  
den müß  
Donnerst  
auf eine  
schran  
teien g  
Deutschn  
reichen  
felt. 2  
Gegen  
teien u  
schon ein  
die einze  
reicht. 1